



Mai 2008

kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn

Knackpunkt Regenwasser



Nach einem kräftigen Regenschauer lieben es Rosa und Frido, in den Pfützen zu spazieren: Einfach die Gummistiefel an – und los geht's! Ganz so leicht kann es sich die Gemeinde bei der Lösung der Regenwasserprobleme im Ort nicht machen. Mehr über gerade fertig gestellte und noch für dieses Jahr geplante Baumaßnahmen erfahren Sie in diesem Kurier.

Foto: Pelz

Die Gemeindeverwaltung informiert	2	Leserbriefe	39
Historie	16	Vermischtes	42
Mitteilungen der Fraktionen	17	Senioren	44
Politik	19	Termine	46
Kindertagesstätten	26	Familienanzeigen	49
Jugend und Schule	28	Geburtstagkinder des Monats	49
Kunst und Kultur	32	Impressum	50
Sport	34		

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe: 16. Mai 2008, 12 Uhr

Hereinspaziert, Hereinspaziert!

Die Gemeinde Glienicke lädt ein
zum traditionellen

Kinderfest

unter dem Motto
„KINDER FEIERN ZIRKUS!“

31. Mai 2008
von 11 bis 16 Uhr

auf dem Pausenhof
der Grundschule Glienicke



Von der Sondersitzung der Gemeindevertretung am 16. April „Auf Nummer sicher“

Auf elektronische Wahlgeräte werden wir bei der Kommunalwahl im Herbst in Glienicke noch verzichten müssen. Das beschloss die Gemeindevertretung auf ihrer letzten Tagung. Außerdem entschieden die gewählten Volksvertreter gleich über mehrere Tiefbaumaßnahmen und bekundeten ihren Willen, die Sicherung des Weges zur Grundschule kurzfristig noch einmal zu beraten. Die Sitzung leitete der stellvertretende GVT-Vorsitzende Axel Wolff (GBL).

Keine Wahlautomaten

Bei der anstehenden Kommunalwahl Ende September dieses Jahres wird in Glienicke wie gewohnt per Zettel abgestimmt – so entschied die Mehrheit der GVT. Lediglich die SPD sprach sich für den Einsatz von Wahlcomputern aus. Zwar hatte ein Vertreter der Herstellerfirma die elektronischen Geräte im Februar im Haupt- und Finanzausschuss umfassend präsentiert, die Bedenken der Gemeindevertreter waren allerdings auch damit nicht auszuräumen gewesen. „Verfrüht“ sei der Einsatz im Herbst, äußerte sich der Fraktionschef der Linken, Prof. Ernst-Günter Giessmann, „solange die Sicherheit der Wahlgeräte noch nicht endgültig geklärt ist“. Auf noch laufende Verfassungsklagen verwies auch Dr. Hans G. Oberlack (FDP). „Ein einheitliches Meinungsbild im Ort“ müsse vorhanden sein, plädierte Dr. Ulrich Stempel (CDU), bevor der Wahlvorgang so gravierend verändert werde. Erst wenn sich die Kommunalpolitik einig ist, kann die Entscheidung auch gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern vertreten werden, meinte Prof. Andreas Elepfandt (GBL). Aus diesem Grund stimmte auch seine Fraktion, die sich im Hauptausschuss noch für den Einsatz der Geräte ausgesprochen hatte, dem Gros der Gemeindevertreter zu.

Willenserklärung

Ihren Willen, kurzfristig Maßnahmen für die Sicherheit der Kinder auf dem Weg zur Glienicker Grundschule zu



Für mehr Sicherheit der Grundschüler auf ihrem Schulweg wollen die Gemeindevertreter sorgen. Foto: Ordnungsamt

suchen und auch umzusetzen, erklärten die Gemeindevertreter einstimmig. „Durch die Vielzahl der Eltern, die am Morgen ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren, entsteht ein relativ hohes Verkehrsaufkommen in sehr kurzer Zeit“, so der von der SPD eingereichte Antrag. Die Gefahren, die dadurch für die Kinder entstehen, sind nicht zu übersehen. Überlegt wird nun, ob und wie die Zufahrt zur Schule in den „chaotischsten“ Zeiten besser gesichert werden kann.

Zur Debatte stand unter anderem eine Sperrung des Parkplatzes. Hierüber kann endgültig aber nur das Straßenverkehrsamt entscheiden, informierte Bürgermeister Joachim Bienert: „Schließlich ist die Fläche dem öffentlichen Verkehr gewidmet.“ Dass in dem Bereich etwas passieren muss, darüber waren sich alle Volksvertreter einig. Peter Kimmel war jedoch nicht der Einzige, der Bedenken äußerte, ob eine Absperrung der Zufahrt das Problem nicht eher verschärfen würde. „Zudem“, so der Vertreter der CDU, „gibt es in unmittelbarer Nähe auch noch andere Problemschwerpunkte, wie beispielsweise den Zebrastreifen“. Die Verwaltung soll nun prüfen, wo genau die Brennpunkte liegen und welche Lösungsmöglichkeiten denkbar sind. Ein Vorschlag war, erwachsene Verkehrshelfer einzusetzen, da diese Gefahrensituationen besser als die Kinder einschätzen können. „Auch die Eltern sind hier in der Verantwortung“, meinte Elke Bär (Die Linke).

Wiederholt wurde in der Vergangenheit von Verwaltung und Schule auf das Problem, das durch „die fehlende Einsicht einiger weniger Eltern“ entsteht, hingewiesen. „Alles gute Zureden“, so der Bürgermeister, „hat bisher aber nicht geholfen“. Deshalb überwacht auch das Ordnungsamt die brenzlige Situation regelmäßig. Mit dem für 2009 geplanten Bau des Zugangs zum Bürgerpark, so steht schon länger fest, wird auch der Gehweg vor der Schule durchgängig und farblich deutlich vom Straßenbelag abgesetzt. Wie genau die sichernden Maßnahmen bis dahin aussehen, wird nun der Infrastrukturausschuss zu beraten haben. In der letzten GVT vor der Sommerpause am 2. Juli sollen die Ergebnisse vorliegen. Dann könnte, so der Wunsch von Antragsteller Uwe Klein (SPD), das Problem bereits zum Beginn des neuen Schuljahres gelöst sein.

Ausbau der Karl-Marx-Straße verschoben

Die Karl-Marx-Straße, so votierten die Gemeindevertreter mehrheitlich, wird zunächst nicht grundhaft ausgebaut. Genau dies hatte die GVT noch in ihrer Dezember-Tagung entschieden. Nach massiven Protesten durch die Anlieger verständigte man sich aber im Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe im März dazu, zunächst noch einmal die Bürger zu Wort kommen zu lassen. Schließlich hatten die Gemeindevertreter erst im Februar erklärt, die Einwohner künftig stärker an Entscheidungen über Tiefbaumaßnahmen zu beteiligen. Deshalb, so der Antrag der CDU/FDP-Fraktion, soll nun erst in einem „Fachgespräch“ zwischen

Verwaltung, Planer und Anwohnern geklärt werden, ob und warum der Ausbau notwendig ist.

Hermannstraße diskutiert

Längeren Gesprächsbedarf, vor allem um Feinheiten bei der Formulierung des Textes, erforderte ein Antrag des SPD-Fraktion, demnach die Hermannstraße zwischen Nieder- und Hauptstraße grundhaft ausgebaut werden soll. Mit 15 Ja-Stimmen (bei zwei Enthaltungen) entsprach die GVT dem Ansinnen, um auf diesem Wege gleich zwei Probleme anzugehen: Zum einen hatte es in dem Bereich nach starken Niederschläge immer wieder Schwierigkeiten beim Abfluss des Wassers gegeben, andererseits war die Geräuschbelastung am vorhandenen Übergang des Fahrbahnbelags von Pflaster auf Asphalt von Anwohnern als zunehmend unerträglich geschildert worden.

Im Infrastrukturausschuss hatte ein Planer bereits kurzfristige Linderungsmöglichkeiten vorgestellt, „aber keine der vorläufigen Varianten löst das Problem abschließend“, erläuterte Peter Kimmel (CDU). „Mit dem Beschluss“, so SPD-Fraktionsvorsitzender Uwe Klein, „ist allerdings noch kein Zeitpunkt für die Durchführung der Maßnahme festgelegt“. Auf CDU-Vorschlag wird die Straße nun zunächst in die Prioritätenliste aufgenommen, „danach werden die Anwohner wie gewohnt beteiligt“, erklärte Dr. Hans G. Oberlack (FDP).

Gesprächsbereit

Die Frist, in der sich der neue Investor und der „alte“ Betreiber (Azurit) des geplanten Seniorenpflegeheims über ihre Zusammenarbeit hätten einigen können, sei nun abgelaufen. Bisher habe die Verwaltung allerdings „keine Rückmeldung“ erhalten. Darüber informierte Bürgermeister Joachim Bienert die Gemeindevertreter. Nun haben neue Investoren die Chance, Gespräche mit der Gemeinde aufzunehmen. Gleich mehrere Bewerber hatten schon im Vorfeld ihr Interesse bekundet.

Zu Gesprächen hatte sich der Bürgermeister im vergangenen Monat auch mit seinem Amtskollegen aus dem Mühlenbecker Land getroffen. Klaus Brietzke (CDU) habe dabei mitgeteilt, dass die Kaufverträge für die Grundstücke, die die Nachbargemeinde für den Sportplatz in der Bieselheide erwerben und dann Glienicke verpachten will, nun fast fertig seien.

Nahezu geklärt ist inzwischen auch die Frage, wo die neue Kita, die ursprünglich auf dem Bolzplatz in der Niederbarnimstraße errichtet werden sollte, entstehen wird. Die Gemeinde sei inzwischen schon in Gesprächen über die vertraglichen Einzelheiten. Auch das Evangelische Jugendförderwerk (EJF) ist dabei einbezogen worden. „So können wir“, hofft Bienert, „das Geheimnis über den Standort sicher bald lüften“.

Bürgerpark öffnen

Wann der Bürgerpark endlich für die Öffentlichkeit zugänglich sei, wollte die SPD-Fraktion vom Bürgermeister wissen. Joachim Bienert konnte mitteilen, dass eine Teileröffnung für Anfang Mai geplant sei. Dann werden die Bauzäune verschwinden und Skateranlage, Kletterspinne, Erwachsenenschaukel und Wege dürfen benutzt werden. Die Grünflächen allerdings werde die Gemeinde



Noch in diesem Monat werden die Bauzäune an der Skateranlage verschwinden.

im jetzigen Zustand nicht übernehmen. Zwar seien große Teile der Flächen schon bepflanzt worden, doch bestehe an einigen Stellen noch „Nachbesserungsbedarf“. Bei einem Vor-Ort-Termin hatte NCC dem Bürgermeister zugesagt, dass dies noch im Jahresverlauf geschehen wird.

B-Pläne liegen aus

Den Entwurf zur 3. Änderung des B-Plans Nr. 6 „Jungbornstraße“ verabschiedeten die Gemeindevertreter einstimmig. Da hier nur geringfügige Änderungen vorgenommen werden, wird ein vereinfachtes Verfahren angewendet. Der B-Plan liegt vom 20. Mai bis 25. Juni zur Einsicht für die Öffentlichkeit aus.

Ausliegen wird demnächst auch der Entwurf des Bebauungsplans Nr. 15 „Am Sandkrug“, der mit 13 Ja- und vier Neinstimmen in der insgesamt rund vierstündigen Sitzung verabschiedet wurde.

Singvögel schützen

Eine Schutzzone für Singvögel solle die Gemeinde im Randbereich Glienickes am Sandkrug einrichten, regte eine Frohnauer Bürgerin an. Kleine Sträucher und niedrige Bäume könnten den Tieren eine Rückzugsmöglichkeit in der immer lichter werdenden Gegend bieten. Früher, so die Anwohnerin, hätten hier noch Nachtigallen genistet. Immer weniger Singvögel seien aber seit einiger Zeit am Sandkrug zu hören.

Statuten für den „Glienicker Kurier“

Vereinfacht hat die GVT die Arbeit des Redaktionsteams des „Glienicker Kurier“ mit der einstimmigen Entscheidung über die Geschäftsordnung des Gemeindeblattes. Nun gibt es unter anderem Regeln dafür, was, warum und in welchem Umfang gedruckt werden kann. Die Statuten sind unter www.glienicke.eu einzusehen. Auch Bestimmungen für Leserbriefes sowie Rechte und Pflichten von Autoren können hier nachgelesen werden.

Redaktion ip

Aus der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 31. März Jahresrechnung 2007 vorgestellt

Unter der Leitung von Bürgermeister Joachim Bienert kam der Haupt- und Finanzausschuss zu seiner 45. Sitzung der laufenden Legislaturperiode zusammen. Im Rathaus berieten die Mitglieder des Ausschusses insbesondere die Jahresrechnung für das vergangene Jahr und die erste Nachtragssatzung zum diesjährigen Haushalt.

Ausgeglichener Haushalt für 2007

Die Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2007, so Grit Knappe, Fachbereichsleiterin für die Innere Verwaltung und Finanzen, „schließt mit einem positiven Ergebnis ab“. So konnten Verwaltungs- und Vermögenshaushalt ausgeglichen dargestellt werden. Zudem hatte der Verwaltungshaushalt eine deutliche Steigerung im Volumen zu verzeichnen, so dass über zwei Millionen Euro dem Vermögenshaushalt zugeführt werden konnten. Damit schloss auch dieser mit einem deutlichen Plus in Höhe von 1,13 Millionen Euro. Das Geld fließt in die Rücklage der Gemeinde.

Insbesondere höhere Einnahmen durch Einkommens- und Gewerbesteuer seien für das positive Ergebnis verantwortlich. Außerdem musste die Verwaltung weniger als geplant für Personal, den Unterhalt von Grundstücken und baulichen Anlagen, für Gutachter- und Gerichtskosten und die Einleitung von Abwasser ins Kanalsystem zahlen. Mindereinnahmen hingegen hatte man durch die Verzögerung aufgrund ungeklärter Grundstücksfragen beim Bauvorhaben Sportplatz Bieselheide zu verzeichnen. Zuschüsse, die von der GbR Sonnengarten eingenommen werden sollten, kommen nun dem Haushalt 2008 zugute. Die Haushaltslage war im vergangenen Jahr „durchgängig stabil“, so die Kämmerin.

Erster Nachtragsetat beraten

Einen Vorschlag, wie das im Vorjahr erwirtschaftete Geld

verwendet werden kann, unterbreitete die Finanzexpertin der Verwaltung mit dem ersten Nachtragshaushalt für 2008: Bereits in ihrer Februar-Sitzung hatten die Gemeindevertreter die Aufstockung des Pavillonbaus der Grundschule beschlossen. Die Maßnahme war aufgrund des Platzbedarfs der Schule aus dem Jahr 2009 vorgezogen worden und soll noch im Sommer umgesetzt werden. Die Investition in Höhe von 400.000 Euro wird mit dem Nachtragshaushalt nun auch finanziell abgesichert. Weiterhin stellt die Ge-

meinde 170.000 Euro für die in der Eichenallee zeitweise einzurichtende Kita (der „Glienicke Kurier“ berichtete), 60.000 Euro für den Bolzplatz an der Schule und 25.000 Euro für die digitale Vermessung kommunaler Straßen zur Verfügung. Auch der Umbau der Außensportanlage an der Dreifeldhalle wird mehr kosten, als zunächst veranschlagt: Zusätzliche 95.000 Euro müssen vor allem für erhöhte Planungskosten, die Verlegung der Weitsprunganlage, die Flutlichtanlage und die Sanierung der 100-Meter-Laufbahn aufgewendet werden. Zudem ist die noch zu debattierende Idee, im Bürgerpark eine Bouleanlage für 12.500 Euro zu errichten, schon im Nachtrag aufgeführt. Die zusätzlichen Maßnahmen werden durch Mehreinnahmen im Verwaltungshaushalt (Einkommenssteuer, Schlüsselzuweisung, Zuschüsse) und durch die Entnahme aus der allgemeinen Rücklage gedeckt. Den Nachtrag empfahl der Ausschuss bei einer Enthaltung der GVT zum Beschluss, diese folgte der Empfehlung in ihrer April-Sitzung mit 16 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung.



Den Vorsitz hat
Bürgermeister
Joachim Bienert.

Foto: Archiv

Redaktion ip

Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 14. April Straßenausbau in Glienicke geht voran

Auf großes Interesse stieß die 33. Sitzung des TIG-Ausschusses bei Bürgerinnen und Bürgern. Ausschussvorsitzender Axel Wolff (GBL) freute sich über die Resonanz und warb gleich für die Sitzung der Gemeindevertreter zwei Tage später. Zunächst aber hatte er selbst ein straffes Programm zu absolvieren: Neben der Entscheidung zum Belag beim Neubau der Franz-Schubert-/Roedern- und Stolper Straße standen Planungen für den provisorischen Straßenausbau, Regenwasserprobleme und Informationen zu neuen Gehwegen auf der Tagesordnung.

Bereich Franz-Schubert-Straße wird gepflastert

„Bürgerbeteiligung“ – ein Begriff, der in Glienicke in letzter Zeit immer häufiger zu hören ist. Neue Wege beschritt man in diesem Zusammenhang auch beim Verfahren zum Ausbau von Franz-Schubert-/Roedern- und Stolper Straße.

Den Anwohnern wurde nicht nur im Rahmen von Bürgerfragestunden und Anliegerversammlung die Gelegenheit gegeben, sich über den geplanten Straßenausbau zu informieren. Zusätzlich hatte die Verwaltung eine Umfrage unter den betroffenen Haushalten durchgeführt, um die strittige Entscheidung, ob die Straßen mit einem Asphalt- oder Pflasterbelag versehen werden sollen, zu klären. Über achtzig Prozent der angeschriebenen Eigentümer hatten sich an der Umfrage beteiligt, eine klare Tendenz für oder gegen eine Variante war in der Franz-Schubert-Straße allerdings nicht deutlich geworden. Die Anwohner von Stolper und Roedernstraße hatten sich mehrheitlich fürs Pflastern ausgesprochen.

Die letzte Entscheidung aber lag in den Händen des Ausschusses, der der Gemeindevertretung nach nochmals intensiver Beratung mehrheitlich die Pflasterung des

kompletten Bauabschnitts zum Beschluss empfahl. Vorteil dieser Ausführungsvariante ist nicht nur der Erhalt des hier typischen Ortsbildcharakters, sondern auch die damit intensivere Belüftung der Bäume und die besseren Versickerungsmöglichkeiten für anfallende Niederschläge. Schließlich war die Maßnahme aufgrund von Problemen mit der Regenwasserentsorgung notwendig geworden.

Im Vordergrund der Diskussion stand zudem die Nachhaltigkeit des Ausbaus: Während der beauftragte Planer, Dr. Werner Wendt, dem Asphaltbelag eine Lebensdauer von rund vierzig Jahren bescheinigte, kann das Pflaster bis zu sechzig Jahren halten. Zudem, so Ingeburg Scholz (Die Linke), entstünde hier nun keine „Rennstrecke“. Bedenken im Zusammenhang mit dem Emissionsschutz konnte der Planer entschärfen. So folgte die GVT der Empfehlung am 16. April mit 14-Ja-Stimmen und einer Gegenstimme bei zwei Enthaltungen.

Regenwasserprobleme lösen I: Beispiel Goethestraße

„Nicht bei jedem normalen Regen“, so Dr. Werner Wendt von der Umwelt Ingenieur Consult GmbH in Werder/Havel, „tritt in der Goethestraße ein Problem mit Regenwasser



Die Goethestraße soll ausgebaut werden.

auf“. Bei sehr starken Niederschlägen allerdings fließt das Wasser nicht wie vorgesehen in die Mulden, sondern aufgrund des starken Längsgefälles in die Tulpenstraße ab. Aus diesem Grund müsse der für die Straße vorgesehene provisorische Ausbau, mit dem eine Verbreiterung der Fahrbahn einher gehen soll, auch das vorhandene Regenwasserproblem berücksichtigen. Schließlich solle das Wasser künftig genau dort bleiben, „wo es auch gefallen ist“, so der Experte. Die Kosten für das Bauvorhaben erhöhen sich dadurch um rund 20.000 Euro, wie Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt, mitteilte.

Anhand dieses Präzedenzfalls soll das beauftragte Büro nun ein fundiertes Regenwasserentsorgungskonzept entwickeln, das auch für die anderen Problemstellen in der Gemeinde eine Lösung bietet. Berücksichtigt werden müssen in der Goethestraße vor allem die schwierigen Untergrundverhältnisse. Aufgrund des sehr lehmigen Bodens versickern Niederschläge hier erheblich langsamer als andernorts. „Zug um Zug“, so Wendt, soll das Wasserproblem in Glienicke damit gelöst werden.

Regenwasserprobleme lösen II: Karl-Marx-Straße

Instandsetzungsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem

Regenwasserproblem sollen nun auch in der Karl-Marx-Straße erfolgen. Schon im Jahr 2007 sollte die Straße grundhaft ausgebaut werden, die Anwohner hatten dagegen allerdings Einspruch angemeldet. Zwar ist die Maßnahme aus Sicht der Verwaltung nach wie vor notwendig, da die Gespräche mit den Anwohnern hierzu aber noch laufen und eine Entscheidung wohl so schnell nicht fallen wird, sollen nun erst einmal die dringlichsten Probleme angegangen werden. Vor allem das Muldensystem zwischen Lessing- und Auguststraße muss wieder funktionsfähig gemacht werden. Durch den nicht befestigten Randstreifen, der im Lauf der Zeit immer weiter ausgefahren wurde, liegen die Mulden inzwischen höher, als die Fahrbahn selbst. Niederschläge haben damit keine Chance, die vorgesehenen Abflusswege zu nehmen. Das Wasser, aber auch beträchtliche Schlammmassen fließen deshalb ungehindert zum Pumpwerk in der Lessingstraße und lassen die Wartungskosten für die Anlage in die Höhe steigen. Mit schwerem Gerät werden die Mulden demnächst saniert, um einerseits wenigstens übergangsweise eine Entspannung des Problems zu bewirken und andererseits die Verkehrssicherungspflicht der Gemeinde nicht zu vernachlässigen. „Eine endgültige Lösung ist das allerdings nicht“, erklärte die Verwaltung.

Straßenverbreiterung geplant

An erster Stelle auf der Prioritätenliste für den provisorischen Straßenausbau für das kommende Jahr steht die Tulpenstraße zwischen Märkischer Allee und Kieler Straße. Die Notwendigkeit einer Verbreiterung um 1,75 Meter begründet sich mit den in den letzten Jahren immer wieder erforderlichen Reparaturen am Fahrbahnbelag auf dem knapp 500 Meter langen Teilstück. Geprüft wird derzeit noch der Bedarf einer Regenwasseranlage, da es zwischen Heinrich-Heine- und Budapester Straße vermehrt zu Problemen mit den Wassermengen kam. Nötig ist dafür zunächst eine Baugrunduntersuchung. Auf den Plätzen zwei und drei der am dringlichsten auszubauenden Straßen stehen der Erlengrund zwischen Karl-Liebknecht-Straße und Erich-Vehse-Weg sowie die Beethovenstraße im Bereich zwischen Schönflieger und Leipziger Straße.

Gehwegebau

Über den Bau von noch für das Jahr 2008 geplanten neuen Gehwegen informierte Kerstin Manz, Mitarbeiterin im Fachbereich Bauen der Gemeindeverwaltung: Demnach



Die Breitscheidstraße bekommt einen neuen Gehweg.

dürfen sich Fußgänger in der Breitscheidstraße zwischen Kieler und Heinrich-Heine-Straße wie auch in der Karlstraße und in der Alten Schildower Straße bald über bequemere Gehwege freuen. Die ersten Bauarbeiten sollen noch in diesem Monat starten.

Hundetoiletten-Test

Immer lauter wurden in der vergangenen Zeit die Stimmen im Ort, die für die Aufstellung von Hundetoiletten plädierten. „An besonderen Brennpunkten“, wie Bürgermeister Joachim Bienert erklärte, sollen nun zunächst fünf solcher Exemplare probeweise aufgestellt werden. „Aus anderen Gemeinden wissen wir, dass die Resonanz auf die Hundetoiletten recht unterschiedlich ausfallen kann. Deshalb wollen wir zunächst testen, welche Wirkung diese hier

im Ort haben“. Im Sonnengarten und an zwei weiteren Schwerpunkten werden die Hundetoiletten demnächst zu finden sein. Wo genau, erfahren Sie im nächsten „Glienicker Kurier“.

Spielstraße am Bürgerhaus?

Schon im Vorfeld der Sitzung hatte eine Bürgerinitiative, in der sich Anwohner der Straßen rund ums Bürgerhaus zusammengefunden haben, dem Ausschussvorsitzenden eine Unterschriftenliste übergeben. Darin fordern sie einen verkehrsberuhigten Bereich für ihr Wohngebiet. Axel Wolff (GBL) versprach, dass der Ausschuss die Listen nicht „zu den Akten“ legen werde, sondern die Bürger schon früh in die Planungen zum Ausbau ihrer Straßen in den kommenden Jahren einbeziehen wird.

Reaktion ip

Aus dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport am 15. April

Konzept für den Abenteuerspielplatz erörtert

Unter anderem um über Anträge auf finanzielle Unterstützung für Glienicker Sportler zu beraten, kam der Sozialausschuss im Vereinsraum der Dreifeldhalle zusammen. Außerdem informierten sich die Ausschussmitglieder über erste Pläne für den geplanten Abenteuerspielplatz und die Sprachförderung im Kitabereich. Den Ausschuss leitete Uwe Klein (SPD).

Ideen zum Abenteuerspielplatz

„Viele phantasievolle Ansätze“, so Dr. Ulrich Strempel (CDU), stellten die Pfadfinder im Mühlenbecker Land e.V. dem Ausschuss im Zusammenhang mit dem in der Karl-Liebknecht-Straße angedachten Abenteuerspielplatz vor.



Henry Seelig, Grit Heinrich-Jepp und Dieter Ott (v.l.n.r.) präsentierten dem Sozialausschuss das Konzept der Pfadfinder

Ein Tipi-Dorf, eine Seilbahn, Wasserspiele, ein Holzbackofen und eine großes Baumhaus seien unter anderem geplant. Nach Herzenslust sollen Kinder hier toben, klettern, basteln, werkeln und experimentieren können. Auch Schnuppertage, Wochenendcamps und ein besonderes Ferienprogramm sollen angeboten werden. Wichtig ist dem Verein das Erlebnis der Kinder in und mit der Natur im Team mit anderen. Dabei wird der Platz allen Kindern ab sechs Jahren offen stehen, unabhängig davon, ob sie Mit-

glied bei den Pfadfindern sind oder nicht. In den Kernzeiten, so Schatzmeisterin und Konzeptplanerin Grit Heinrich-Jepp, werden zwei Betreuer vor Ort sein.

„Wir haben hier die Chance, in einem Bereich Glienickes etwas zu tun, wo der Bedarf deutlich besteht“, zeigte sich Uwe Klein von dem Konzept begeistert. Dieter Ott, der schon viele Jahre in der Kinder- und Jugendarbeit tätig ist und sich an der Umsetzung des Projektes beteiligen will ergänzte: „Spielplätze gibt es viele. Aber der Abenteuerspielplatz ist etwas Besonderes“. Bedenken der Nachbarn will der Verein begegnen, indem er persönlich mit ihnen Kontakt aufnimmt. Nur die Finanzierung des Projektes steht nun noch im Raum.

Beim Bildungsministerium nachhaken

Einen Brief an Brandenburgs Bildungsminister Holger Rupprecht empfahl der Sozialausschuss der GVT einstimmig zum Beschluss. Besorgt sind die Gemeindevertreter nach dem Ausscheiden der Schulleiterin und ihrer Stellvertreterin zum 1. Februar dieses Jahres, weil die Stellen noch immer nicht neu besetzt sind. Dem zuständigen Schulamt in Perleberg war der Termin aber schon seit Anfang 2007 bekannt.

Zwar haben sich die beiden Kandidatinnen dem Schulamt, der Verwaltung und auch der Schulkonferenz bereits vorgestellt, die Besetzung der Stellen wird aber wohl noch etwas auf sich warten lassen. Hinzu kommt, dass einige Lehrerstellen nicht wie geplant mit befristeten Neueinstellungen besetzt wurden. Noch sei – auch aufgrund des



großen Engagements der Lehrkräfte – der Unterricht zwar weitestgehend gesichert, doch wird die Grundschule ab September wieder um drei Klassen wachsen. So fordern die Gemeindevertreter „eine stärkere Konstanz bei den Lehrkräften“, wie es in dem Schreiben heißt, und bitten um Unterstützung ihrer Bemühungen, „damit aus der derzeitigen Notversorgung wieder ein geregelter pädagogisch-konzeptioneller Unterricht werden kann.“ Die GVT folgte dem nur einen Tag später einstimmig.

Sprachförderung im Kitabereich gut angelaufen

Sprachauffälligkeiten zeigen in diesem Jahr rund 18 Prozent der Glienicker Einschüler, wie die Kita- Fachdienstleiterin Bianca Hinkel dem Ausschuss mitteilte. Schon 2007 Jahr wurde eine Erzieherin der Kita „Mischka“ in Sachen Sprachauffälligkeiten weitergebildet. Die anderen beiden öffentlichen Einrichtungen ziehen nun nach.

Ein Jahr vor dem Schulbeginn sollen den Kindern mit „Nachholbedarf“ Sprachförderkurse angeboten werden. Die Teilnahme ist verpflichtend, schließlich gilt sprachliche Kompetenz als ein Schlüssel für den Bildungserfolg. Auch so genannte „Hauskinder“, die sonst keine Kita besuchen, werden in das Programm einbezogen. Insgesamt 11.700 Euro hat die Gemeinde hier für 2008 eingeplant. „Von den Eltern“, konnte Hinkel berichten, „wird das Projekt im Allgemeinen sehr positiv aufgenommen“.

Lärm im Bürgerhaus

Die Bürgerfragestunde nutzten einige im Bereich des Bürgerhauses lebende Einwohner, ihren Unmut über den hier zunehmenden Lärm zu äußern. Die Initiativgruppe verdeutlichte, dass vor allem die Vermietung des Gebäudes an Privatpersonen zu den Störungen führe. In den letzten Monaten hätten in dem gemeindeeigenen Haus immer wieder Feiern bis in die Morgenstunden hinein, Qualm- und Geruchsbelästigungen sowie das Abfeuern von Feuerwerkskörpern stattgefunden. Auch das Aufräumen und Abbauen am nächsten Tag sei oft unerträglich laut. Eine Verwarnung der Polizei helfe meist nur kurze Zeit. „Das ist keine Situation, mit der wir dauerhaft leben möchten“, betonten die Anwohner von Moskauer, Schiller- und Yorckstraße.

Die Verwaltung bedauerte, dass sie erst jetzt von den Schwierigkeiten erfahre. Nach Lösungsmöglichkeiten wird aber bereits gesucht. So sollen die Vermietungsmodalitäten

für das Bürgerhaus, das im letzten Jahr insgesamt 21 Mal privat vermietet wurde, noch bis zur Sitzungspause im Sommer überarbeitet werden. Bis dahin bereits vertraglich zugesagte Feiern werden durch Ordnungsamt – und wenn nötig auch durch die Polizei – verstärkt überwacht. „Das Bürgerhaus“, betonte Dr. Ulrich Stempel (CDU), „ist ein echtes Plus für die Gemeinde. Trotzdem müssen hier die Regeln, die auch für alle anderen Anwohner gelten, angewandt werden“.

Zuschuss für Schützen vertagt

Um finanzielle Unterstützung beim Kauf einer Anlage zur elektronischen Schussbilderfassung baten die Sportschützen Glienicke e.V. den Ausschuss. Die Anlage kostet rund 22.000 Euro. Das computergesteuerte Gerät erleichtere die Auswertung, sei wartungsärmer und energiesparender, erklärte Sportleiter Thomas Kretschmann. Außerdem werde mit der „Meyton“-Anlage die Munition auf der neuen Schießanlage direkt aufgefangen, Bleipartikel fliegen nicht mehr unkontrolliert herum. Auch wenn es im Ausschuss keine „grundlegende Ablehnung“, so Prof. Andreas Elefant (GBL) gab, konnte dem Ansinnen zunächst nicht entsprochen werden.

Bis zum Herbst muss der Verein nun prüfen, ob sich andere Glienicker Schützenvereine an dem Vorhaben finanziell beteiligen. Auch der Kreissportbund und Sponsoren sollen um einen Zuschuss gebeten werden. „Daran führt kein Weg vorbei“, so der Vorsitzende. Erst wenn klar ist, wie hoch die Kosten für die Gemeinde genau sind, werde sich der Ausschuss erneut mit dem Thema befassen.

Finanzspritze für den SC Empor

Um die Hilfe der Gemeindevertreter bat auch der neu gegründete SC Empor Glienicke e.V. Der Sportclub, der erst im September 2007 seinen Trainingsbetrieb aufgenommen hatte, kann inzwischen schon knapp neunzig Mitglieder verbuchen, davon 65 Jugendliche.

Die Grundförderung, die allen Glienicker Sportvereinen – abhängig von ihrer Mitgliederzahl – einmal pro Jahr zu steht, kann der Ausschuss zwar nicht nachträglich zahlen. Um das besondere Engagement des Vereins im Bereich der Jugendarbeit zu honorieren, sagte der Ausschuss dem SCE-Präsidenten Oliver Tusche aber eine „pauschale Anschubfinanzierung“, wie es Bürgermeister Joachim Bienert formulierte, in Höhe von rund 600 Euro zu. *Redaktion ip*

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 17. April

Kunstobjekt für den Bürgerpark vorgestellt

Nach einer mit gleich vier abendlichen Sitzungen prall gefüllten Woche hatten sich die Reihen im Planungsausschuss publikumsseitig deutlich gelichtet. Dementsprechend zügig, aber auch munter konnte Vorsitzender Hans G. Oberlack (FDP) die Tagesordnung angehen: Auf dieser fanden sich die Vorstellung des künstlerischen Gestaltungskonzepts für den Eingangsbereich zu unserem Bürgerpark, Informationen zum Neubau des Gymnasiums und erste Ideen für eine Solar-

anlage am Schulstandort Glienicke.

„Sonnenscheibe“ soll am Bürgerpark entstehen

Die Künstlerin Christine Gersch war auf Einladung des Planungsausschuss Gast der Sitzung. Die Glienickerin war zuvor gebeten worden,





Christine Gersch stellt im Ausschuss ihren künstlerischen Entwurf vor.

erste Ideen für ein Kunstobjekt zu entwickeln, das im Zugangsbereich zum neuen Bürgerpark seinen Platz finden soll. Die Entwürfe hatte die studierte Bildhauerin in Form von Miniaturen und Skizzen mitgebracht.

Für eine „Sonnenscheibe“, auf der ein kleines Mädchen sitzt (siehe Skizze), entschied sich der Ausschuss im Verlauf seiner Sitzung. Aus vielen kleinen Mosaiksteinen in warmen, sonnigen Farben wird das dann schon von weitem sichtbare Objekt bestehen. Bezug nimmt die Künstlerin mit ihrem Entwurf sowohl auf das Thema „Sonne“, das sich auch an anderen Orten in Glienicke wiederfindet – man denke nur an den „Sonnengarten“ oder die „Sonnengalerie“. Aber auch die „Kindelsage“, nachzulesen im ersten Band des „Glienicker Bilderbogens“ unseres Ortschronisten Joachim Kullmann, und die Nähe zur Schule haben Berücksichtigung gefunden, wie Christine Gersch erläuterte. Außerdem wird das etwa vier Meter hohe Kunstwerk zugleich als Sitzmöglichkeit fungieren. „Kunst mit Funktion“, erklärte Felix Schulz van Endert (GBL), sachkundiger Einwohner im Ausschuss, „das ist es, was wir von Beginn an wollten.“ Auch ein kleines Wasserspiel und eine Beleuchtung in den Abendstunden sind bereits vorgesehen.

Dabei soll die Figur, die im Sommer nächsten Jahres aufgestellt wird, „kein Fremdkörper in der Umgebung bleiben“, wie es Norbert Rauscher, ebenfalls sachkundiger Einwohner der SPD, formulierte. Deshalb empfahl der Planungsausschuss der GVT zusammen mit dem Entwurf die Fortführung der künstlerischen Gestaltung auch im Bürgerpark selbst zum Beschluss. Hier könnten beispielsweise „Früchte“ – als Sinnbild für die Ernte auf dem damaligen „Glienicker Feld“ – als Bank oder als Liege dienen. Die Erweiterung soll peu a peu umgesetzt werden. Bis zur nächsten Tagung der Gemeindevertreter wird die Künstlerin der Verwaltung auch ein Preisangebot unterbreiten. Gleichzeitig versprochen die Fraktionen, um Spenden für das Kunstwerk zu werben.

Bauvorhaben Neues Gymnasium

Über den Stand des Neubaus für das Gymnasium informierte der Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt,

Peter Staamann: Demnach habe sich die Verwaltung unlängst zu Gesprächen mit der ASG, dem Schulträger des privaten Gymnasiums, getroffen. Ganz kurzfristig will die Anerkannte Schulgesellschaft mbH nun eine Baugrunduntersuchung auf dem in Frage kommenden Grundstück nahe der Feuerwehr durchführen lassen. Auch aus der zuständigen Fachbehörde des Landkreises soll vorab eine Stellungnahme zu dem Schulstandort an der Altlastenfläche eingeholt werden. Ein Architekt ist schon in die Planungen einbezogen worden – schließlich soll das Neue Gymnasium bereits zum Schuljahr 2009/10 eröffnet werden. Dann nämlich wird die stetig wachsende Grundschule die bisher vermieteten Räume der ehemaligen Gesamtschule für ihre Schüler benötigen.

Solarenergie für die Schule?

Eine Studie zum möglichen Einsatz einer Photovoltaikanlage am Schulstandort Glienicke konnte Peter Staamann den Ausschussmitgliedern vorstellen. Laut dieser kommen das Gebäude der Grundschule aus denkmalrechtlichen Gründen und die Mensa aufgrund der ungünstigen Dachneigung sowie der Verschattung durch die hohen Bäume in der Umgebung für eine solche Anlage nicht in Frage. Die Dreifeldhalle und auch die Gesamtschule sind für die Installation einer PV-Anlage aber durchaus geeignet. Auch wirtschaftlich, so die Verwaltung, wäre die Idee vertretbar. Im Investitionsprogramm für das Jahr 2010 ist das Vorhaben vorsorglich eingestellt worden. Außerdem gäbe es die Möglichkeit, Fördermittel zu beantragen. Auch die Schule, gab Staamann zu bedenken, hätte von der Umsetzung Vorteile: Das Thema erneuerbare Energien könne so vor Ort anschaulich erläutert werden.

Positive Messergebnisse

Schon seit drei Jahren sind an der Altlastenfläche nahe der Feuerwehr keine Schadstoffe mehr messbar, informierte Diplomarchitekt Georg Spital von NCC den Planungsausschuss. Aus diesem Grunde ist die am Randbereich ursprünglich geplante Stahlspundwand, die das Einsickern unterirdischer Gase in andere Grundstücke verhindern sollte, laut Unterer Abfallbehörde nun nicht mehr notwendig. „Die wasserdichten Socken für die Gummistiefel sind also jetzt nicht mehr nötig“, meinte Spital. Damit wird dem Investor der Weg geebnet, auch Bauvorhaben nahe der Altlastenfläche umzusetzen.

Im Vorfeld ist allerdings noch ein bürokratisches Verfahren erforderlich: Der B-Plan 1 „Glienicker Feld“ muss geändert werden, weil hier die Spundwand noch eingetragen ist. Dieser Passus soll nun im Zuge der 6. Änderung gestrichen werden. Der Ausschuss empfahl den Vorgang einstimmig an die GVT.

Redaktion ip

Volksbegehren „Für ein Sozialticket in Brandenburg“

Bereits im Oktober hatten Vertreter der Initiative „Für die Einführung eines Sozialtickets in Brandenburg“ Landtagspräsident Gunter Fritsch (SPD) eine Liste mit mehr als 32.000 Unterschriften übergeben. Da der Landtag dem Anliegen nicht per se folgen konnte, verlangte die Initiative nun die Durchführung eines Volksbegehrens. Hierin wird die Landesregierung aufgefordert, ab dem Jahr 2008 ein Sozialticket in Brandenburg einzuführen. Das Ticket soll jeweils für einen Landkreis oder eine kreisfreie Stadt gelten. Ticketberechtigt wären Menschen, die Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld, Grundsicherung im Alter oder Sozialhilfe beziehen beziehungsweise deren Bedarfsgemeinschaften sowie Menschen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten. Der Preis des Sozialtickets soll fünfzig Prozent der jeweiligen VBB-Umweltkarte nicht überschreiten. Die Initiative begründet ihre Forderung damit, dass das Sozialticket viele Menschen mobiler machen und Ausgrenzung verhindern würde. Mindestens fünf Millionen Euro müsste das Land Brandenburg für das Ticket, das es in Berlin bereits gibt, bereitstellen.

Auch Glienicker Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, das Begehren durch Eintragung in die ausliegenden Listen zu unterstützen. Zu folgenden Zeiten ist dies im Glienicker Rathaus, Hauptstraße 19, im Erdgeschoss, Zimmer 114 und 116 möglich:

vom 28. April bis 27. August 2008

jeweils

Montag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr

Dienstag von 13 bis 18 Uhr und Donnerstag von 14 bis 16 Uhr

Eintragungsberechtigt sind alle Bürgerinnen und Bürger, die zum Zeitpunkt der Eintragung oder spätestens am 27. August 2008 das 18. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens einem Monat ihren ständigen Wohnsitz im Land Brandenburg haben und nicht nach § 7 BbgLWahlG vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Wer sich in die Listen eintragen möchte, muss sich ausweisen können sowie persönlich und handschriftlich unterzeichnen.

Der vollständige Ausschreibungstext kann in den Schaukästen im Ort und auch im Internet auf der Homepage der Gemeindeverwaltung www.glienicke.eu eingesehen werden.

Redaktion ip

„Näher dran...“

Eine Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung wird die PUR gemeinnützige Projekt- und soziale Regionalentwicklungsgesellschaft mbH Hennigsdorf künftig in einer Glienicker Außenstelle anbieten. **Jeden letzten Donnerstag im Monat** bieten die PUR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unbürokratisch, unentgeltlich und natürlich vertraulich ihre Hilfe an.

Sie beantworten unter anderem Fragen zum Arbeitslosengeld I und II, Sozialgeld, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Wohngeld, zur Kinder- und Jugendhilfe und zu vielen anderen Fragen, die sich im täglichen Leben ergeben. Oft haben sie bereits die richtigen Formulare und Anträge zur Hand und helfen dabei, sie auszufüllen. Das Angebot versteht sich als „Hilfe zur Selbsthilfe“. So sind die Hilfe bei Bewerbungen, Bewerbungstraining und nicht zuletzt bei der Stellen- oder Ausbildungsplatzsuche Teil der Beratung. Wenn nötig,

vermitteln die Berater auch zwischen Betroffenen und Ämtern, Institutionen oder anderen Fachberatungsstellen. Aufgrund ihrer langjährigen Arbeit kann die PUR hier auf ein umfassendes Netzwerk zurückgreifen.

Hauptanliegen der Beratungsstelle ist jedoch die vorbeugende Beratung. Deshalb ermutigt die PUR alle Betroffenen: „Kommen Sie rechtzeitig! Gemeinsam suchen wir Wege zur Bewältigung und Linderung Ihrer Alltagsorgen.“

Die erste Sprechstunde der PUR findet statt:

29. Mai 2008

von 15 bis 17 Uhr

**im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20,
Glienicke in Nordbahn**

Redaktion ip

Belag ausgetauscht

Mit schwerem Gerät rückten die Mitarbeiter des Glienicker Bauhofs während der Osterferien auf dem Schulhof der Grundschule an. Da sich der alte Schotterbelag als ungeeignet erwiesen hatte, wurde nun einer neuer Untergrund aufgebracht. Öko-Color heißen die klein geschnittenen, weichen Holzschnipsel in Fachkreisen. Eltern und Kinder wird es sicher freuen, kann der Nachwuchs doch nun in den Unterrichtspausen wieder unbeschwert toben.

Redaktion ip



... spielend lernen

Strahlende Intelligenz, sagte Sigmund Freud, sei charakteristisch für Kinder in den Jahren vor der Schule. Spontan, neugierig, schöpferisch, kreativ, phantasievoll – Kinder erleben die Welt mit allen Sinnen. Sie wollen experimentieren, sich und ihre Umwelt bewegen und haben ein starkes Bedürfnis, sich auszudrücken. Sie haben Wünsche und Ideen, eigene Sichtweisen, assoziieren, forschen und denken Dinge neu und unkonventionell. Kinder haben ein tiefes Bedürfnis, sich die Welt zu erschließen. Kinder sind Akteure ihres Lebens. Lernen bereitet den Kindern Vergnügen und dieses Vergnügen wollen wir ihnen nicht vorenthalten.

In diesem Sinne Kindern Raum zu geben, sie umfassend zu betreuen, zu versorgen, zu bilden und zu erziehen ist uns ein großes Anliegen und gleichzeitig eine immer währende Herausforderung. Sind Sie neugierig gewor-

den? Wir freuen uns, ab September 2008 auch in Glienicke/Nordbahn den Kindertagesstättenbereich mitgestalten zu dürfen. Sie sind eingeladen, am

Mittwoch, 21. Mai um 20 Uhr

in die Alte Halle zu kommen. Sie haben dann die Möglichkeit, die EJJ-Lazarus Gesellschaft und insbesondere die pädagogische Arbeit in unseren Kindertagesstätten kennen zu lernen. Aus der Fülle unserer Konzeptbausteine für die neu einzurichtende Kindertagesstätte haben wir einige ausgewählt, die wir Ihnen gerne präsentieren. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

*Gisela Katharina Hauber,
Referentin für Kindertagesstätten*



Neu gebaut

Pilotprojekt Heinrich-Heine-Straße

Gerade fertig gestellt sind die Arbeiten an einer Regenentwässerungsanlage in der Heinrich-Heine-Straße. Da das provisorische System mit Querrinnen und normalen Mulden es nicht mehr schaffte, die Wassermassen bei starkem Regen aufzunehmen, wurde hier in den vergangenen Wo-



Die Heinrich-Heine-Straße hat nun ein System zur Regenentwässerung.

chen ein neues System installiert. Dabei werden die zu kleinen, Lärm verursachenden Querrinnen durch gepflasterte, breitere Rinnen ersetzt. Der so von der Fahrbahn abgeleitete Regen wird in insgesamt 130 unterirdischen Tanks mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 56 Kubikmetern aufgefangen und soll dort auch versickern. Erst wenn diese „überlaufen“, fließt das Wasser in den Regenwasserkanal der Hauptstraße und von hier in den Dorfteich.

„Bei normalem Regen hatten wir hier kein Problem“, betonte Bürgermeister Joachim Bienert. Erst bei besonders starken Niederschlägen führten das Gefälle der Straße von vier Prozent und der lehmige Untergrund dazu, dass sich das Wasser auf der Hauptstraße sammelte. „Wir wollen zum einen die Anliegergrundstücke, aber auch unsere eigenen Anlagen wie etwa die noch intakte Fahrbahn schüt-

zen“, erklärte der Bürgermeister. So fungiere das etwa 150 Meter lange Teilstück zwischen Wald- und Hauptstraße gewissermaßen auch als „Teststrecke“ für künftige Glienicker Straßenbauprojekte, bei denen Maßnahmen im Zusammenhang mit Regenwasserproblemen ergriffen werden müssen. Die Kosten belaufen sich auf 52.500 Euro.

So wird noch in diesem Jahr die Franz-Schubert-Straße/Roedernstraße ausgebaut, auch für einen Teilbereich der Goethestraße soll eine neue Regenwasseranlage gebaut werden. Im kommenden Jahr sollen weitere Problemstellen gelöst werden. Schon im laufenden Jahr werden deshalb planerische Vorbereitungen unter anderem für die Bereiche Magdeburger und Bürger Straße, Staerkstraße, den Teich in der Niederstraße, die Tulpenstraße sowie die Rosa-Luxemburg-Straße/Niederstraße getroffen. Gleichzeitig arbeitet die Gemeinde derzeit an einem Gesamtkonzept zur Regenwasserentsorgung.

Für die Sicherheit der Kinder

Ebenfalls abgeschlossen ist eine zwischen November vergangenen und März dieses Jahres in der Kita „Mischka“



Bürgermeister Joachim Bienert, Fachbereichsleiter Peter Staarmann, Kitaleiterin Ute Köhler und Hochbau-Experte Lutz Miethe (v.l.n.r.) testen die neue Fluchttreppe an der Kita „Mischka“.

umgesetzte Baumaßnahme. Insbesondere eine zweite Fluchttreppe, aber auch die im Erd- und ersten Obergeschoss eingebauten, Feuer hemmenden Brandschutztüren sorgen nun für noch mehr Sicherheit der 130 in der Einrichtung betreuten Kinder. Zusammen mit dem erforderlichen Innenausbau durch Zimmerer, Tischler, Maler, und weiteren Handwerkern sowie den Planungs- und Bauüberwachungskosten investierte die Gemeinde hier rund 90.000 Euro. Zur Freude der Kinder, die den spannenden Bauarbeiten gern zusahen, wurde die Maßnahme bei laufendem Betrieb durchgeführt. Gefordert wurden die Umbauten durch den Landkreis Oberhavel, der im Jahr 2006

die Kita gemeinsam mit der Gemeinde auf geeignete Brandschutzmaßnahmen überprüft hatte.

Das jetzt fertig gestellte Projekt ist nicht die letzte Neuerung für die Kita am Dorfteich: Noch in diesem Jahr soll die Trockenlegung des Mauerwerks in Angriff genommen werden. Im Jahr 2009 werden die Innentüren erneuert. Schon im letzten Jahr war die Außenanlage der Kita aufgrund schwer abfließenden Regens terrassiert worden. Der in diesem Zuge verlegte Rollrasen ist inzwischen gut angewachsen. Zusammen mit dem ebenfalls neu entstandenen kleinen Fußballplatz lädt der Garten nun wieder zum Spielen und Toben ein.

Redaktion ip

Wo wählen?

Knapp 8500 Glienickerinnen und Glienicker sind am 28. September aufgerufen, zur Kommunalwahl zu gehen. Dafür werden um Punkt acht Uhr insgesamt acht Wahllo-



Auch das Bürgerhaus – hier noch winterlich verschneit – wird im September wieder als Wahllokal fungieren.

Foto: Archiv

kale in unserer Gemeinde ihre Türen öffnen. Bis 18 Uhr können Sie dann aktiv die Besetzung der Glienicker Gemeindevertretung und des Kreistages mitbestimmen. Fast 3600 Bürgerinnen und Bürger hatten diese Gelegenheit bei der letzten Kreistagswahl im Jahr 2003 in Glien-

icke genutzt: Das war etwa die Hälfte aller Wahlberechtigten zu jener Zeit. In der Hoffnung, dass in diesem Herbst noch mehr Bürgerinnen und Bürger den Weg zur Wahlurne finden, erfolgt vorab dieser frühzeitige Hinweis. Das für Sie zuständige Wahllokal ist auf den Wahlbenachrichtigungskarten vermerkt, die Sie voraussichtlich im August erhalten werden.

Hier die Wahlbezirke der Gemeinde Glienicke/Nordbahn auf einen Blick:



Wahlbezirk	Wahllokal	Anschrift
1	Autohaus	Leipziger Straße 6/7
2	Bibliothek	Hauptstraße 20
3	Grundschule Glienicke	Hauptstraße 63/64
4	Wahllokal „Sonnengarten“	Eichenallee 3
5	Kita „Sonnenschein“	Ackerdistelweg 2
6	Seniorenclub	Märkische Allee 72
7	Bürgerhaus	Moskauer Straße 20
8	Gaststätte „Birkenwäldchen“	Karl-Liebknecht-Straße 209

Redaktion ip

Wildschweine in unserem Gemeindegebiet: Selbstschutz gefordert

Vermehrt traten in den letzten Wochen Bürger an die Gemeindeverwaltung heran, die die zunehmende Sichtung von Wildschweinen und die sich daraus ergebenden Auswirkungen und Gefahren beklagten.

Da das Gebiet der Gemeinde Glienicke/Nordbahn nicht mehr zum Stadtgebiet zu zählen ist, gehören Wildtiere wie Wildschweine grundsätzlich zu unserem Umfeld. Sie müssen einen entsprechenden Lebensraum in unserer Nähe, aber nicht in unseren Gärten haben. Dabei soll das Zusammenleben natürlich weder zu Gefahren für Menschen, noch für die Tiere führen. Deshalb bittet die Gemeindeverwaltung um Ihre Mithilfe:

Aktive Mithilfe durch die Bürgerinnen und Bürger: Empfehlungen zum Verhalten

1. Der Selbstschutz steht an oberster Stelle. In diesem Rahmen sollte unter anderem auch für eine ausrei-

chende Einfriedung der Grundstücke gesorgt werden:

- Den Zaun stabil aufstellen, vorteilhaft wäre ein Fundament mit Sockel oder alternativ den Zaun etwa 40 cm tief ins Erdreich eingraben,
- Zaunhöhe möglichst 1,50 Meter: denn Wildschweine können auch springen.

2. Durch jede Art von Fütterung werden Wildschweine dauerhaft in Wohngebiete gelockt. Daher gilt:

- Wildschweine dürfen keinesfalls gefüttert werden!
- Bieten Sie den Tieren keine zusätzliche Nahrungsquelle.
- Die Lagerung von Garten-/Küchenabfällen, Obst und Essbarem in der Umgebung muss generell vermieden werden.
- Entsorgen Sie keine Gartenabfälle in anliegenden Wäldern oder auf Grundstücken.

- Komposthaufen sollten Sie nur in ausreichend eingezäunten Gärten anlegen.
 - Fallobst muss unverzüglich entfernt werden (allein der Geruch lockt die Wildschweine an).
3. Besonders wichtig ist zudem, den Tieren keine Rückzugsmöglichkeiten durch hohes Gras oder dichten Unterbewuchs auf dem Grundstück zu bieten.

Rechtliche Grundlagen zur Bejagung

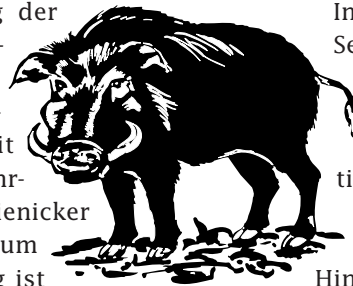
In langfristiger Zusammenarbeit mit der unteren Jagdbehörde des Landkreises Oberhavel hat sich die Gemeinde Glienicke für eine Eindämmung der Wildschweinplage eingesetzt. Grundsätzlich ist aber die Bejagung der Tiere an Orten verboten, an denen die Jagd die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit stören oder das Leben von Menschen gefährden würde. Dies trifft auf das gesamte Glienicker Gemeindegebiet zu. Der Handlungsspielraum ist also sehr eingeschränkt. Die Bejagung ist zudem nur eine ergänzende Maßnahme zum Selbstschutz durch die Bürger. Dauerhaft ist sie als Einzelmaßnahme wirkungslos.

Schadenersatz

Grundstücksschäden durch Wildtiere werden in der Regel nicht erstattet. Die Sicherung von Grundstücken oder Gebäuden liegt in der Verantwortung der jeweiligen Eigentümer.

Richtiges Verhalten

Sollte es einmal zu einer direkten Begegnung mit Wildschweinen kommen, ist es ratsam, sich möglichst ruhig zu verhalten. Drängen Sie die Tiere nicht, sondern ziehen Sie sich langsam zurück, um ihnen ein Gefühl der Sicherheit und eine Fluchtmöglichkeit zu geben. Dies gilt



insbesondere für Bachen mit ihren Frischlingen. Im Übrigen sind Wildschweine tag- und nachtaktiv, wobei sie ihren Lebensrhythmus an die jeweilige Umgebung anpassen. Das bedeutet, dass sie den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auf die ungestörten Tageszeiten legen.

Weitere Informationen

Sofern Sie weitere Informationen einholen möchten, können Sie sich gern an Familie Quetschke, die örtlichen Jagdberechtigten, wenden. Hier erhalten Sie eine fachkundige Beratung. Telefonisch ist Familie Quetschke unter der Rufnummer 033056 / 80 557 zu erreichen.

In diesem Zusammenhang hat der Berliner Senat kürzlich erklärt, dass er keine Möglichkeit sieht, das Auftreten der Wildtiere im Stadtgebiet [...] grundsätzlich zurückzudrängen. Dies ist besonders problematisch, weil ein Teil der in Glienicke vorkommenden Wildschweine aus Frohnau in unser Gemeindegebiet wechselt.

Hingegen darf nicht unerwähnt bleiben, was bei der Versammlung der Jagdgenossenschaft Schönfließ-Schildow am 2. April 2008 bekannt gegeben wurde: Über die 35 planmäßig zu bejagenden Wildschweine hinaus sind insgesamt bereits 116 Wildschweine in den für die Jagd freigegebenen Gebieten erlegt worden. Die Jagdberechtigten sind sehr bemüht, die Wildschweinproblematik in den Griff zu bekommen.

Bitte helfen auch Sie im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger aktiv mit, damit das Zusammenleben zwischen Mensch und (Wild-)Tier im Interesse aller künftig – mit der gebotenen Distanz – noch besser funktioniert.

Ihr Ordnungsamt

Pflichtimpfung für Rinder, Schafe und Ziegen

Schon in wenigen Wochen soll, wie der Landkreis Oberhavel mitteilt, eine deutschlandweite Impfkaktion gegen die Blauzungenkrankheit bei Rindern, Schafen und Ziegen durchgeführt werden. Die Tierseuche war erstmals im August 2006 in Deutschland aufgetreten und hat in anderen Bundesländern bereits zahlreiche Tierverluste gefordert. Deshalb soll nun eine flächendeckende Schutzimpfung vorbeugen. Durchgeführt wird diese durch die niedergelassenen Tierärzte im Auftrag des Amtstierarztes.

Um alle Rinder, Schafe und Ziegen impfen zu können, bittet die Gemeindeverwaltung im Auftrag des Landkreises alle bisher noch nicht registrierten Tierhalter, sich beim

Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt in 16775 Gransee, Karl-Marx-Platz 1, Tel. 03301 / 601 62 31, Fax: 03301 / 601 62 49 o. E-Mail: veterinaramt@oberhavel.de zu melden. Zwar muss der Tierhalter die Impfgebühr zunächst an den Tierarzt bezahlen, erhält diese aber von der Tierseuchenkasse des Landes Brandenburg zurück, wenn er dort gemeldet ist.

Bitte bedenken Sie: Ein sicherer Schutz gegen die Blauzungenkrankheit kann nur dann erreicht werden, wenn flächendeckend alle Rinder, Schafe und Ziegen geimpft worden sind.

Ihre Gemeindeverwaltung

Bauanträge in der Zeit vom 1. bis 30. April 2008

Alte Schchildower Straße 9
Bussardheck 1
Goethestraße 72
Hattwichstraße 44

EFH
EFH
DH
EFH

Jungbornstraße 30
Leopoldstraße 12
Roedernstraße 11

EFH
EFH
EFH

Stellenausschreibung der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn sucht für den Jugendclub

eine/n Jugendbetreuer/in / Jugendsozialarbeiter/in

Wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden

zu besetzen ab: Juni 2008

Die Entlohnung erfolgt entsprechend des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst

Ausbildungsrichtung: Sozialarbeiter/in oder gleichwertige Ausbildung im sozialpädagogischen Bereich

Aufgabengebiete: offene und mobile Jugendarbeit mit Heranwachsenden ab 12 Jahren
Aufgabenwahrnehmung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz
Zusammenarbeit mit dem Träger und institutionellen Jugendeinrichtungen
Betreuung, gezielte Beratung und Organisation von Angeboten
Erarbeitung und Durchführung von punktuellen Angeboten am Wochenende und in den Ferien

Anforderungen/ Qualifikationen:

Belastbarkeit, Organisationstalent und Einfühlungsvermögen
Offenheit für die Probleme der Kinder und Jugendlichen
Soziales und politisches Interesse an der Kinder- und Jugendarbeit
Fähigkeit, die Kommunikation mit den Kindern und Jugendlichen zu fördern
Flexibilität in der Arbeitszeit

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 22. Mai 2008 an die
Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn
Fachbereich II / Personalabteilung
Hauptstraße 19
16548 Glienicke/Nordbahn

Die Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgt nur bei Abgabe eines ausreichend frankierten Umschlages.

Knappe, Fachbereichsleiterin

Stellenausschreibung der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn schreibt folgende Stelle aus:

Mitarbeiter/in der Bibliothek

Wöchentliche Arbeitszeit: 20 Stunden unter Berücksichtigung der Öffnungszeiten

Zu besetzen ab: Juli 2008

Die Entlohnung erfolgt entsprechend des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst

Aufgabengebiet: Elektronische Medienerfassung und -verbuchung
Einstellarbeiten und Regalkontrolle
Auskunfts- und Beratungstätigkeit im Kinder- und Erwachsenenbereich
Bearbeitung von Fernleihbestellungen
Allgemeine Sach- und Schreibarbeiten
Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von literarischen Veranstaltungen
Sozialer Bibliotheksdienst

Ausbildung: Ausbildung als Bibliotheksassistent/in oder Erfahrungen im Bibliothekswesen

Anforderungen: Kommunikationsfähigkeit
Sichere Kenntnisse und Fertigkeiten am PC
Anwendung einschlägiger Bibliotheksprogramme und Interneterfahrung
Sicheres Auftreten und gute Umgangsformen
Führerschein

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 20. Mai 2008 an die
Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn
Hauptamt/Personalabteilung
Hauptstraße 19
16548 Glienicke/Nordbahn

Die Bewerbungsunterlagen werden nur bei beigelegtem und frankiertem Rückumschlag zurückgesandt.

Knappe, Fachbereichsleiterin

Hinter den Kulissen (Teil VI)

Da kommt Leben ins Haus: Tagesmutter mit Leidenschaft

Hätte man ihr vor rund zwei Jahren gesagt, dass sie heute als Tagesmutter arbeiten würde – Silvia Werschnitzki hätte es wohl selbst nicht geglaubt. Schon immer betreute sie zwar regelmäßig Kinder aus der Verwandtschaft und von Freunden, doch in ihren jetzigen Beruf ist die gelernte Speditionskauffrau „eigentlich nur reingerutscht“.

Nachdem ihre frühere Firma in Insolvenz gegangen war, wollte sie nicht einfach nur zu Hause bleiben. Deshalb machte sie sich auf den Weg ins Rathaus, um den Bedarf an Tagesmüttern in Glienicke zu erfragen – und stieß auf positive Resonanz. Kurze Zeit später absolvierte sie eine Ausbildung zur Tagesmutter, lernte ihre Rechte und Pflichten kennen, wurde in Pädagogik und Kinderpsychologie geschult und nahm auch praktische Anregungen aus dem Seminarprogramm mit nach Hause. Nachdem dann noch das Jugendamt die Pflegeerlaubnis erteilte und natürlich die eigene Familie dem Vorhaben grünes Licht gab, konnte es endlich losgehen.

„Heute bin ich total glücklich als Tagesmutter“, strahlt Silvia Werschnitzki.

Zwei Mädchen und drei Jungen betreut sie derzeit in ihrer Wohnung. Die Kinder sind zwischen einem und zwei Jahren alt, mobil und aufgeweckt. Das erste Kind wird morgens um halb acht zu ihr gebracht, das letzte am Nachmittag gegen fünf Uhr abgeholt. In den fast zehn



Silvia Werschnitzki ist gern Tagesmutter

Ecke zur anderen brauchen. Wir haben doch Zeit. Und die Kinder genießen das sehr“, erzählt Silvi, wie sie von ihren Tageskindern genannt wird.

Aber auch wenn das Wetter dem Spaziergang einen Strich durch die Rechnung macht, wird es im Hause Werschnitzki nicht langweilig: Selbst gebastelte Rasseln, große Pappkartons, Kater Mikisch und Handpuppe

„Kalle“, die zum Erzählen, zum An- und Ausziehen und zum Aufräumen motivieren kann, halten die Kleinen auf Trab. Und bei Bewegungsliedern lernen die Kinder fast schon wie von selbst den Unterschied zwischen groß und klein, hoch und tief, laut und leise oder nah und fern. „Die Kinder geben mir unglaublich viel zurück“, meint Silvia Werschnitzki, die die ganz persönlichen, kleinen Eigenheiten von Nina, Sarah, Moritz, Leo und Levin inzwischen schon gut kennt. So kommt jedes Kind, selbst wenn sie wieder einmal im Akkord die Windeln wechselt, auf seine Kosten. Während das eine Kind am liebsten dabei singt, wird das andere gern gekitzelt, das nächste fährt immer mit den Beinen Rad und das letzte kuschelt gern.

Auch deshalb fühlen sich die Kleinen bei ihr wohl so rundum wohl.

„Ich freue mich, wenn die Kinder gern zu mir kommen, aber genauso wichtig ist mir, dass die Kinder wissen, wo sie hingehören.“ Deshalb ist für die Tagesmutter, die sich selbst lieber als „Tagesoma“ bezeichnet, ein guter Kontakt zu den Eltern von besonderer Bedeutung. Schließlich haben sich diese ganz bewusst für die sehr individuelle Betreuungsform für ihr Kind entschieden. „Gegenseitiges Vertrauen spielt dabei eine besonders große Rolle. Beim Kennen lernen verlasse ich mich da ganz einfach auf mein Bauchgefühl“, so die ehemalige Berlinerin.

Besonders wichtig ist Silvia Werschnitzki neben dem regelmäßigen Austausch mit anderen Tagesmüttern und der Weiterbildung in ihrem Beruf ein regelmäßiger Tagesablauf. „Das Schlafen gehen nach dem Mittagessen beispielsweise ist bei uns schon zu einem kleinen Ritual geworden“, berichtet die Tagesmutter. Erst wird eine Geschichte vorgelesen, dann ein Schlaflied gesungen, die Spieluhr angestellt und so lange gestreichelt, bis jedes Kind im Land der Träume schwebt. Auch auf eine ausgewogene Ernährung achtet sie sehr. „Natürlich gibt es auch Ausnahmen, wenn zum Beispiel ein Kind Geburtstag hat.“ An allen anderen Tagen kocht die Tagesmutter morgens immer frisch. Und dass es die Kleinen auch sonst bei „ihrer“ Silvi gut haben, ist nun wirklich nicht zu übersehen.



Nina, Sarah, Moritz, Leo und Levin sind oft draußen unterwegs. Foto: privat

Stunden, die dazwischen liegen, spielt und lacht, malt und tobt die liebevolle Tagesmutter mit ihren Schützlingen. Besonders gern ist die Rasselbande draußen unterwegs. „Wir beobachten Vögel und Pferde, Käfer und Steine. Dabei ist es uns ganz egal, wie lange wir von einer

Redaktion ip

Achtung: Trittbrettfahrer werben um Anzeigen

Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, dass in unserem Ort derzeit eine Firma in bedenklicher Weise um Anzeigen wirbt. Die Mitarbeiter geben sich am Telefon und per Fax als von der Gemeinde beauftragt aus, um für eine Neuauflage der Gemeindebroschüre Anzeigenkunden zu suchen. Mit dem WEKA Verlag, der für die Gemeinde Glienicke diese Broschüre erstellt, haben diese Personen allerdings nichts zu tun. Die Verwaltung bittet daher um erhöhte Vorsicht. Die Informationsbroschüre der Gemeinde Glienicke/Nordbahn soll nach den Kommunalwahlen im Herbst neu aufgelegt werden. Anzeigenkunden werden von der Verwaltung vorab ein Empfehlungsschreiben erhalten. Die Anzeigenverkäufer des WEKA-Verlages kommen zudem auf Wunsch immer persönlich zu Ihnen ins Haus und können sich entsprechend legitimieren.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung,
Frau Pelz, Tel. 033056 / 69 222 oder E-Mail: pressestelle@glienicke.eu.

Redaktion ip

Historie

Weltgeschichte: Von Glienicke bis zur Ukraine (Teil 2)

Wasilij Tlustij – Zwangsarbeiter im 2. Weltkrieg

Nach weiteren zwei Jahren unternahm ich den Versuch, einen Brief an Wasilij Tlustij zu schreiben, was nicht einfach war, denn der Absender auf seinem Brief war zwar in Deutsch und Ukrainisch angegeben, aber schwer lesbar und es konnten sich Fehler eingeschlichen haben. So kopierte ich beides und klebte es auf meinen Brief, der nun mit Ungewissheit behaftet im November vorigen Jahres in Richtung Ukraine gehen sollte. Es vergingen Wochen, Monate ... und dann die große Überraschung: Am 11. Februar dieses Jahres lag ein Brief von Wasilij Tlustij im Briefkasten, neun Tage war er unterwegs. Und nun die beiden entscheidenden Sätze in Wasilij's Schreiben: „... Geld aus Deutschland habe ich bekommen. Ich sehr danke die Deutsches Regierung für die Geld...“ Bei allen an der Bearbeitung Beteiligten löste das große Freude, Erleichterung und Genugtuung aus. Wünschen wir Wasilij, der inzwischen 82 Jahre alt ist, weiterhin alles Gute in seiner ukrainischen Heimat!

In meinem Brief hatte ich Fragen zu Wasilij's weiterem Schicksal nach der Glienicker Epoche gestellt. Ergänzt um Erinnerungen meines damaligen Schulkameraden Arie van Egmond resultiert daraus folgende weitere Geschichte: Die bei „Holblumver“ beschäftigten Zwangsarbeiter waren in der damaligen Gärtnerei „Neukirch“ untergebracht. Sie konnten sich relativ frei bewegen. Vorbei an den vom Nazistaat vorgeschriebenen entwürdigenden Auflagen zur Unterbringung und Verpflegung speziell der „Ostarbeiter“, gab man ihnen zusätzliche Lebensmittel und sie konnten sich sogar Kaninchenställe einrichten und die Tiere für den eigenen Bedarf schlachten. Hier sei jedoch ausdrücklich erwähnt, dass das ein Ausnahmefall war: Andernorts wurden die Zwangsarbeiter – besonders jene in der Rüstungsindustrie – fast ausnahmslos unmenschlich behandelt und ausgebeutet.

Am 19. April 1945 organisierten sich Wasilij und einige sei-

ner Leidensgefährten ein Pferdegespann und wollten damit in Richtung Osten endlich wieder ihre Heimat erreichen (in der Nacht vom 21. zum 22. April 1945 marschierte die Rote Armee in Glienicke ein). Weit kamen sie aber nicht und gerieten in die Frontlinie der anrückenden sowjetischen Soldaten. Kurzerhand verpasste man der Gruppe Uniformen und ohne militärische Ausbildung ging es zurück in die Kämpfe um und in Berlin. Wasilij wurde Angehöriger der Roten Armee und sein Traum der Rückkehr in die Ukraine war nach fast vier Jahren Zwangsarbeit ausgeträumt. Bis 1950 musste er noch in der sowjetischen Besatzungszone und dann in der DDR dienen, ehe er nach fast

neun Jahren endlich den lang ersehnten Weg nach Hause antreten konnte.

Obendrein hatte Wasilij noch „Glück“ gehabt, weil er bei den Kampfhandlungen nicht in deutsche Kriegsgefangenschaft geriet. Ein großer Teil in ihre Heimat zurückkehrender sowjetischer Kriegsgefangener wurde nämlich unfassbarer Weise gleich in die Zwangsarbeitslager des terroristischen Gulag-Systems weitergeleitet, weil sie nicht „bis zum Tode kämpfend“ das Vaterland verteidigt hätten. Genauso menschenverachtend ging das Sowjetsystem mit zurückkehrenden Zwangsarbeitern um, denen man nun vorwarf, „das faschistische Deutschland unterstützt zu haben“. Auch dieser Kelch ging an Wasilij Tlustij offenbar vorbei, weil sein Zwangsarbeiterdasein in Glienicke durch den nahtlosen Übergang zum Dienst in der Roten Armee verdeckt wurde. So stoßen Glienicker Ortsgeschichte und große Weltgeschichte aufeinander, reflektiert am Schicksal des ehemaligen ukrainischen Zwangsarbeiters Wasilij Tlustij – eine Information für jene, die damals noch nicht lebten – eine Erinnerung für die, welche es schon vergessen haben – zum Nachdenken für wenige, die einige Fakten anders deuten – und eine Mahnung für alle.

Joachim Kullmann, Ortschronist



Endlich ein Brief aus der Ukraine.

Foto: Kullmann

Aus der CDU/FDP-Fraktion

Schulwegsicherung

Von der Überlegung her durchaus begrüßenswert war ein Antrag der SPD in der letzten GVT, zur Schulwegsicherung die Parkplatzzufahrt an der Grundschule morgens zu sperren. Freilich machte Bürgermeister Bienert sofort deutlich, dass dieser Antrag mehr Probleme schaffen würde als er löst: Abgesehen davon, dass der Kreis die Sperrung der Zufahrt zu einem öffentlichen Parkplatz heute ebenso wenig genehmigen dürfte wie vor etwa zwei Jahren, stellt sich die Frage nach der schnellen Zufahrt für Rettungsfahrzeuge. Es müsste daher während der Schulanfahrtszeiten ständig eine Person abgestellt sein, nur um die Sperrvorrichtung (im „Glienicker Kurier“ war bereits die Rede von einer Kette) für Berechtigte zu öffnen. Und die Fahrzeuge der Eltern, die dann ihre Kinder nicht mehr auf dem Parkplatz absetzen dürften, würden auf der Hauptstraße halten – was die Behinderung des morgendlichen Berufsverkehrs zur Folge hätte.

Die CDU/FDP-Fraktion begrüßt das Anliegen der SPD, doch springt ihr Antrag für uns zu kurz. Denn er beschäftigt sich lediglich mit einem – allerdings besonders augenfälligen – Einzelaspekt des größeren Komplexes Schulwegsicherung: Auch am Zebrastreifen und an der Ausfahrt vor dem Oberschulparkplatz kommt es immer wieder zu haarsträubenden Szenen zwischen Kindern und Autos. Deshalb hat die CDU/FDP-Fraktion den entscheidenden Erweiterungsantrag gestellt, die gesamte Schulwegsicherung an der Hauptstraße anzugehen. Eine Kette wie einstmals durch den Bosphorus wird die Lösung sicher nicht sein.

Wir könnten uns vorstellen, Parkplatzquerungen und Fußgängerüberweg durch (freiwillige) Verkehrshelfer für unsere Kinder sicherer zu machen. Hierbei zählen wir nicht zuletzt auf engagierte Eltern. Außerdem könnten die Fuß- und Fahrradwegquerungen an beiden Parkplatzausfahrten markant farblich abgesetzt werden, um die Aufmerksamkeit der Autofahrer auf die Gefahrenstelle zu lenken.

Mit einem entsprechenden Prüfauftrag an die Verwaltung wird sich nun der TIG-Ausschuss beschäftigen. Schon zur

nächsten GVT soll er einen Vorschlag unterbreiten.

Neubau Schubert-/Stolper-/Rödernstraße beschlossen
Die Franz-Schubert-, Stolper- und Roedernstraße werden gepflastert. Für diesen Beschluss stimmte die überwiegende Mehrheit der Gemeindevertreter aus mehreren guten Gründen:

- Pflaster ist umweltfreundlicher, weil besser für die Allee-bäume und es erleichtert zudem den Abfluss von Regenwasser.
- Pflaster entspricht dort dem Ortsbild eher als eine Teerdecke.
- Da es sich um Anliegerstraßen handelt, gibt es wenig Durchgangsverkehr und somit keine exzessive Geräuschbelastung durch den Pflasterbelag.
- Das Pflaster ist bereits vorhanden, hält – bei gleichen Baukosten wie die Teerdecke – nahezu doppelt so lange, und ist somit die finanziell günstigere Lösung.
- Die Anwohner der Rödern-, Stolper- und Franz-Schubert-Straße hatten sich in einer Befragung durch die Gemeinde mit 17 zu 12 für Pflaster ausgesprochen. Lediglich in der Franz-Schubert-Straße stimmten die Eigentümer unentschieden.

Für die CDU/FDP-Fraktion war diese frühzeitige Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ein ausschlaggebender Grund, für das Pflaster zu stimmen. Nicht so ernst mit der Bürgerbeteiligung war es dem SPD-Vertreter im TIG-Ausschuss: Er stimmte als einziger in Ausschuss und GVT dafür, die Straßen zu teeren.

Herzlichen Glückwunsch

sagt die CDU/FDP Fraktion Herrn Stephanus Schneider und seiner Frau zum 25-jährigen Jubiläum ihres Uhren-Meisterbetriebs – weiterhin viel Erfolg und ebenso zufriedene Kunden auch im nächsten Vierteljahrhundert!

Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender

Bürgertelefon CDU: 24 330

www.cdu-glienicke.de

Kontakt FDP: 77 787

www.fdp-glienicke.de

Fraktionsmitteilung DIE LINKE

Seit einigen Zusammenkünften der Gemeindevertretung wird verstärkt auf die Bürgerbeteiligung verwiesen, es werden sogar, wie bei der außerordentlichen Sitzung am 17. April geschehen, Beschlüsse mit nicht ausreichender Bürgerbeteiligung wieder ausgesetzt. Ich hatte schon seinerzeit gegen den Beschluss zum Ausbau der Karl-Marx-Straße in der GVT vom 19. Dezember 2007 gestimmt, weil ich nicht davon überzeugt war, dass die Vorstellungen der Anlieger ausreichend berücksichtigt worden waren. Trotzdem kommt jetzt keine Genugtuung darüber auf. Muss das nun vorgesehene Verfahren zur „Bürgerbeteiligung im Rahmen von Tiefbaumaßnahmen“ auf den Straßenausbau beschränkt bleiben?

Im „Glienicker Kurier“ vom Juli 2004 habe ich geschrieben: „Wir als Gemeindevertreter müssen auf die Bürger

zugehen und nicht nur von ihnen verlangen, dass sie zu uns kommen. Glienicker Bürger sollen in Zukunft nicht nur eine theoretische Chance haben, an der Lösung der kommunalen Aufgaben beteiligt zu werden.“ Machen das die Gemeindevertreter? Wie viel Diskussionsraum geben wir den Bürgern? Auch wenn die Diskussion auf der Sitzung am 17. April lang war (es ging sogar einmal um die Frage, ob man in einem Antrag die vorgesehene Bürgerbeteiligung erwähnen sollte oder nicht), es war immerhin eine. Wenn die Entscheidungen der GVT nur noch auf glatt gebügelten Fraktionsmeinungen beruhen, dann können wir uns diese Sitzungen wirklich sparen, denn die Mehrheitsverhältnisse sind eindeutig. Selbst wenn in einem Ausschuss ein oder zwei Vertreter einer Fraktion einem Beschluss zustimmen, warum muss dann gleich

die ganze Fraktion dieser Meinung zustimmen? Wer ein solches Verfahren zur Regel machen will, gibt die Bürgerbeteiligung auf. Man kann sich nicht selbst damit beruhigen, dass ja interessierte Bürgerinnen und Bürger zu den Fraktionssitzungen erscheinen können, dass man an Ausschuss-Sitzungen teilnehmen könnte. *Wir* müssen auf die Bürger zugehen.

Noch zwei Anmerkungen zur vergangenen Gemeindevertretertagung: Auf der Sitzung vom 17. April wurde auch die Einführung von Wahlgeräten in Glienicke abgelehnt, genauer gesagt wurde die vorläufige Nichteinführung beschlossen. Wahlen sind nicht als Versuchsfeld für technische Innovationen geeignet, die Bedenken gegen die Risiken können nicht gegen den Zeitgewinn bei der Auszählung aufgewogen werden.

Die Befürchtungen einiger Einwohner, dass der „Lange Berg“ bebaut werden würde, konnte Herr Staamann bei der Beantwortung einer Anfrage zerstreuen. Der „Lange Berg“ ist Wald und der Grünordnungsplan von 2005 bietet ausreichenden Schutz vor einer Umwandlung.

Abschließend nur noch eine kleine Erinnerung: Ab 28. April liegen im Rathaus die Eintragungslisten für das Volksbegehren „Für ein Sozialticket in Brandenburg“ und noch bis zum 9. Mai der Vorentwurf für den Bebauungsplan 20 aus. Nutzen Sie Ihr Recht zur Bürgerbeteiligung.

Ernst-Günter Giessmann
Fraktionsvorsitzender

Telefon 22 47 69, E-Mail: DIELINKE@egbg.de



Glienicker Bürgerliste freie Wählergemeinschaft

www.glienicker-buergerliste.de Bürgertelefon: 033056 / 80484

Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V./Czitrich-Stahl

Keine Wahlautomaten in Glienicke

Die GVT hat beschlossen, für die nächsten Wahlen keine Wahlautomaten zu nutzen. Nach der Vorstellung der Automaten, wovon der „Glienicker Kurier“ berichtet hatte, wurden auf der Sitzung die Fraktionen nach ihrer Meinung gefragt. CDU/FDP und die Linke sprachen sich gegen, SPD für die Nutzung der Automaten aus. In der GBL/Cz hatte sich nach mehreren internen Diskussionen eine leichte Mehrheit für den Versuch mit den Automaten herausgebildet. Dennoch haben wir in der GVT dagegen gestimmt, weil wir meinen, dass ein so einschneidender Schritt nur gegangen werden sollte, wenn er von der breiten Mehrheit der Gemeindevertreter getragen wird. Das war hier nicht gegeben.

GBL begrüßt SPD-Initiative zur Schülerentwicklung im S-Bahn-Bereich

Die SPD hat auf der GVT eine gemeinsame Sitzung der Sozialausschüsse der vier S-Bahn-Gemeinden vorgeschlagen, um über die aktuellen Schülerzahlen und ihre Folgen zu beraten. Hintergrund: Trotz der Errichtung des privaten neuen Gymnasiums in Glienicke bleibt die Zahl verfügbarer Gymnasialplätze im S-Bahn-Bereich (Glienicke, Mühlenbecker Land, Hohen Neuendorf, Birkenwerder) für die wachsende Schülerzahl unzureichend. ProGymnasium hatte mehrfach auf diese Problematik hingewiesen. Der im vorigen Jahr von der Kreisverwaltung vorgelegte Schulentwicklungsplan des Landkreises hatte das Schülerwachstum in unserem Bereich nicht mitbedacht. Daraufhin hatte der Kreistag ergänzend beschlossen, die Schülerzahlen im S-Bahn-Bereich jährlich überprüfen zu lassen, um gegebenenfalls rasch reagieren zu können.

Allerdings wird der Kreistag in diesem Jahr bezüglich weiterführender Schulen nichts mehr unternehmen. Das

hatte ProGymnasium schon abgeklärt. Zu groß sind die Bedenken, dass nach der im September stattfindenden Kommunalwahl die politischen Verhältnisse ganz anders sein können, und dem wolle man nicht vorgreifen. Dennoch ist die jetzige Initiative vernünftig. Die geplante Sitzung soll deutlich machen, dass die mangelnde Versorgung mit weiterführenden Schulplätzen in unserem Bereich weiterhin ein Dauerbrenner ist.

Etwas irritierend war die Form der Ankündigung durch die SPD. Sie erfolgte in der GVT als Mitteilung. Am Tag zuvor hatte der Sozialausschuss getagt, also das betroffene Gremium und dort ließ die SPD kein Wort verlauten. Erst in der GVT erfuhren die überraschten Ausschussmitglieder, dass sie ungefragt bereits von der SPD für eine extra Sitzung im Mai/Juni „verplant“ sind (mit den Vorsitzenden der Sozialausschüsse der anderen Gemeinden war offenbar schon intern gesprochen worden). Noch vor der GVT hatten als Erste die Leser des SPD-Newsletter von der Initiative erfahren. Das sieht stark danach aus, dass es im Vordergrund um eine Demonstration von SPD-Aktivität geht und erst dann um die Sache. Es wäre nicht das einzige Beispiel. Aber auch daraus kann Gutes entstehen. Wir werden unseren Beitrag leisten.

Andreas Elefant
Fraktionsvorsitzender

Nächste öffentliche GBL-Versammlung: Mittwoch, 28. Mai um 19 Uhr im Bürgerhaus.



Fraktionsmitteilungen der SPD-Fraktion

SO NICHT!

Erklärung der SPD-Fraktion

Bereits im Vorfeld der letzten Kommunalwahlen 2003 zeichneten sich die Presseveröffentlichungen der Glienicker Bürgerliste e.V. (GBL), namentlich die von Prof. Elepfandt unterzeichneten Artikel im „Glienicker Kurier“, dadurch aus, dass er Mitglieder der SPD von Mal zu Mal mehr durch persönliche Angriffe diffamieren wollte. So waren seinerzeit Ziele seiner persönlichen Attacken Brigitte Oltmanns (SPD) als damalige Vorsitzende der Gemeindevertretung sowie der Bürgermeister, Joachim Bienert.

In altgewohnter und der ihm eigenen Manier hat er nun mit der April-Ausgabe des „Glienicker Kurier“ begonnen, sich auf unseren Fraktionsvorsitzenden Uwe Klein einzuschließen – offenbar in der Annahme, persönliche Attacken gegen den politischen Konkurrenten seien das geeignetste Mittel, um sich selbst darzustellen.

Über den Stil seiner politischen Auseinandersetzung mag sich jeder seine eigene Meinung bilden! Die Mitglieder der SPD-Fraktion erklären jedoch ausdrücklich, dass sie ein deutlich anderes Politikverständnis haben und die von Prof. Elepfandt auf einzelne Mitglieder der Fraktion abzielenden Angriffe auf das Schärfste verurteilen!

Bei allem Verständnis für unterschiedliche Meinungen in der Sache und teils notwendige harte Auseinandersetzungen ist seine wiederkehrende Vorgehensweise gegen Personen – gleich ob es sich nun um Mitglieder der SPD, der CDU/FDP oder Die Linke handelt – schlicht und ergreifend unanständig.

Klaus Neumann-Duscha
(stellvertretender Fraktionsvorsitzender)
Angela Neumann-Duscha
Dirk Steichele
Renate Gruhle

Gelebte Bürgerbeteiligung

Wir freuen uns, Sie am 29. Mai um 18 Uhr zur

50. Bürgersprechstunde

in der laufenden Legislaturperiode

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“, Karl-Liebknecht-Straße 209 einladen zu dürfen.

Ihre SPD-Fraktion

Bürgertelefon: 93640

Homepage: www.spd-glienicke.de, Newsletterabo unter: www.spd-glienicke.de

Politik

Initiative zur Schulwegsicherung

Wieder einmal keine kurzfristige Lösung in der Gemeindevertretung

„Die Zufahrt neben der Grundschule zur Dreifeldhalle/Mensa wird in der Zeit von 7.30 bis 8.00 Uhr und von 13.00 bis 14.00 Uhr durch geeignete Maßnahmen für den Fahrzeugverkehr gesperrt.“ Über diesen Antrag der SPD-Fraktion wurde in der Sitzung der Gemeindevertretung am 16. April beraten. Durch die Vielzahl der Kinder, die am Morgen mit dem Auto zur Schule gefahren werden, entsteht ein relativ hohes Verkehrsaufkommen in sehr kurzer Zeit. Dadurch kommt es fast täglich zu Situationen, durch die die Kinder auf dem Weg zur Schule gefährdet werden. Diese von der SPD beantragten Maßnahmen sind wegen der fehlenden Einsicht einiger weniger Eltern notwendig. Da sich dieses trotz vieler Gespräche und Aktionen von seiten der Eltern nicht gebessert hat, sollte eine kurzfristige Lösung durch die beantragten Maßnahmen gefunden werden. Die Gefährdung der Schulkinder soll somit minimiert werden.

Bereits im Jahr 2004 stellte die SPD-Fraktion einen Antrag,

der vorsah, diese Zufahrt zeitweilig mittels einer Schranke zu schließen. Vor vier Jahren fand dieser Antrag keine Mehrheit und wurde zur Beratung in den zuständigen Fachausschuss verwiesen. Tenor damals: Wenn Eltern dieses Chaos verursachen, sollen sich die Eltern beziehungsweise Schulgremien auch um das Problem kümmern. Damit blieb der Antrag zur Schulwegsicherung in den Ausschussberatungen „stecken“. Im Rahmen der Gespräche über die Gestaltung der Zuwegung zum Bürgerpark wurde dann nochmals über eine mögliche zeitweilige Sperrung im Planungsausschuss beraten. Ergebnis: Durch eine deutliche farbliche Gestaltung soll dieser Bereich den Eindruck einer „Fußgängerzone“ erwecken. Eine weitere Zufahrt ist aber möglich.

Da die Parkplätze morgens für die Lehrer und am Nachmittag für Veranstaltungen und die Sportler benötigt werden, ist eine dauerhafte Schließung leider nicht möglich. Weil sich das morgendliche Chaos auf der Zufahrt zur Drei-

feldhalle/Mensa nicht verbessert hat, wurde von der SPD-Fraktion der Antrag gestellt, diese Zufahrt zeitweilig für den Fahrzeugverkehr zu sperren. Inzwischen sind wir einen kleinen Schritt weiter als vor vier Jahren. Etliche Gemeindevertreter äußerten auch diesmal wieder, dass die engagierten Eltern der Grundschule beispielsweise als Verkehrshelfer fungieren könnten. Eine Sperrung komme nicht in Frage und was sind denn wohl „geeignete Maßnahmen“? – So die Äußerungen in der Sitzung der Gemeindevertretung am 16. April. Die CDU/FDP-Fraktion stimmte zu, dass hier etwas passieren müsse. Durch einen eigenen Antrag, in dem sie auch die Situation im Bereich des „Zebrastreifens“ mit behandelt sehen will, brachte sie wenigstens ihre grundsätzliche Zustimmung zum Ausdruck.

Leider zeichnete sich auch diesmal keine Mehrheit für den Antrag der SPD zur Schulwegsicherung ab. Wenigstens konnte erreicht werden, dass die Gemeinde-

vertretung einstimmig ihren festen Willen bekundete, etwas für die Sicherheit unserer Schulkinder zu unternehmen. Unter der Bedingung, dass diesmal immerhin die Gemeindevertretung ihren Willen bekundet hat, hier etwas zu ändern, hat sich die SPD-Fraktion bereit erklärt, einer Verweisung des Antrages in den Infrastrukturausschuss zuzustimmen. Dieser soll jetzt bis zum 2. Juli Vorschläge erarbeiten. Doch nach den Äußerungen einiger Gemeindevertreter am 16. April erscheint es fast aussichtslos, dass es eine Mehrheit für die zeitweilige Sperrung der Zufahrt geben wird.

Aber die Hoffnung will ich nicht aufgeben, vielleicht haben die entsprechenden Gemeindevertreter ja die letzten vier Jahre genutzt, um intensiv an einer anderen Lösung zu arbeiten und überraschen uns damit. Das, so hoffe ich, aber noch so rechtzeitig, dass nicht erst ein Kind angefahren wird.

Uwe Klein (SPD)

Zur Parkplatzsituation an der Grundschule

Aufgrund der Tatsache, dass ich mein Kind jeden Tag in die Schule bringe, ist mir die prekäre Situation am Schulparkplatz/Mensa aufgefallen. In der Spitzenzeit zwischen 7.30 Uhr und 7.50 Uhr entstehen dort Verkehrssituationen, wie ich sie nur vom Großen Stern oder Ku-Damm kenne. Mit dem winzigen Unterschied, dass ein Großteil unserer Kinder versucht, diesen Hotspot des Straßenverkehrs unbeschadet zu überqueren.

Dass bis dato noch kein Kind zu Schaden gekommen ist, gleicht einem Wunder. Aber da Wunder eine Sache der Kirchen sind, dachte ich mir, versucht man den Weg über die weltlichen Institutionen. Es wurde ein Schreiben an die Gemeinde verfasst, welches auch den Weg in den Sozialausschuss und von dort in die GVT schaffte. Die SPD-Fraktion stellte auf Anregung von Herrn Fellerhoff einen Antrag zur Schulwegsicherung. Dieser Antrag beinhaltete eine kurzfristige Sperrung des Schulparkplatzes zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr sowie zwischen 13.30 Uhr und 14.00 Uhr.

Man mag es kaum glauben: Dieser Antrag hatte wohl keine Aussicht auf Erfolg, von der Mehrheit der GVT angenommen zu werden. Man verwies das Anliegen an den zuständigen Ausschuss zurück mit der Maßgabe, sich bis zum 2. Juli

2008 etwas einfallen zu lassen. (Wenn man bis dahin eventuell die Möglichkeiten einer Verkehrshelferlösung prüft, so sei den Verantwortlichen gesagt, dass die vorgeschriebenen Voraussetzungen dafür an unserem Schulstandort nicht gegeben sind. Mindestalter der Lotsen, Straßenführung etc.)

Warum hatte dieser Antrag der SPD keine Aussicht auf Erfolg? Liegt es daran, dass der Wahlkampf für die anstehenden Kommunalwahlen läuft, man aus diesem Grund Angst vor unpopulären Entscheidungen hat? Oder vielleicht gibt man unangenehme Themen einfach an die Bürger zurück. Im Sinne von „die Eltern verursachen die Gefahr, also lasst auch die Eltern die Gefahr beseitigen“. Aber wie die Vergangenheit zeigte, haben alle Appelle und jedes gute Zureden nicht gefruchtet. Wenn das die Philosophie einiger Gemeindevertreter ist, so braucht man diese Vertreter nicht. Es darf nicht sein, dass Wahlkampf auf dem Rücken der Schwächsten ausgetragen wird. Vielleicht ist es an der Zeit, einen Generationswechsel in der GVT herbeizuführen, damit auch einmal unkonventionelle Entscheidungen getroffen werden können und solch ein, wie ich finde, wichtiges Anliegen nicht auf der Strecke bleibt. Sonst bleibt irgendwann ein Kind auf der Strecke...

Ralf Kandut

(Kommunal-)Politik als Dialog mit den Bürgern: Neuer Stammtisch der CDU Glienicke erfolgreich gestartet

Mitglieder und Nichtmitglieder der Glienicker CDU trafen sich am Abend des 9. April zum ersten offenen (kommunal-)politischen Stammtisch des Ortsverbandes. Keine bierseligen Stammtischparolen in verrauchtem Kneipendunst, sondern fast drei Stunden angeregte Unterhaltung in der modernen Sachlichkeit des „Vitadeums“. Eingeladen hatten der Ortsverbandsvorsitzende Martin Beyer und der Fraktionsvorsitzende in der Gemeindevertretung, Dr. Ulrich Strempel.

Von Politik- oder Parteienverdrossenheit war jedenfalls nichts zu spüren. Im Gegenteil: neue Tische mussten heran

geschoben werden, um Platz zu schaffen für etwa 25 Gäste. Sie wollten mitgestalten, erklärten mehrere der Nichtmitglieder in der Vorstellungsrunde ihr Kommen. Zwei von ihnen entschlossen sich am Schluss des gesellig ausklingenden Abends spontan zum Eintritt in die CDU.

Die Themenpalette reichte von der Kita- und Schulpolitik über den Sport in Glienicke bis hin zu Jugendkriminalität und unserem Vorschlag zum Bau eines Generationenzentrums. Die Gäste würdigten den neuen wettkampffähigen Sportplatz in der Bieselheide ebenso klar als Erfolg der Union wie den Kompromiss zum Erhalt des Bolzplatzes und



Angeregte Gespräche beim Stammtisch. Foto: CDU Glienicke

die Entschärfung des Konflikts um den Ausbau der Karl-Marx-Straße. „Schnörkellos, verlässlich und auf Interessenausgleich bedacht“ – so charakterisierte ein Teilnehmer die Kommunalpolitik der Glienicker CDU.

Übereinstimmendes Fazit aller: Bürgerbeteiligung durch zwanglosen Dialog mit Mandatsträgern macht Kommunalpolitik nicht nur transparenter, sondern auch nachvollziehbarer. Und Dialog ist bekanntlich das Gegenteil von Einbahnstraße: Die Gemeindevertreter Peter Kimmel und Daniel Warnstaedt nahmen viele neue Anstöße für weitere Initiativen mit.

Oliver Tusche und seinen charmanten Mitarbeiterinnen im „Vitadeum“ danken wir für die freundliche Bewirtung – und freuen uns schon jetzt auf die Diskussionen beim nächsten (kommunal-)politischen Stammtisch am zweiten Donnerstag im Juni.

Dr. Ulrich Strempe (CDU)



Gemeinsam für Glienicke

Neue Internetpräsenz der Glienicker SPD

„Gemeinsam für Glienicke“ lautet das Motto der neuen Homepage der Glienicker SPD, die ihr Vorsitzender Frank Schwerike vor kurzem präsentierte.

Die Homepage wurde völlig neu gestaltet. Sie gibt einen Überblick über die Strukturen der Glienicker Sozialdemokraten, benennt Ansprechpartner und informiert über die Aktivitäten vor Ort sowie die Arbeit der SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung. Mit allen Verantwortlichen und Mandatsträgern der SPD kann hier Kontakt aufgenommen werden. Gleiches gilt im Hinblick auf die in diesem Jahr bevorstehenden Kommunalwahlen für alle Kandidatinnen und Kandidaten der Glienicker SPD, denen eine eigene Rubrik gewidmet ist.

Aber auch bundes- und landespolitische Themen kommen bei dem Internetauftritt nicht zu kurz. Inzwischen konnte noch eine weitere Rubrik „Presseschau“ eingestellt werden, so dass sich die Besucher auch eine Übersicht über aktuelle Artikel in der Regionalpresse (Märkische Allgemeine, Oranienburger Generalanzeiger)

verschaffen können, die die Glienicker SPD betreffen.

Im Vordergrund steht die sachgerechte Bürgerinformation. Im Rahmen der Ausgestaltung als benutzerfreundliche Bürgerplattform möchte die Glienicker SPD schließlich mit ihrer Homepage einen regen Austausch mit den Glienickerinnen und Glienickern ermöglichen. Anfragen, Anregungen und natürlich auch Kritik können jederzeit per E-Mail an die SPD gerichtet werden.

Mit der Bürgersprechstunde der SPD-Fraktion, die in diesem Monat zum 50. Mal in der laufenden Legislaturperiode stattfindet, einem regelmäßig erscheinenden „Newsletter“, dem Bürgertelefon und den Infoständen an den so genannten „Trödelsonntagen“ stellt die neue Internetpräsenz (www.spd-gliencke.de) ein weiteres Angebot dar, sich über Themen, Inhalte und Personen vor allem im kommunalpolitischen Bereich zu informieren.

Uwe Kröger (SPD)

www.gemeinsam-für-glienicke.de

Was lange währt, wird doppelt gut: Anmerkungen zu einem besonderen Baumschutzfall

Es war ein langer Weg, aber er hat ein doppelt gutes Ende: Mitte 2006 hatte die Landesstraßenverwaltung auf einem ihrer Grundstücke in Glienicke einen Baum so beschädigt, dass er gefällt werden musste. Diese Fällung lief ohne Rücksicht auf die Baumschutzsatzung unserer Gemeinde ab. Denn das Land Brandenburg glaubte, erhaben über den Satzungen von Gemeinden wie Glienicke zu schweben.

Der Fall kam als Randnotiz in den Planungsausschuss, der sich ja mit den Fragen des Baumschutzes befasst. Auch wenn ich kein Freund der überzogenen Regelungen unserer Baumschutzsatzung bin, so erwarte ich

doch, dass sie respektiert wird. Insbesondere erwarte ich, dass staatliche Institutionen mit gutem Beispiel vorangehen und dass sie die Spielregeln einhalten, die auch für ihre Bürger gelten.

Ich regte also an, dass sich unsere Gemeindeverwaltung hinter den Fall klemmt. Nun begann ein fast zweijähriges Ringen mit den Landesbehörden. Auf die Anforderungen zur Stellungnahme kam zunächst nichts, dann diverse Schreiben, die sich kein privater Bauherr leisten würde. Es kamen Verweise auf andere Zuständigkeiten und es war vor allem sehr zäh.

Als Gemeindevertreter hat man im Rahmen derartiger

Verfahren keine anderen Rechtsmittel als Hartnäckigkeit. Also fragte ich regelmäßig nach dem Fortgang der Dinge. Und so wurde meine Nachfrage zu einem festen Punkt der Tagesordnung in GVT und Planungsausschuss. Diese Unermüdlichkeit wurde belächelt, manchmal milde-mitleidig, manchmal anerkennend-wohlwollend. Zum Glück wurde sie aber auch gewürdigt. So danke ich unserem Bauamtsleiter, Herrn Staamann, und seinem Mitarbeiter, Herrn (Baum-)Walter sowie unserem Bürgermeister, dass sie mein fortwährendes Nachhaken als Unterstützung ansahen und ihrerseits nicht in diesem Treibsand-Treten nachließen. Nun liegt seit einigen Wochen also das Schreiben der Landesstraßenverwaltung vor, dass sie den gefällten

Baum durch eine Neupflanzung ersetzt und sogar vier Jahre lang pflegt. Dieser Sieg unserer Baumschutzinteressen über die Hoheit unserer Landesverwaltung wurde in der Zwischenzeit sowohl im Planungsausschuss als auch in der Gemeindevertretung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Das Ergebnis ist doppelt gut: Denn im Zuge dieser langwierigen Auseinandersetzung bekam zum einen unsere Gemeinde den verlorenen Baum wieder, zum anderen signalisierten alle Gemeindevertreter, dass eine maßvolle Anwendung von Baumschutzregelungen zu einem Grünerhalt ohne scharfe Rechtsmittel führen kann.

Dr. Hans G. Oberlack (FDP)

Bürgerbeteiligung Straßenbau: Und man bewegt sich doch

In die festgefahrene Diskussion um den Ausbau der Karl-Marx-Straße kommt wieder Bewegung. Als die Anwohner der Straße in der GVT Anfang März erneut nachfragten: „Warum verweigert man das Fachgespräch mit uns?“ und ob sie denn die Gebührenbescheide abwarten müssten, um dann zu klagen, löste die CDU/FDP den Knoten mit der Ankündigung, auf der nächsten Sitzung des Infrastrukturausschusses die Einberufung eines neutralen Fachgutachters vorzuschlagen. In der Ausschusssitzung konnten dann die Anwohner ihre Argumente gegen den bisherigen Beschluss erstmals geschlossen vortragen. Zur Unterstützung hatten sie eine Unterschriftenliste vorgelegt, in der sich 36 der 43 Anwohner der Karl-Marx-Straße für den Alternativvorschlag der Anwohner aussprachen.

Man sollte zum Verständnis hinzufügen, dass einer der Anwohner langjährig selbst im Straßenbau aktiv gewesen ist, also auf diesem Sektor wohl mehr Fachverstand hat, als jeder aus der Verwaltung. Am Schluss gab selbst SPD-Fraktionsvorsitzenden Klein zu: „Ich war bisher fest davon überzeugt, dass die bislang beschlossene Lösung die beste ist. Jetzt bin ich unsicher“. Endlich hat auch er gemerkt, dass die Argumente der Bürger zuvor nicht angehört worden waren. Er sollte sich künftig kundig machen, bevor er andere derart wüst fälschlich bezichtigt. Als sich auch noch herausstellte, dass Herr Bienert persönlich festgelegt hatte, den Anwohnern keinen vollen Einblick in die Gutachten zum Bau der Karl-Marx-Straße zu gewähren, hoben auch SPD-Vertreter nur noch hilflos die Hände. Auf Vorschlag der Anwohner einigte man sich schließlich auf ein Fachgespräch zwischen Anwohnern und Verwaltung zur Klärung, welche detaillierten Fachpunkte strittig sind, und nur zu diesen soll dann ein Drittgutachter bestellt werden. Der bisherige Beschluss zum Neubau der Karl-Marx-Straße wird aufgehoben, bis geklärt ist, wie die Straße schließlich gebaut werden soll. Welche Lösung es dann sein wird, mehr die der Anwohner oder mehr die der Verwaltung, bleibt damit offen. Aber es ist ein sauberer Weg zu einer Lösung geebnet.

Insofern hat sich meine Interpretation „schwerer Rückschlag“ im Februar-Kurier bestätigt. Rückschlag bedeutet einen Schritt zurück, aber nicht das Ende. Das hatte ich damals auch den Anwohnern der Karl-Marx-Straße gesagt. Bürgerbeteiligung in dieser Intensität ist neu für Gliencke und muss erlernt werden, von Bürgern wie von Gemeindevertretern. Selbst wenn in diesem Prozess einmal Einzelne bis in den „Glienicker Kurier“ hinein ausrasten, bleibt festzuhalten: Die überwiegende Mehrheit unserer Gemeindevertretung ist willens und bereit, sich auf ernsthafte Gespräche mit den Bürgern einzulassen. Das hat sich auch beim Kita-Standort Bolzplatz gezeigt. Das ist ein positives Kennzeichen von Gliencke, das uns allen Mut machen kann. Voraussetzung ist natürlich, dass die interessierten Bürger ernsthafte Sachargumente vorbringen und gegebenenfalls auch entgegenstehende Entscheidungen der Gemeindevertreter akzeptieren. Bürgerbeteiligung ist ein Gespräch, keine Einbahnstraße.

Auch bei der Franz-Schubert-Straße hat sich die Bürgerbeteiligung positiv entwickelt. Nachdem der Fachplaner in einer eigens angesetzten Anwohnerversammlung die Notwendigkeit des grundhaften Ausbaus anschaulich dargelegt hatte, ging es schließlich um die Frage, ob am Schluss asphaltiert oder das Kopfsteinpflaster erhalten bleiben sollte. Für Asphalt sprachen der geringere Lärm sowie Fahrradfreundlichkeit, für Kopfsteinpflaster der Erhalt des bisherigen für das Areal charakteristischen Straßenbildes und die bessere Regenversickerung. Die Anwesenden stimmten leicht mehrheitlich für Pflaster. Anschließend wurden alle Anwohner noch einmal schriftlich befragt. Auch dort gab es eine leichte Mehrheit für Pflaster. Die GVT entschied darauf mit deutlicher Mehrheit für Pflaster.

Andreas Elepfandt (GBL)

Senioren sollen abgeschoben werden

Bauamt des Landkreises will Glienicker Senioren-WG schließen/ Ministerium sieht Klärungsbedarf

Die Senioren-Wohngemeinschaft in der Eichenallee 9 im Sonnengarten mit 22 Bewohnern ist von der Schließung bedroht. Nach Informationen von Michael Bethke vom gleichnamigen Oranienburger Krankenpflegedienst, der diese Senioren-WG ambulant betreut, erhielten Angehörige und Betreuer der betroffenen Senioren am 27. März Post vom Landratsamt. Mit diesem Brief bekamen sie eine sogenannte Duldungsverlängerung, bei der die Schließung der Senioren-WG angekündigt wird und erhielten die Möglichkeit, sich innerhalb weniger Tage zu äußern.

Schon mehrfach gab es behördliche Begehungen in verschiedenen Senioren-Wohngemeinschaften im Landkreis Oberhavel. Das Landratsamt sieht es als erforderlich an, auch bei dieser Wohnform die hohen Anforderungen der Brandenburgischen Krankenhaus- und Pflegeheim-Bauordnung anzusetzen. Ob das notwendig ist, mag ich nicht beurteilen, aber den Bewohnern dieser Seniorenwohngemeinschaft beziehungsweise ihren Angehörigen und Betreuern mitzuteilen, dass ihre WG geschlossen werden soll und sie als Bewohner nunmehr nur noch vom Landratsamt geduldet sind, ist ein kaum zu überbietender Akt der Unmenschlichkeit.

So kann und darf man mit niemanden umgehen. Die betroffenen Senioren, die diese Wohnform gewählt haben, weil sie nicht in ein Pflegeheim wollen, werden durch diese Behördenentscheidung in die Verzweiflung getrieben. Michael Bethke will laut Märkischer Allgemeiner Zeitung gegen den angekündigten Schließungsbescheid klagen.

Jens Büttner, Sprecher des Sozialministeriums Potsdam, sprach in diesem Zusammenhang von einem Konflikt. Auf der einen Seite gehe es um die Fragen der Sicherheit. Auf der anderen Seite „wollen die Menschen selbstbestimmt leben“. Das eigene Haus unterstütze alternative Wohnformen zur Heimunterkunft, betonte Büttner. Doch der Grundkonflikt „ist schwer auflösbar“. Ein Lösungsversuch wird gerade unternommen. Das Sozial- wie auch das Bauministerium Brandenburgs wollen „im Sinne der Bewoh-



Soll nach dem Willen des Landratsamtes geschlossen werden: Die Senioren-WG im Sonnengarten. Foto: privat

ner" klarstellen, was Heime, Sonderbauten und heimähnliche Wohnformen sind.

Einwände und Bedenken, dass der Landkreis Oberhavel der einzige Landkreis ist, der derartige Überprüfungen vornehme und langjährig bestehenden Wohngruppen die Nutzung untersage, kommentiert das Landratsamt nicht. Alle anderen Baubehörden in Brandenburg machen nichts, warten ab. Alle – nur Oberhavel nicht. Vielleicht, weil die anderen Brandenburger Bauaufsichtsbehörden die Anforderungen an die Senioren-Wohngemeinschaften für überzogen halten. Nur die Bauaufsichtsbehörde des Landkreises Oberhavel meint, nicht auf die Klarstellung aus dem zuständigen Landesministerium warten zu können und geht mit einer schier unglaublichen bürokratischen Barbarei gegen die Senioren-Wohngemeinschaften im Landkreis Oberhavel und damit auch gegen die Glienicker Senioren-WG vor. Für einige WGs in Oberhavel wird die in Vorbereitung befindliche Klarstellung des Ministeriums zu spät kommen – außer Potsdam stoppt den Eifer der Kreisbehörde.

Uwe Klein

Vorstellungen über Ortsbild Glienickes prallen aufeinander

Eine der wenigen Grunddifferenzen zwischen den Fraktionen betrifft die Frage: Wie dicht soll im Ort gebaut werden dürfen? Diese das Glienicker Ortsbild prägenden Meinungsunterschiede trafen in den jüngsten Sitzungen des Planungsausschusses erneut aufeinander.

Festgelegt werden Dichte und Form möglicher Bebauung in Bebauungsplänen (B-Plänen) für die jeweiligen Teilgebiete Glienickes. Der Streit bewegt sich entlang zweier scheinbar geringer Zahlendifferenzen: Wie groß muss ein Grundstück sein, um bebaubar zu sein? Die GBL/Cz tritt für mindestens 600 Quadratmeter ein, CDU/FDP und SPD für 500 Quadratmeter. Und wie groß darf die Grundfläche des Gebäudes sein? GBL/Cz sagt maximal 150 Quadratmeter, CDU/FDP und SPD bis 180 Quadratmeter. Die Linke

liegt dazwischen. Einig ist man sich, dass generell nur zwanzig Prozent des Grundstücks bebaut werden dürfen, hinzu kommt noch einmal bis zehn Prozent zulässige andere Versiegelung durch Terrassen, Garagen oder ähnliches. Die Maße werden in Anpassung an das lokale Gepräge leicht variiert.

Die gravierenden Folgen hatte ich im September-Kurier 2006 schon einmal für den B-Plan Adalbertstraße erläutert (Areal zwischen Hauptstraße und Karl-Marx-Straße einerseits und zwischen Lessingstraße und Niederstraße/Margaretenstraße andererseits). In diesem mit seinem Grün ortsprägenden Areal könnten bei einer minimalen Grundstückgröße von 600 Quadratmetern maximal zehn der 138 Grundstücke in zwei Baugrundstücke geteilt werden, bei

den beschlossenen 500 Quadratmetern hingegen 42, das heißt dreißig Prozent. Das halten wir für eine deutlich zu hohe Verdichtung.

Jetzt, beim Entwurf des B-Plans „Am Sandkrug“, betraf der Streit eine mögliche Bebauung in zweiter Reihe. Bei 600 Quadratmeter, wie von uns gefordert, wäre sie weitgehend ausgeschlossen, bei den mehrheitlich festgelegten 500 Quadratmetern kann die Zahl der bebaubaren Grundstücke zwischen Hasensprung/Silvesterweg und Falkenweg durch Grundstücksteilungen von 17 auf 28 steigen, das heißt um 65 Prozent. Vom ursprünglichen Charakter des Areals bleibt da nicht viel übrig. Gewiss wird nicht jeder Besitzer sein Grundstück teilen wollen. Doch der Sinn von Politik besteht darin, die Verhältnisse so zu gestalten, dass der Ortscharakter unabhängig vom einzelnen Beisitzerwillen erhalten bleibt. Doch das wird von CDU/FDP und SPD nicht so gesehen, die Rechte des Bauherrn haben Vorrang. Von „Enteignung der Grundstücksbesitzer“ hatte der frühere CDU-Fraktionsvorsitzende Kühn gesprochen, als wir die Hinterlandbebauung im Sandkrug verhindern und den Wald erhalten wollten.

Beim B-Plan Tulpenstraße (im Wesentlichen das Gelände östlich des Sonnengartens und nördlich der Clara-Zetkin-Straße), einem recht kleinteiligen Areal, hatte der externe Planer für den Erhalt des lokalen Kolorits eine maximale Hausgröße von 150 Quadratmetern vorgeschlagen. Es wurden 180 Quadratmeter durchgedrückt. So kleine Grundstücke bringen natürlich Probleme mit der „Zwanzig-plus-zehn-Prozent-Versiegelung“, einige von ihnen sind bereits stärker versiegelt. Schlimm genug, möchte man denken. Jedoch ein SPD-Vertreter beantragt, den neuen Hausbauern eine erhöhte Versiegelung zuzugestehen, denn sonst wäre es eine „Diskriminierung gegenüber denen, die schon vor dem B-Plan gebaut haben“.

Kein Argument ist zu weit hergeholt, möglichst viel Be-

bauung zu ermöglichen. Beim B-Plan Lessingstraße (zwischen Lessingstraße und Yorkstraße einerseits und Moskauer und Jungbornstraße andererseits) ist im Zentrum eine Sanddüne mit geschütztem Waldareal bestimmend. Da wird bei einzelnen Grundstücken gar über eine maximale Hausgrundfläche bis 240 Quadratmeter gesprochen mit der Begründung, die Grundstücksbesitzer seien durch den geschützten Wald „bestraft“, weil sie dadurch ihr Grundstück nicht in mehrere bebaubare Grundstücke teilen könnten. Wald als Strafe, so weit sind wir bei der SPD! Und vorhandene Bebauungspläne ändert man eben bei Bedarf. An der Alten Schildower Straße gibt es am Ost-Ende ein Grundstück mit einem großen auffälligen Haus, nicht einmal unflott. Dafür hatte der Besitzer bereits eine Sondergenehmigung, er weiß also um die Existenz des B-Plans. Doch jetzt hat er einen über zwei Meter hohen Zaun mit Sockel hergestellt und „übersehen“, dass im B-Plan auch Richtlinien für die Zäune stehen. Die Abweichung war so groß, dass eine Befreiung von den Vorgaben ausgeschlossen ist. Also wird jetzt der B-Plan-Entwurf so geändert, dass alle dortigen Anwohner einen 1,50 Meter hohen Zaun errichten können, in Ausnahmefällen höher. Das wird der erste genehmigte Zaun mit zwei Metern Höhe. Der Anfang ist gemacht.

Wer also für die Kommunalwahl noch eine Entscheidungshilfe sucht, hier ist sie: Soll der grüne Charakter Glienicke möglichst weitgehend erhalten bleiben (GBL) oder wollen wir weitere Bauverdichtung zulassen, weil die Einzelrechte des Bauherrn wichtiger sind (CDU/FDP und SPD)? Diese Differenz wird Glienicke auch in den nächsten Jahren bestimmen. Dabei ist zu bedenken: Bauverdichtung ist ein irreversibler Prozess, einmal erlaubte Bebauungsdichten kann man nie wieder zurückdrehen.

Andreas Elefant (GBL)

Grünflächenpflege in Glienicke (Teil I)

Jeder wohnt gern im Grünen! Gerade deshalb ist unsere Gemeinde wohl auch einer der bevorzugten Zuzugsorte. Nicht ohne Grund hat bekanntlich im vergangenen Jahr die Einwohnerzahl Glienicke die 10.000er-Marke überschritten. Natürlich spielt dabei auch die Nähe zu Berlin eine gewichtige Rolle, aber zu den entscheidenden Faktoren zählt eben gerade auch die Tatsache, dass sich Glienicke an Naturschutzgebiete anschmiegt, sich vielerorts durch schönen alten Baumbestand und insgesamt durch viel Grün auszeichnet. Hierzu gehören insbesondere auch die öffentlichen Wege und Grünanlagen.

Vielen Glienickerinnen und Glienickern liegt deshalb der Zustand der öffentlichen Grünflächen besonders am Herzen. Sie schätzen und lieben die vielen Wege und Plätze und nutzen diese gerne für ausgedehnte Spaziergänge. Umso verständlicher ist es, dass sich im Verlaufe des vergangenen Jahres zahlreiche Glienicker Bürger an die SPD gewandt haben, weil sie beispielsweise bestimmte Spazier- und Reitwege, aber auch verschiedene, vor allem unbebaute oder unbewohnte Grundstücke, als „un gepflegt“, „überwuchert“, „zugewachsen“ oder schlicht „ver-

wildert“ empfanden.

Wir sind den konkreten Hinweisen gerne nachgegangen. Daher hat die SPD Ende September 2007 über die Gemeindevertretung im Wege einer detaillierten Anfrage an die Verwaltung nachgehakt. Unter anderem wollten wir wissen, in welchen Intervallen auf öffentlichen Grünflächen, zum Beispiel auf dem ausgewiesenen Spazier- und Reitweg entlang der Kindelwaldpromenade, den ebenfalls ausgewiesenen Spazier- und Reitwegen entlang des Wiesenwegs, der „Düne“ Leopold-/ Jungbornstraße oder den Wegen im Naturschutzgebiet entlang der Alten Schildower Straße eine Pflege (regelmäßiges Mähen, Unkrautbeseitigung, Baum- und Strauchschnitt) durch den Bauhof vorgesehen ist. Ferner haben wir angefragt, ob angesichts der konkreten Hinweise aus der Bevölkerung gegebenenfalls in den Sommermonaten künftig eine Unterstützung des Bauhofs durch Fremdfirmen geboten ist oder zur ordnungsgemäßen Erfüllung der Aufgaben verstärkt der Einsatz von Saisonarbeitskräften in Betracht kommt.

Es gilt zunächst einmal zu differenzieren: Für Privatwege

und -grundstücke ist selbstverständlich allein der Grundstückseigentümer verantwortlich. Gemäß entsprechendem Pflegeauftrag ist der gemeindeeigene Bauhof vor allem für die Pflege der öffentlichen Anlagen und Grünflächen zuständig. In Beantwortung unserer Anfrage werden im Rahmen der Straßenreinigungssatzung vom Bauhof ferner eine Vielzahl von gemeindeeigenen oder von der Gemeinde verwalteten Grundstücken im Auftrag des Bereiches Liegenschaften (Mieten und Pachten) bearbeitet. Außerdem werden insgesamt circa 60.000 Quadratmeter Grünflächen, Grünzüge, Plätze, Verkehrsinseln, Reit- und Wanderwege, Regenrückhaltebecken, Abwasserpumpwerke, drei öffentliche Spielplätze und der Waldfriedhof gepflegt.

Festgelegte Intervalle gibt es zum Beispiel im Bereich der Kindelwaldpromenade entlang des Reit- und Wanderweges nicht. Es ist in der Regel eine Pflege von vier- bis fünfmal in der Saison vorgesehen, wobei hierfür maßgeblich ist, dass nach den Erfordernissen in Abhängigkeit von den Witterungsbedingungen entschieden wird. Der Bauhof ist um eine termingetreue Ausführung der Arbeiten bemüht. Im Bereich des Wiesenweges wird eine regelmäßige Pflege ein- bis zweimal pro Jahr vorgesehen. Können zur Unterstützung des Bauhofs ABM/MAE-Projekte genutzt werden, so stellt dies eine große Entlastung für den Bauhof dar. Da diese Mitarbeiter allerdings im Jahr 2007 nur unzureichend zur Verfügung standen,

wurde seitens der Gemeinde eingeräumt, dass vor allem im Bereich des Wiesenweges nicht die gesamten Weg- und Reitflächen bearbeitet und die vorgesehenen Pflegeintervalle nicht überall eingehalten werden konnten.

Zu Recht hat die Gemeinde hingegen darauf hingewiesen, dass das Freischneiden von Wegen im Naturschutzgebiet an der Alten Schildower Straße eine besonders lärm- und störungsintensive Maßnahme sei, deren Notwendigkeit in einem Schutzgebiet zweifelhaft ist. Im Rahmen der Grünflächenpflege seien primär Verkehrssicherungspflichten sowie die Erhaltung eines gepflegten Ortsbildes in stärker frequentierten Bereichen (zum Beispiel rund um den Dorfteich) zu beachten.

Für den Teil I abschließende Anmerkung des Autors: Unmittelbar nach dem Eingang der Anfrage wurde unter anderem die bis dahin unzureichende Pflege des Reit- und Wanderweges entlang des Wiesenweges und im Anschluss auch die Pflege im Bereich rund um die Kindelwaldpromenade durch den Bauhof nachgeholt! Diese Beispiele zeigen, dass sich der aktive Einsatz für unsere öffentlichen Grünflächen durchaus lohnt.

Fortsetzung folgt

Frank Schwerike
Sachkundiger Einwohner der SPD-Fraktion
im Infrastrukturausschuss

Interview mit dem Träger eines berühmten Namens

Wie im letzten „Gliener Kurier“ bereits berichtet, stellte Prof. Georg Ebert in der Reihe „Literarische Stunde“ des Kulturvereins seine autobiografischen Aufzeichnungen „Im Spannungsfeld zweier Welten“ vor. Die Veranstaltung im Gliener Bürgerhaus war gut besucht, was unter anderem auch darauf zurückzuführen ist, dass der Autor von 1981 bis 2001 in Glienicke lebte und längere Zeit als Abgeordneter der PDS und Vorsitzender der Gemeindevertretung wirkte. Sicher waren die Gäste auch daran interessiert, mehr über seinen Großvater Friedrich Ebert, den ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik und seinen Vater, den langjährigen Oberbürgermeister von Berlin (Ost), zu erfahren. Vor diesem Hintergrund hob Prof. Ebert insbesondere die Unverzichtbarkeit demokratischer Prinzipien als Grundlage des gesellschaftlichen Lebens hervor, deren Missachtung sich stets verhängnisvoll auswirke.

Nach der Lesung und einer sich anschließenden lebhaften Diskussion hatte ich Gelegenheit, mit Prof. Georg Ebert ein kurzes Gespräch zu führen.

Haben Sie es in ihrer Jugend nicht als Last empfunden, so berühmte Vorfahren zu haben?

Prof. Georg Ebert: Nein. Aber ich hatte auch nicht den übertriebenen Ehrgeiz, so berühmt wie sie zu werden. Allerdings haben mich ihre politischen Auffassungen, ihre Lebenserfahrungen und Schicksale mit geprägt, jedoch, ohne mir die Suche nach einem eigenen Weg zu ersparen.

Sie haben 2001 Glienicke aus persönlichen, familiären Gründen verlassen. Was verbindet Sie heute noch mit unserer Gemeinde?

Prof. Georg Ebert: Hier möchte ich vor allem die Kontakte mit Freunden und Bekannten aus Glienicke nennen, die nie abgebrochen sind. Und da ist der „Gliener Kurier“, den mir ein enger Mitstreiter aus vergangenen Jahren – bei dem ich mich auf diesem Weg noch einmal bedanken möchte – regelmäßig zukommen lässt, so dass ich über die aktuellen Probleme der Gemeinde gut informiert bin. Deshalb haben mich die Einladung von Peter Hertzfeldt, mein Buch hier in einer „Literarischen Stunde“ vorzustellen, und das große Interesse der Zuhörer besonders gefreut.

Welche Erinnerungen an ihre Gliener Zeit sind für Sie besonders wichtig?

Prof. Georg Ebert: Das sind natürlich die Erinnerungen an die Zeit Anfang der 90er Jahre mit den zum Teil harten und schmerzhaften Diskussionen um die politischen Positionen der PDS auch in Glienicke und damit im Zusammenhang mein „Einstieg“ in die Kommunalpolitik. Zu dieser Zeit wurden durch die Gemeindevertretung, maßgeblich auch durch die Fraktion der PDS und ihren Vorsitzenden Dr. Martin May, gemeinsam mit dem Bürgermeister, Herrn Bienert, Weichen für die Zukunft gestellt. Das ging nicht, ohne manche Widerstände zu überwinden. Aber letztlich haben sich die damals gefassten Beschlüsse der Gemeindevertretung, zum Bei-

spiel zur Bebauung des „Glienicke Feldes“ positiv auf die Entwicklung der Gemeinde ausgewirkt.

Wie sehen Sie aus heutiger Sicht ihre langjährige Tätigkeit als Abgeordneter und Vorsitzender der Gemeindevertretung?

Prof. Georg Ebert: In einer Gemeindevertretung mit oft gegensätzlichen Auffassungen der Fraktionen und einzelner Abgeordneten ist das kein leichtes Amt. Es erfordert Toleranz, die Bereitschaft, wenn es nötig ist, Kompromisse einzugehen, und Meinungen, die von der eigenen abweichen, zu respektieren. Das war auch für mich ein Lernprozess. Vor allem sollte sich aber eine solche demokratische Körperschaft in ihrer Arbeit stets am Gemeinwohl orientieren und nicht zum Tummel-

platz persönlicher Eitelkeiten und politischer Vorurteile werden. Dafür habe ich mich stets – und ich hoffe mit einigem Erfolg – eingesetzt.

Herr Professor Ebert, ich danke Ihnen für das Interview und wünsche Ihnen für die Zukunft persönliches Wohlergehen. Wie Sie ausführten, sind Sie noch immer in einer Kommunalvertretung als Abgeordneter tätig, auch dafür meine guten Wünsche.

Das Interview führte Eckart Damm

Kindertagesstätten

Zweimal fünfzig

Gleich doppelt konnten Bürgermeister Joachim Bienert, Fachbereichsleiterin Jana Klätke und Fachdienstleiterin Bianca Hinkel am 1. April in der Kita „Mischka“ gratulieren: Runde fünfzig Jahre jung wurden die Erzieherinnen

Andrea Neumann und Gudrun Helmuth. Gefeierte wurde schon am Vormittag bei schönstem Geburtstagssonnenschein mit allen Kindern und Kollegen.

Redaktion ip



Andrea Neumann in ihrem Element.



Geburtstagskind Gudrun Helmuth (Mitte).

Warum zur EM fahren? – Wir haben unsere eigene Weltmeisterschaft!

Auf Initiative der Nordbahngemeinden mit Courage e.V. findet am **24. Mai ab 13 Uhr** auf dem Sportgelände des Blau-Weiß Hohen Neuendorf in der Niederheide (Friedrich-Engels-Straße 21a) eine Mini-Fußball-WM statt: 12 „Nationalmannschaften“ aus den Kitas der Nordbahngemeinden Birkenwerder, Glienicke/Nordbahn, Hohen Neuendorf und Mühlenbecker Land bewerben sich um den Pokal.

Mit diesem Projekt wollen die Veranstalter vermitteln: Fußball verbindet über Ländergrenzen und Kulturräume hinweg. Beim Spiel mit dem Ball wird Toleranz geübt, Fairness trainiert und Teamgeist entwickelt. Jede Kita ist

aufgefordert, sich mit dem Land ihrer Wahl auch inhaltlich auseinanderzusetzen und dies am Tag der Austragung zu präsentieren. Die Schirmherrschaft für die Mini-WM hat Günter Baaske, Präsident von Turbine Potsdam und Fraktionsvorsitzender der SPD im Land Brandenburg, übernommen. Er wird voraussichtlich einen Überraschungsgast aus Potsdam mitbringen. Neben dem spannenden Turnier der Mini-Kicker erwartet die Besucher ein buntes Programm mit Sport und Spiel, gestaltet von den Sportvereinen der Region.

*Eva Neumann,
Nordbahngemeinden mit Courage e.V.*

Nachlese Ostern

Über einen kleinen Gruß vom Osterhasen konnten sich die Kinder der Kita „Sonnenschein“ bereits am 19. März freuen. Im Garten der Einrichtung hatte der eilige Hase etliche Körbchen für die Kinder der „Marienkäfergruppe“ verloren, während diese ihren Gästen fröhliche Oster- und Frühlingslieder sangen. Die Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens aus der Eichenallee waren aber nicht nur zum Zuhören gekommen: den Kitakindern, mit denen sie Ende Januar einen Patenschaftsvertrag geschlossen hatten, brachten die Rentner selbst gehäkelte Puppenkleider mit. So durften sich die Kleinen und ihre Erzieherinnen Petra Prims und Elke Ritzki gleich doppelt freuen.

Redaktion ip



Foto: Kita Sonnenschein

Ach du dickes Ei!

Gründonnerstag. Alle fleißigen Osterhasen dieser Welt sind in ihren Verstecken eifrig damit beschäftigt, Eier zu beschaffen oder zu bemalen. Wirklich alle? Nein, in Deutschland, genauer gesagt in Glienicke, existiert offensichtlich ein ganz besonders kinderliebes Exemplar, das auch in diesem Jahr wieder angekündigt hatte, das eine oder andere Ei schon früher herauszurücken als die Konkurrenz.

Um diesen einen scheuen Gesellen auch wirklich anzulocken, riefen die kleinen Strolche am Donnerstag zum großen Oster-Brötchenfrühstück, das Eva liebevoll anrichtete. Sogar ein Schokoladenkäfer war auf jedem der Strolcherteller gelandet und wurde von den meisten der kleinen Forscher dann auch gleich ausgiebig untersucht. Nach dem Verzehr mindestens eines halben Brötchens durfte jeder seinen kleinen Schatz seiner bunten Hülle berauben und genießen. Doch hierbei ergaben sich unerwartete Schwierigkeiten. Den schamhaften Käfern war es in den Kinderhänden ein wenig zu warm geworden und sie wollten ihr schönes Kleid keinesfalls hergeben. Wer sein Exemplar genoss, wurde mit braunen Fingern bestraft. Das tat der allgemein guten Laune aber keinerlei Abbruch. Schließlich wurden an



Foto: privat

diesem Tag auch noch andere Tieropfer gebracht: Die in der Mitte der Tafel stehenden zwei Lämmer und Hasen aus Kuchenteig dufteten so verführerisch, dass Angelika schließlich die keineswegs begehrte Aufgabe übernahm, zumindest eines der Lämmer vorsichtig von hinten anzuschneiden. Vielleicht würde es so ja gar nicht bemerken, wenn es etwas weniger wurde, zumal es sich ja um seine „Problemzone“ handelte? Die Bedenken der Erwachsenen wurden von den Kindern aber keineswegs geteilt: Befragt, welches Stück er denn am liebsten hätte, zeigte Kilian nur

stumm und bestimmt auf den noch unversehrten, unschuldig blickenden Lämmerkopf.

Als alle Strolche mehr als nur gesättigt waren, wurde dann aber auch einmal an die Ernährung anderer Lebewesen gedacht, dies allerdings nicht ganz uneigennützig: Wir beschlossen, den Glienicker Früh-Osterhasen mit seiner Leibspeise zu ködern und platzierten zu diesem Zweck einige Karotten vor die Tür der Kita, nach denen von nun an regelmäßig von kleinen Forscher-Trupps sahen. Was gab es für ein Hallo, als eine dieser Expeditionen ausgerechnet während Sabines einkaufsbedingter Abwesenheit die frohe Botschaft brachte, es liege nunmehr nur noch eine einzige Möhre dort! Das konnte doch nur einer gewesen sein!

Schnell wie noch nie stiegen auch die sonst hartnäckigsten Trödler in ihre Winterklamotten, um sich auf die Ostereierjagd zu begeben. Sogar Sabine traf wie durch ein Wunder gerade noch rechtzeitig ein und lotste uns zum nahen Spielplatz, dem erklärten Lieblings-Aufenthaltsort des Glienicker Früh-Hasens. Dort wurden dann auch alle eifrigen Sucher belohnt. Jeder auch noch so kleine Strolch fand am Ende sein selbst gebasteltes Körbchen mit schmackhaftem,

schokoladigem Innenleben. Zuletzt wurden sogar zwei mit vereinten Kräften von kleinen Bäumchen herabgeholt. Dieser Osterhase war offenbar nicht nur besonders früh dran, sondern hatte es auch faustdick hinter den Löffeln: Er wollte uns wohl in besonderer Weise auf die Sprünge helfen.

Zur Mittagszeit wanderten wir dann alle wieder zurück zur Kita, wo mit Befriedigung festgestellt werden konnte, dass der clevere Osterhase unsere Abwesenheit offenbar dazu genutzt hatte, auch noch die letzte Möhre unbemerkt

aufzuessen. Apropos, auch bei einigen Strolchen meldete sich nach der Rennerei an der frischen Luft wieder der erste Hunger. Gut, dass Anne mit ihrer Pizza erneut eine ausgemachte Strolche-Lieblingsspeise gebacken hatte. So wurde jeder noch einmal so richtig satt, bevor sich die meisten der Kinder für längere Zeit voneinander verabschiedeten. Schließlich galt es in den kommenden Tagen, das über die Eier-Jagd Gelernte nun auch im häuslichen Umfeld oder gar im Ausland umzusetzen.

Susanne Dembour

Ach übrigens, wer nach diesem kleinen Einblick in unser Kita-Leben Lust auf mehr bekommen haben sollte: Wir su-

chen für unsere Vorschulgruppe noch **eine kleine Strolchin im Alter von ungefähr fünf Jahren**. Dank unserer sehr überschaubaren kleinen Truppe bieten wir eine familiäre Atmosphäre, in der auf die Bedürfnisse jedes Kindes gut eingegangen wird, mit Sabine und Angelika zwei liebe und kompetente Erzieherinnen, täglich leckeres, in der eigenen Küche gekochtes Bio-Essen und ein abwechslungsreiches Programm von Montag bis Freitag: Mitbringe-, Musik-, Wald-, Sport- und Brötchenfrühstückstag und demnächst auch wieder Englisch. Bitte schaut doch einfach mal in der Kita im Kornblumenweg 8 vorbei oder wendet Euch an Eva Lackamp, Tel. 033056 / 43 48 45.

Vorhang auf – Manege frei!

Zwei Tage lang hatten sie geübt. Nun endlich war es soweit: Der große Auftritt stand unmittelbar bevor. „Zuerst hatte ich ganz schön Lampenfieber. Aber als ich in der Manege stand, wollte ich immer wieder zeigen, was ich kann“, meinte Belly, einer der jungen Akteure, die sich erstmals vor großem Publikum in einem Zirkus präsentierten.

Für zwei Wochen nämlich hatte der „erste ostdeutsche Projektzirkus Andre Sperlich“ sein Zelt in Gliencke aufgeschlagen. Schon seit vier Jahren, so der ausgebildete Hochseilartist Michael Weisheit, ist der ehemals klassische Zirkus nun schon von Schule zu Schule unterwegs. Sperlich und seinem Team von elf Trainern geht es darum, Kinder Zirkusluft schnuppern zu lassen. Und mehr noch: Zusammenhalt, Körperbewusstsein und Mut sollen den Kinder vermittelt werden. Auch der Spaß soll natürlich nicht zu kurz kommen. Dabei kombiniert Sperlich seine langjährige Zirkuserfahrung – denn das bunte Metier hat in der Familie schon

Tradition – mit einer pädagogischen Ausbildung als Trainer. So ist der Projektzirkus ein „Mitmach-Zirkus“, bei dem jedes Kind selbst wählen darf, ob es lieber Clown, Haustierlehrer oder Akrobat sein möchte. Dass das Konzept aufgeht, ist offensichtlich: Bis zum Juni 2011 ist der Zirkus komplett ausgebucht und das, obwohl es inzwischen schon drei gleichartige Unternehmen unter Sperlichs Leitung gibt.

Insgesamt 600 Glienicker Kinder – aus Grundschule, Gymnasium und den Kitas „Mischka“ und „Sonnenschein“ – hatten dennoch Gelegenheit, ihr Zirkustalent zu entdecken. Und die Vorstellung brachte es ans Rampenlicht: Die Mühe, der Einsatz und die Aufregung der Eltern, Lehrer, Erzieher und vor allem natürlich des Zirkusteams und der Kinder im Vorfeld der Veranstaltung waren nicht umsonst. Eltern

und Großeltern durften den Nachwuchs im übervollen Zirkuszelt immerhin zweieinhalb Stunden lang bewundern. Ob Tänzer mit grell-leuchtend illuminierten Tüchern, Jongleure, Trapezkünstler oder Akrobaten – den begeisterten Applaus des Publikums hatten sie sich redlich verdient. Staunen lösten zudem die Mutigen aus, die sich von Schwertern „durchbohren“ ließen, sich aufs Nagelbrett be-

gaben, über Scherben liefen, Feuer spuckten oder die vier Meter lange Tigerpython auf ihren Armen trugen.

Auch wenn die Täubchen nicht immer dorthin flogen, wo sie erwartet wurden, auch wenn – im Falle von Clown „Wilhelm Tell“ – Bananen jäh ihr Aussehen änderten, ist es doch bemerkenswert, was die jungen Akteure nach nur kurzer Übungszeit zeigten. Doch nicht nur das Lernen stand für Zirkusleiter Andre Sperlich im Mittelpunkt: „In der Manege des ‚Zirkus Glienickus‘ kommen alle zusammen: Europäer, Asiaten, Amerikaner und Afrikaner. Wir singen, lachen,

spielen und weinen miteinander. Wir machen uns Illusionen – die Illusion, dass dies einmal überall auf der ganzen Welt möglich sein wird.“

Auch wenn die Kinder die „Stars“ der Vorstellung waren, ging der Dank der kommissarischen Schulleiterin Sabine

Schönberg auch an alle, die hinter dem Vorhang zum Gelingen des Projekts beitrugen, insbesondere an Projektleiterin Beate Meyer, die Gemeindeverwaltung, vor allem an Bürgermeister Joachim Bienert und Fachbereichsleiterin Jana Klätke, an alle Aufbauhelfer, Lehrer, Erzieher und natürlich an das Team vom „Ersten ostdeutschen Projektzirkus Andre Sperlich“. „Ich kann mir gut vorstellen, dass wir das Projekt wiederholen“, so Schönberg. Nächste Gelegenheit dafür wäre im Jahr 2012.

Redaktion ip



Jongleurin Cheyenne und Clown Felix hatten sichtlich Spaß am Zirkusprojekt – nicht nur während der Vorstellung.



Bei den Vorstellungen gibt Zirkusleiter Andre Sperlich auch persönlich Hilfestellung.

Auch die Eltern waren begeistert:

Kinder, war das ein Zirkus!

Clown mit Violine: „Es hat uns Kindern sehr viel Spaß und Freude gemacht. Schade, dass es nun vorbei ist!“

Man nehme einen kleinen Zirkus namens „Erster ostdeutscher Projektcircus Andre Sperlich“, ein Zirkuszelt, gefühlte fünfhundert Schüler der Grundschule Glienicke, etwas mehr als eine Hand voll Trainer, sehr fleißige und engagierte Lehrer und Erzieher, zwei Übungstage, Kostüme und Requisiten. Hätte mir jemand gesagt, dass dies das Rezept für eine Zirkusaufführung der besonderen Art sein soll – ich hätte es geglaubt!

Was sich dem Publikum und mir am frühen Abend des 4. April bot, war Emotion, Magie, Traum, Staunen und Faszination zugleich. Da standen sie nämlich, die großen und kleinen Zirkushelden der Glienicker Grundschule mit all ihrer Aufregung, mit ihren tausend Ängsten, mit Stolz und Mut und brachten das in die Manege, was man Zirkus nennt.

Mit Hilfe der „unsichtbaren“ Hände der Zirkustrainer bedienten sie die ganze Bandbreite der Zirkuskunst. Sie wagten sich an die Clownerie, an Dressurnummern mit Ziegen, Pferden und Tauben, tanzten auf dem Seil, liefen über Scherben, spuckten Feuer, jonglierten, turnten am Trapez und zauberten, um uns nach zwei Stunden im Finale lautstark deutlich zu machen: Das sind wir und wir haben es geschafft. Wenn es jemals Zweifel an diesem Unternehmen gab – sie waren unbegründet. Wenn sich jemals jemand gefragt hat, was die Kinder dabei lernen können, dann war auch diese Sorge unberechtigt.

Denn sie haben gelernt: Sie lernten miteinander zu agieren, aufeinander zu schauen und zu hören, zu geben und zu nehmen, sich gegenseitig zu vertrauen und zu schätzen. Sie lernten über sich hinaus zu wachsen und eine Aufgabe der anderen Art zu bewältigen. Sie öffneten sich und erfuhren, wozu sie fähig sind. Vielleicht weckte es auch in dem Einen oder Anderen ein großes Interesse an dem, was man Illusionen, Theater, Kunst nennt. Und sie hatten Spaß. Ist das nicht eine ganze Menge?

Mir bleibt nur zu sagen: Danke, liebe Kinder! Einen großen Dank möchte ich auch an die Lehrer der Grundschule Glienicke richten.



Ohne ihr Engagement und ohne ihr mutiges „Ja“ für das Unternehmen „Zirkus“, wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Mein Dank gilt dem „Ersten ostdeutschen Projektcircus Andre Sperlich“ selbst und der Gemeinde Glienicke, die einen wesentlichen finanziellen Beitrag geleistet hat.

*Im Namen vieler Eltern,
Jean Rades*

Zum Zirkusprojekt der Glienicker Grundschule

Liebe Glienicker, haben Sie es auch gesehen? Das stolze Leuchten in den Augen der großen und kleinen Fakire, Schlangenbändiger, Seiltänzer/innen und Clowns? Wenn nicht, glauben Sie mir, haben Sie etwas ganz Großartiges verpasst!

„Zirkusprojektwochen in der Schule“ - das wurde uns vor längerer Zeit von unseren Kindern mitgeteilt. Wir machen Zirkus! „Zirkus, aha“, war unser Kommentar - eher skeptisch, ich gebe es zu. Aber was dann innerhalb kürzester Zeit von Andre Sperlich und seinem Team vom „1. ostdeutschen Projektcircus“ mit den Kindern der Grundschule Glienicke, Kindergärten und dem Neuen Gymnasium auf die Beine gestellt worden ist, übertraf doch bei Weitem unsere Vorstellung. Es wurde ein komplettes Zirkusprogramm mit den Kindern einstudiert, das über zwei Stunden ging und nicht eine Sekunde langweilig wurde. Die Kinder standen unter anderem als Akrobaten, Zauberer, Feuerspucker und „Taubenbändiger“ in der Manege und waren mit einer solchen Begeisterung und Talent dabei, dass es die beeindruckten Eltern ganz schön mitriss. Tosender Applaus war die Belohnung für die Mühe, die sich Sperlichs Team und die Kinder für diese Vorstellung gaben. Von großem Erfolg für Herrn Sperlich kann man wohl sprechen, wenn man hört, dass sein Projektzirkus mit zwei weiteren Zirkusteams bis ins Jahr 2011 ausgebucht ist.

„Danke“ sage ich allen Beteiligten in und hinter der Manege für die Möglichkeit der Durchführung dieses Projektes und für die Freude, die Sie den Kinder und Eltern damit gebracht haben!

M. Bollhorn-Siebert

Danke...

sagt die Elternkonferenz der Glienicker Grundschule allen am Zirkusprojekt Beteiligten, insbesondere allen Lehrern und Erziehern, den Eltern, dem Team von Andre Sperlich und der Gemeindeverwaltung. Sie haben einen bedeutenden Teil zum Gelingen des Projektes beigetragen. Die Kinder genossen die außergewöhnlichen und aufregenden Tage sehr. Machen Sie weiter so – für unsere Kinder!

*Im Namen aller Eltern
Sabine Neumann,
Vorsitzende der Elternkonferenz der Glienicker Grundschule*

Kooperationspartner gesucht

Die Grundschule Glienicke sucht für folgende Kurse für die Klassenstufen 3 und 4
zum 1. September 2008 eine/n neue/n Leiter/in:

**Naturphänomene
Experimente
Töpfern und anderes**

Die Kurse finden voraussichtlich dienstags oder mittwochs in der Zeit
von 12.00 bis 12.45 Uhr und von 12.45 bis 13.30 Uhr statt.

Wer Interesse hat, auf einem der Gebiete als Kooperationspartner tätig zu werden, meldet sich bitte
im Sekretariat der Grundschule unter der Telefonnummer 033056 / 230 890.

Sabine Schönberg, komm. 1. stellv. Schulleiterin

Kinder fragen

Für ein Projekt im Rahmen des Unterrichtsfaches Politische Bildung interviewten Victoria, Lisa und Anne am 10. April Bürgermeister Joachim Bienert. Dabei interessierte die Fünftklässler zunächst, wie man überhaupt Bürgermeister werde, für wie lange dieser gewählt wird und welche Aufgaben er zu erledigen hat. „Ich muss schauen, dass alle richtig arbeiten und dass der Laden gut läuft“, erklärte Bienert. Anschaulich berichtete er von der Arbeit der drei verwaltungsinternen Fachbereiche und dem Aufgabenspektrum der 130 Mitarbeiter. „Sehr oft bin ich gerne Bürgermeister“, kommentierte er die Frage, ob ihm seine Arbeit Spaß mache, „genau so, wie ihr bestimmt auch meistens gern zur Schule geht.“ Dabei verriet Bienert auch, dass er sich durchaus vorstellen kann, noch einmal für das Amt zu kandidieren.

Weiterhin berichtete er aus der Historie des 76-jährigen Rathauses, etwa den früheren Wohnungen für Feuerwehrhauptmann und Hausmeister im Dachgeschoss und den Gefängniszellen im Keller des Hauses, aber auch der Verantwortung, die sich aus einem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude ergibt. Weitere Fragen der Grundschüler drehten sich um den Neubau des Gymnasiums, die Eröffnung von Skateranlage und Bürgerpark und den Einsatz der Gemeinde für Kinder und Jugendliche im Ort. Positives konnte Joachim Bienert hier vermelden: Das Gymnasium werde in der Schönfließer Straße, nördlich der Feuerwache, errichtet und ab Anfang Mai können Kletterspinne, Skateranlage und Wege im Bürgerpark endlich genutzt werden. Auch darüber hinaus habe die Gemeinde die Kinder stets im Blick: Das Ganztagsangebot



Lisa, Anne und Victoria (v.l.n.r.), alle aus der Klasse 5b, freuen sich über den Interviewtermin mit Bürgermeister Joachim Bienert.

der Schule, Kitas und Hort, Jugendclub und Kinderbibliothek, Spielplätze und Sportanlagen sind im Ort schon entstanden, werden gerade neu gebaut oder geplant. Lediglich dem Wunsch nach einem Tierpark in Glienicke konnte der Bürgermeister – mit dem Hinweis auf Bestimmungen im Tierschutzgesetz und dem erforderlichen Platzbedarf – leider nicht nachkommen. *Redaktion ip*

Nordbahn-Treff. Jugendfreizeiteinrichtung in Glienicke

Billard, Tischkicker, Tischtennis, Dart, Gesellschaftsspiele, kochen, im Internet recherchieren und surfen, Freizeit verbringen, Leute treffen ... Für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist unsere Einrichtung an der Oranienburger Chaussee 44 im Monat Mai montags bis freitags im Zeitraum von 14 bis 20 Uhr geöffnet.



Am 1., 2. und 12. Mai jedoch haben wir geschlossen. Telefonisch erreichbar sind wir während der Öffnungszeiten unter 033056 / 409717. Aktuelle Informationen werden veröffentlicht auf unserer Homepage: www.nordbahn-treff.de.

Marcel Heinle, Jugendsozialarbeiter

Fußball-Europameisterschaft in Glienicke

In den Osterferien luden die Trainer Stefan und Helmut vom 25. bis zum 28. März an der Glienicker Grundschule zu einem Fußball-Trainingslager für Jungen und Mädchen. Mit neun Jungen und sieben Mädchen war die Trainingsgruppe gut gemischt. Alle hatten Spaß am Fußball und anderen Überraschungen.



Foto: privat

Das Fußballlager bestand nicht nur aus dem Training in unserer Sporthalle und aus Spielen in der Beachhalle der Oranienburger „Turm-Erlebniscity“, sondern auch aus einem Turnier unter dem Motto „EURO 2008 in Glienicke“:

Gruppe A	Spieler	Gruppe B	Spieler
Deutschland	Svea und Saskia	Italien	Jenni und Alicia
Niederlande	Calvin und Felix	Griechenland	Ricardo und Kristin
Portugal	John und Taika	Spanien	Lydia und Jannik
Frankreich	Paul und Claudio	Schweden	Robin und Fenia

Jeweils vier Mannschaften spielten in zwei Staffeln unter einem Ländernamen der an der Europameisterschaft 2008 teilnehmenden Mannschaften. Dabei bestand eine Mannschaft aus jeweils zwei Spielern. Hier die Aufstellung:

Nach spannenden Gruppenspielen erfolgte die Endrunde mit den Platzierungsspielen. Im Endspiel standen sich Spanien und Griechenland gegenüber: Europameister in Glienicke wurde mit einer tollen Leistung nach einem 2:8 Sieg „Griechenland“.

Allen Beteiligten hat das Glienicker Fußball-Trainingslager viel Spaß gemacht. Die Trainer sagen allen vielen Dank.

Helmut Kostorz,

Honorar-Trainer an der Grundschule Glienicke

End-Tabelle		
1.	Platz:	Griechenland
2.	Platz:	Spanien
3.	Platz:	Deutschland
4.	Platz:	Portugal
5.	Platz:	Schweden
6.	Platz:	Italien
7.	Platz:	Niederlande
8.	Platz:	Frankreich

Schauspielnachwuchs aus Glienicke

In den kommenden Sommerferien veranstaltet die I.D.E.A. Mobile Tanzschule den „Glienicker Talent-Contest“ in der Alten Halle. Schon im Sommer 2007 hatte sie den Ferien-Workshop veranstaltet.

Unter professioneller Anleitung konnten sich die Teilnehmer in drei Kategorien der darstellenden Künste erproben und dabei verborgene Talente entdecken. Die ausgewählten Beiträge wurden – nach der Einteilung der Gruppen – einstudiert und als Abschluss-Event vor einer fachkundigen Jury präsentiert.

Sachar Bialecki, der zurzeit als Hauptdarsteller des „Musical Fieber“ – in 150 Städten Deutschlands von etwa 100.000 Zuschauern gesehen – auf Tournee ist, stand für den Bereich Gesang zur Verfügung. Der Bereich Schauspiel wurde von Armin Völckers, dem Drehbuchautor und Regisseur des Kinofilms „Leroy“, betreut. Riccy Gaffling-Moustache, Inhaberin der I.D.E.A. Mobile Tanzschule, leitete die Choreografien im Bereich Tanz an. Nach den erfolgreichen Auftritten fand die Bewertung mit konstruktiven Hinweisen und anschließenden Siegerehrungen statt.

Die Glienicker Grundschülerin Valeria Eisenbart erhielt hierbei von dem Regisseur Völckers die Empfehlung, sich bei einer Berliner Schauspielagentur vorzustellen. Zunächst erfolgten Aufnahmen eines Fernseh-Werbespots. Inzwischen hat sich die neunjährige gegen zahlreiche Bewerber aus Deutschland um die Besetzung der Kinder-Hauptrolle in einer internationalen Kinofilmproduktion durchgesetzt. Wir freuen uns über diesen Erfolg und sind auch auf zukünftige Neuentdeckungen gespannt.

Die Termine für den Workshop 2008 sind:

Workshop I: in der Woche vom 11. bis 15. August

Workshop II: in der Woche vom 18. bis 22. August

Weitere Infos und Anmeldungen unter: www.berlien.de oder direkt vor Ort während der Trainingszeiten.

Boris Gaffling



Die jungen Talente zusammen mit ihren Coaches. Foto: privat

Bücherleihe zu kleinen Preisen

Ob Krimi oder Gedichtband, ob Roman oder Lexikon – die Glienicker Gemeindebibliothek lässt keine Lesewünsche offen: Mit einem Bestand von mehr als 16.500 Medien hält sie für jeden Geschmack etwas bereit. Das Angebot an Büchern wird durch 29 abonnierte Zeitschriften ergänzt: Focus, Spiegel, Elternzeitschrift und monatliche Ratgeber zu den Themen Haus, Wohnung und Garten warten auf fleißige Leserinnen und Leser. Aber auch die „neuen Medien“ haben längst Einzug in die Räume der Bibliothek gehalten. Insgesamt etwa 240 DVDs, außerdem zahlreiche CDs, Videos, CD-Roms und Spiele können ausgeliehen werden. Besonders gefragt ist derzeit das gut sortierte Angebot an Hörbüchern.

Stolz sein kann Andrea Polster, Leiterin der Bibliothek, insbesondere auf die Aktualität und den sehr guten Zustand des Bestandes: Erst kürzlich erschienen beispielsweise der historische Roman „Die Tore der Welt“ von Ken Follett, „Heimsuchung“ von Jenny Erpenbeck und Martin Walsers „Ein liebender Mann“ – in den Regalen der Bibliothek sind diese bereits ebenso zu finden wie etwa der mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnete Spielfilm „Vier Minuten“. Auch für die kommende Reisesaison ist die Bibliothek schon jetzt bestens gewappnet: Unlängst wurde die Auswahl an Reiseführern und -DVDs erweitert und auf den neuesten Stand gebracht.

Wer dennoch nicht fündig wird, dem helfen die Mitarbeiterinnen der Bibliothek gern weiter. Durch den Anschluss an den Fernleihkatalog sind selbst bundesweite Bestellungen möglich. Der Soziale Bibliotheksdienst bringt gehbehinderten oder an das Haus gebundenen Menschen die Bücher sogar bis nach Hause. Ein weiterer Service, besonders für Senioren, ist das Angebot an Büchern mit extra großer, leicht lesbarer Schrift (Großdruck). Außerdem stehen den Nutzern – gegen ein geringes Entgelt – ein Internetarbeitsplatz und ein Kopiergerät zur Verfügung.

Geliehen werden können Bücher und Co. schon zu ganz kleinen Preisen: Die Jahresgebühr für Erwachsene beträgt gerade einmal acht Euro, für Senioren sogar nur sechs Euro. Dabei kommen die Nutzungsgebühren den Lesern selbst zu gute: Diese werden in vollem Umfang für die Anschaffung neuer Medien verwendet. Schülerinnen und Schüler benutzen die Bücherei kostenfrei. *Redaktion ip*

Die Gemeindebibliothek Glienicke/Nordbahn finden Sie in der Hauptstraße 20. Für Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen unter Tel. 033056 / 69 230 oder per E-Mail unter polster@glienicke.eu gern zur Verfügung. Übrigens: Der beliebte erste Band des „Glienicker Bilderbogens“ ist wieder in der Bibliothek erhältlich und kann zum Preis von 12,50 Euro erworben werden.

Öffnungszeiten der Erwachsenenbibliothek:

Dienstag von 9 bis 19 Uhr

Donnerstag von 9 bis 19 Uhr

Freitag von 9 bis 13 Uhr



Kathleen Giese, Andrea Polster und Regina Kapalle (v.l.n.r.) freuen sich auf Ihren Besuch in der Gemeindebibliothek

„Im Schatten der Sterne“

Aus ihrem aktuellem Buch „Im Schatten der Sterne“ las Regina Scheer am 11. April in der Glienicker Gemeinde-



Regina Scheer, Barbara Kasper und Lothar Schuster (v.l.n.r.) zu Gast in der Glienicker Gemeindebibliothek. Foto: Kensing

bibliothek. Die Berliner Schriftstellerin und Historikerin hatte anhand von Zeitzeugenaussagen sowie aus Gerichts- und Gestapoakten eine spannende Darstellung zur jüdischen Widerstandsgruppe „Herbert Baum“ erarbeitet.

Dabei führte sie eine Spur auch nach Glienicke/Nordbahn. Hella Hirsch, ein Mitglied dieser Gruppe, hatte 1942 ein Zimmer in der Adalbertstraße 6 bei einer Frau Möllers angemietet. Ergänzt wurde die Lesung durch den Dokumentarfilm „Hella Hirsch und ihre Freunde“. Besondere Bedeutung hat dieser, weil es keine Überlebenden der Widerstandsgruppe gibt. Die beiden Filmemacher Barbara Kasper und Lothar Schuster waren anwesend und stellten sich zusammen mit Regina Scheer im Anschluss an die etwa dreißigminütige Filmvorführung den Fragen der zahlreichen Anwesenden.

Redaktion mk

Der Kulturverein Glienicke e.V. informiert

Bürgerhaus, Moskauer Straße 20, 16548 Glienicke/Nordbahn

www.kulturverein-glienicke.de; E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

**16. Mai
19 Uhr**

**Körper – Geist – Kultur
Dr. med. Kathrin Triebs, Fachärztin
für Anästhesiologie, spezielle
Schmerztherapeutin Akupunktur,
referiert zum Thema:
Der chronische Schmerz**

„Es tut ständig weh – was soll ich tun?“ Solche und ähnliche Klagen hören die Ärzte oft und sind gefordert, eine Antwort zu finden. Dr. med. Kathrin Triebs vom Ambulanten Operationszentrum der Asklepios Klinik Birkenwerder hat dieses Thema zu ihrem Spezialgebiet erkoren. Am 16. Mai wird sie im Bürgerhaus darüber referieren.

Kathrin Triebs stammt aus der Lausitz, studierte Medizin in Berlin und Dresden. An einem Berliner Krankenhaus absolvierte sie ihre Facharztausbildung zur „Anästhesistin“ und beschäftigte sich im akuten Schmerzdienst vorrangig mit der ausreichenden Schmerzlinderung frisch operierter Patienten.

Nach eineinhalbjähriger Zusatzausbildung an der Charité machte sie ihr Diplom in Akupunktur. Als anerkannte

Schmerztherapeutin widmete sie sich nun intensiv der Behandlung chronischer Schmerzen, darunter insbesondere auch derer von Migräne-Kranken.

Dies fand großen Widerhall über das Terrain ihres Krankenhauses beziehungsweise über die Grenzen der Hauptstadt hinaus.

So erhielt sie im Jahre 2000 den Ruf an die Asklepios Klinik Birkenwerder. Den nahm sie an, machte aber zwischendurch weitere Zusatzausbildungen in spezieller Schmerztherapie und Akupunktur an der Charité. Seit 2007 ist sie Leitende Ärztin im Ambulanten Operationszentrum der Asklepios Klinik.

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt: 4 Euro



Fachärztin Dr. med. Kathrin Triebs

Foto: Kulturverein

Neue Kunstkurse Mai bis Juni der ARTiFEX – KINDERKUNSTWERKSTATT



Für wen?	Wann?		Was?	Beschreibung
Kinder von 4 bis 6 Jahren	Mittwoch 15 bis 16 Uhr	7.05. bis 28.05.	Farben des Frühlings (4mal, 3. Kurs)	Pflanzen und Tiere auf der Wiese: malen, schneiden und kleben
Kinder von 6 bis 10 Jahren	Dienstag 14.30 – 16 Uhr Mittwoch 16 – 17.30 Uhr	20.05. bis 25.06.	Malen und Zeichnen (6 mal, 3. Kurs)	Naturstudien und Experimente: Bei schönem Wetter arbeiten wir in der Natur.
Jugendliche von 10 bis 16 Jahren	Dienstag 16 – 17.30 Uhr	20.05 bis 24.06	Malen und Zeichnen (6 mal, 2. Kurs)	Naturstudien und Experimente: Bei schönem Wetter arbeiten wir in der Natur.
Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG				
Kinder von 6 bis 10 Jahren	Dienstag 12 – 13.30 Uhr	20.05 bis 1.07.	Malen und Zeichnen (7 mal, 3. Kurs)	Naturstudien und Experimente: Bei schönem Wetter arbeiten wir in der Natur.

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der **Kinderkunstwerkstatt** besuchen.

Ort: KINDERKUNSTWERKSTATT GLIENICKE, Schule R 311

Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14 Tage vor Kursbeginn

Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses
Kontakt: Heike Pfitzner-Adner, Tel.: 033056/ 80024,
E-Mail: artifexev@gmx.de, Internet: www.artifexev.de.vu

Sportvereine stellen sich vor – Teil VIII

SV Glienicke/Nordbahn e.V.

Da der SV Glienicke der größte der Glienicker Sportvereine ist, verteilt sich die Vorstellung des Vereins auf insgesamt drei Ausgaben des „Glienicker Kurier“. In dieser Ausgabe stellen sich die Abteilungen Volleyball, Tischtennis und Badminton vor.

Abteilung Volleyball

Provisorisch gespannte Wäscheleinen dienten den Volleyballern in der Gründungszeit ihrer Abteilung als Netz, denn ein geeigneter Trainingsplatz stand um 1956 noch nicht zur Verfügung. So übten sich die Anhänger des aus den Vereinigten Staaten stammenden Ballsports zunächst



auf freien Flächen im Ort, bis 1970 ein in Eigenleistung angelegter, kombinierter Volleyball- und Kinderspielfeld eingeweiht werden konnte. Innerhalb kurzer Zeit entstanden etliche weitere „Feiluftanlagen“, die zum Wettstreit zwischen verschiedenen Wohngebieten lockten. Das „Volleyballfieber“ hatte die Glienicker erfasst. Am Oranienburger Kreissportfest 1972 nahm Glienicke bereits mit zwei eigenen Mannschaften teil. Der Erfolg bei Wettkämpfen in und um Berlin machte das „Volleyballdorf Glienicke“ so bekannt, dass selbst Zeitungen und Rundfunk aufhorchten.

Offiziell wurde die Abteilung im Juni 1973 gegründet. Die Leitung übernahm damals Bodo Vötisch. Schon ein Jahr später hatte die Gruppe rund 160 Mitglieder. Anfang der 70er Jahre entstand in Glienicke sogar ein Volleyball-Leistungszentrum. Regelmäßig nahmen Kinder und Jugendliche in der Folgezeit an Deutschen Schülermeisterschaften, an Kreis, Bezirks- und DDR-Meisterschaften teil. Der Bau der Glienicker Dreifeldhalle verhalf den Volleyballern zu neuem Aufschwung, heute zählt die Abteilung fast einhundert Mitglieder. Und noch immer haben die Sportler achtbare Erfolge vorzuweisen: Die Saison 2007/08 beendeten die Herren als Vizemeister in der Landesliga, derzeit stehen sie vor dem Aufstieg in die Brandenburgliga. Die erste Damenmannschaft behauptete sich bis zum Saisonende im guten Mittelfeld der Landeskategorie Nord/West. Um auch in der kommenden Spielsaison in dieser Klasse an den Start gehen zu können, sucht die

Mannschaft ganz dringend nach Verstärkung. Die zweite Damenmannschaft spielt zurzeit in der Kreisklasse.

Darüber hinaus gibt es zwei Kindertrainingsgruppen für Mädchen zwischen acht und dreizehn Jahren, die schon an Kreismeisterschaften teilnehmen. Auch das diesjährige Sportfest des SV Glienicke e.V. am 12. Juli steht unter dem Motto „Volleyball“. Die Glienicker Mannschaften und ihre Gäste, so etwa die Freiwillige Feuerwehr und andere Abteilungen des SV, werden sich im Rahmen eines Turniers messen. An der Sportart interessierte Jungen, aber auch „große“ Mitstreiter werden noch gesucht. Wer mehr über die Glienicker Volleyballer wissen möchte oder selbst aktiv werden will, kann sich bei Abteilungsleiter Marko Fuhrmann unter der Tel. 0179 / 13 53 200 oder per E-Mail MarkoFuhrmann@web.de melden.

Abteilung Tischtennis

Der Tischtennissport, Ende des 19. Jahrhunderts in England unter dem Namen „Ping Pong“ entstanden, hat auch in unserem Ort Tradition: Bereits mit der Fertigstellung der ersten Glienicker Turnhalle fanden sich im Mai 1954 unter der Leitung des damaligen Bürgermeisters Frohnert begeisterte Tischtennisspieler zusammen. Drei Jahrzehnte lang übten zwischen dreißig und vierzig Sportler regelmäßig mit Ball, Tisch und Netz, bevor die Gruppe ihren Betrieb einstellte.

Pünktlich zum fünfzigsten Geburtstag des Glienicker Sportvereins im Jahr 1999 erlebte die Abteilung eine „Neuaufgabe“. Knapp fünfzig Mitglieder hat die Abteilung heute. Die Kindergruppe trainiert einmal pro Woche, Erwachsene können zweimal wöchentlich der Sportart nach-



Fotos: SV Glienicke

gehen. Seit Oktober 2003 nimmt die Abteilung mit zwei Mannschaften im Erwachsenenbereich und einer Jugendmannschaft auch am Wettkampfbetrieb teil.

Interessierte können zu den Trainingszeiten zum „Schnuppern“ vorbeikommen oder sich an Abteilungsleiter Peter Staamann unter Tel. 033056 / 69 226 wenden.

Abteilung Badminton

Nicht immer leicht hatte es der Federball-Sport, wie er noch zu Gründungszeiten bezeichnet wurde, in Glienicke. Die weiten Fahrwege zu Wettkämpfen im Brandenburgischen und die damit verbundenen Aufwendungen an Zeit und Geld standen kontinuierlich der Nähe zu Berlin ge-



genüber. Mehr als einmal wechselten deshalb in Glienicke gegründete Sportgruppen zu Vereinen in die Großstadt. Seit der Eröffnung der Dreifeldhalle hier im Ort hingegen hat die Abteilung steten Zulauf zu verzeichnen. Heute ist sie mit siebzig Sportlern, davon zwanzig Kinder und Jugendliche, eine der mitgliedsstärksten des Sportvereins.

In Einzel- und Doppelwettkämpfen messen sich die Erwachsenen regelmäßig in vielen hochklassigen Turnieren. Die Glienicker Familien Beier und Wojtek hoben die Abteilung – als eine der ersten in der DDR – im Jahr 1957 aus der Taufe. Auf einem im eigenen Garten selbst ausgemessenen und angelegten Spielfeld hatten sie zuvor geübt. Heute ist Lutz Steirat Abteilungsleiter der Badminton-Riege. Wer ausprobieren möchte, was eine „Rückhand“ oder ein „Stoppball“ ist und wie der Ball am schnellsten übers Netz zu befördern ist, kann ihn unter Tel. 0177 / 60 14 486 und per E-Mail lutz.steirat@dvag.de erreichen oder sich zu den Trainingszeiten in der Dreifeldhalle einfinden.

Redaktion ip

Da Trainingszeiten, Beiträge und Ansprechpartner für die einzelnen Abteilungen und Trainingsgruppen des SV Glienicke e.V. unterschiedlich sind, bitten wir, nähere Informationen bei den Abteilungsleitern, über die Homepage des Vereins www.sv-glienicke.de oder die Schaukästen im Ort in Erfahrung zu bringen.

Einladung zum Familiensportfest des SV Glienicke Zu unserem Sportfest am 12. Juli 2008

laden wir alle Sportler und Sportinteressierten ein. Von 12.30 Uhr an warten in der Dreifeldhalle und auf dem Sportplatz verschiedenste Angebote auf Mitmacher und Zuschauer.

Nach den guten Erfahrungen mit dem Fußballturnier im vergangenen Jahr wird es diesmal ein Volleyballturnier der Abteilungen des SV Glienicke und seinen Gästen

geben. Die Feuerwehr hat bereits ihre Teilnahme zugesagt und weitere gemischte Freizeit-Volleyballmannschaften können ihre Meldung unter 033056 / 80 484 oder gisela.bloeck@web.de an uns richten. Es findet auch wieder ein Kinder-Fußballturnier statt, welches in diesem Jahr, wenn die Bauarbeiten abgeschlossen sind, den neuen wettkampftauglichen Kleinfeldplatz einweihen wird. Im Rahmenprogramm werden den Besuchern Cheerleader-Auftritte, ein Fahrradparcours mit eigenen Rädern, ein Nonsenswettkampf mit einigen neuen Disziplinen, Schminken für Groß und Klein, eine Hüpfburg und ...– mehr wird hier nicht verraten.

Pro-Gesundheitssport e.V. führt in diesem Jahr einen Fitnesstest für Kinder durch. Sportbekleidung ist mitzubringen und für weitere Auskünfte ist Joachim Floericke unter 033056 / 435 475 zu erreichen. Für das leibliche Wohl gibt es einen Kaffee- und Kuchenstand, Getränke aus Kathrins Bistro und einen Grillstand. Ausklingen wird der Abend mit Discomusik vor dem Bistro.

Wir denken, dass dieser Tag eine gute Gelegenheit ist, den größten Sportverein in Glienicke kennen zu lernen und seine Angebote zu begutachten oder einfach einmal mit Familie oder Freunden auf ein Stück selbst gebackenen Kuchen vorbeizuschauen. Wir freuen uns jedenfalls, Sie am 12. Juli begrüßen zu können.

Jörg Flöge



Gut besucht war das Sportfest des SV auch im vergangenen Jahr.

SV Glienicke – Abteilung Volleyball

Osterturnier 2008

Zum fünften Mal fand in diesem Jahr das Osterturnier der Glienicker Volleyballer statt. Aus drei verschiedenen Bundesländern hatten sich wieder fünfzehn hochklassige Mannschaften angemeldet.

Die Mixed-Teams, bestehend aus drei Frauen und drei Männern, lieferten sich spannende Ballwechsel und boten den Zuschauern viele packende Spiele. In den Pausen nutzen Spieler und Gäste die Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen und auszutauschen. Und worüber spricht der geneigte Volleyballer? Richtig: Volleyball! Und so fachsimpelte man und schlemmte sich mit hoher Konzentration durch das mit viel Liebe zubereitete Buffet.

Nachdem am ersten Tag die Staffelspiele um die Positionierung für den nächsten Tag stattfanden, gab es am Abend die obligatorische Osterparty, bei der alle noch einmal ihre Energie beim Tanzen unter Beweis stellen konnten. Bei den Entscheidungsspielen am nächsten Tag zeigte sich, dass die Kondition der Sportler nicht gelitten hatte, so dass jeder Punkt mit hartem Einsatz umkämpft wurde. Das Spiel um den Turniersieg wurde im Anschluss an alle Platzierungsspiele auf dem Hauptfeld der Halle ausgetragen. Dadurch hatten alle anderen Mannschaften die Chance, das Spiel genau mitzuverfolgen. Hier konnten sich die „Netzquäler“ ziemlich klar in zwei Sätzen gegen die Mannschaft „Slow and Old“ durchsetzen.

Dank der Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung Glienicke und die vielen Helfer aus unserer Abteilung

konnten wir auch in diesem Jahr ein rundum gelungenes Turnier mit spannenden Spielen, gutem Essen und vielen Preisen veranstalten. Dafür noch einmal vielen Dank!



Anja Nikelski Abt. Volleyball

Das Ergebnis auf einen Blick:

1. Netzquäler
2. Slow and Old
3. TSGL Schöneiche
4. Altglienicke
5. Nüchtern sind wir immer noch schüchtern
6. Die Esel von hinten
7. Spandau Volleys
8. Nachtwache Templin
9. Die einfachen Menschen
10. Polifrösche
11. SV Glienicke
12. Die Caipis
13. Motor Hennigsdorf
14. StudiPfauZett
15. Vonner Küste

Die Kleinen schon ganz groß

Nach den drei Vorrunden der Saison 2007/08 in Vehlefanz, Hohen Neuendorf und Gransee fand die Endrunde der Kreismeisterschaft F-Jugend der Mädchen und Jungen im Volleyball in Glienicke statt. Für den SV Glienicke war es die Rekordbeteiligung: dreizehn Mädchen- und



Wie es aussieht, hat der SVG wohl die jüngsten und kleinsten F-Jugend-Volleyballerinnen, geboren 1996 und danach.

Foto: privat

sechs Jungenmannschaften. Die Organisation des Turniers, das Coachen von drei eigenen Teams und eine liebevolle Versorgung der Gäste und Teilnehmer waren eine echte Herausforderung, die hervorragend gemeistert wurde. Dafür allen Helfern noch einmal ein herzliches Dankeschön.

In diesem Jahr reichte es leider für den SVG noch nicht, im Finale mitzuspielen. Aber wir sind auf einem guten Weg. Unsere treuesten Fans – die Eltern – bestätigten allen drei Mannschaften eine Leistungssteigerung zu den Vorrunden. Aber auch die Konkurrenz schläft nicht. So erreichte das Team SV Glienicke I mit Öznur Ince, Celine Heldt und Fenja Zehe zu Recht einen hervorragenden sechsten Platz. Den Sieg im spannenden Spiel um Platz sieben erkämpfte sich der SV Glienicke II mit Thekla König, Cinzia Polimeno und Ria Stommel. Das Team SVG III mit Michele Melbin, Melina Schliszio, Katrin Srüver und Josephine Walter kann mit seinem zehnten Platz auch zufrieden sein.

Kreismeister in der Saison 2007/08 der Mädchen wurde SG Vehlefanz I vor VSV Havel II und VSV Gransee. Bei den Jungen siegte TSV 90 Zehdenick I vor SG Vehlefanz und SV electronic Hohen Neuendorf. Allen Mannschaften gratulieren wir zum Erreichten und wünschen viel Erfolg beim Training und für die nächste Saison.

Sabine Krüger

SV Glienicke: Weitere Erfolge der Sportschützen bei den Landesmeistern in Frankfurt/Oder

Nach den hervorragenden Ergebnissen ihrer Jugend schrieben die Altersherren des SVG in den Disziplinen Luftgewehr-Auflage und Luftpistole-Auflage mit dreimal Gold – gleichbedeutend drei Landesmeistertiteln –, einmal Silber und einmal Bronze die Erfolgsgeschichte bei den diesjährigen Landesmeisterschaften in Frankfurt/Oder weiter. In der Pistolenentscheidung schickte sich das Glienicker Team (Jost Heyne, Bernd Schulz und Karl-Heinz Krüger) an,



„Die Herren der Ringe“

Foto: privat

den Mannschaftstitel zum dritten Mal hintereinander zu verteidigen und somit den „Hatrick“ zu erreichen. Das war möglich, obwohl Karl-Heinz Krüger hinter seinen Erwartungen blieb, da Bernd Schulz mit 286 Ringen (Silbermedaille) und Jost Heyne mit hervorragenden 289 Ringen (Landesmeister) die Konkurrenz hinter sich ließen.

Im Wettkampf mit dem Luftgewehr gab es aus Sicht der SVG Schützen zwei nicht zu erwartende, sensationelle Ausgänge. Karl-Heinz Krüger schoss wohl das Match seines Lebens. Mit 297 von 300 möglichen Ringen ließ er die im Vorfeld hoch gehandelte komplette Konkurrenz hinter sich und holte verdient den Titel. Leider verpasste er damit um einen Ring den Landesrekord. Seine Mannschaftskollegen spürten, dass hier noch mehr drin war. Mit den Resultaten von Frank Schieschke 283 Ringen und Bernd Schulz 290 Ringen nahmen sie dann tatsächlich Teambronze mit nach Hause.

Der SV Glienicke bekam in der Herrenaltersklasse anschließend den passenden Namen von der Konkurrenz zugestanden: „Die Herren der Ringe“ können stolz auf ihr bestes Abschneiden bei einer Auflage-Landesmeisterschaft sein.

Karl-Heinz Krüger

SCE: Kitaleiterin ganz sportlich – Halbmarathon erfolgreich bewältigt



Foto: SC Empor Glienicke e.V.

Alle Jahre wieder im Frühling – zumindest im kalendarischen – treffen sich am ersten Aprilwochenende im Bereich um den Berliner Dom all diejenigen, die den Berliner Halbmarathon laufen wollen. Neben absoluten Weltklasseathleten treffen sich 20.000 weitere Sportler, die die 20,6 Kilometer in Angriff nehmen wollen. Darunter Profis, Fitnessverrückte, Hobbyläufer und jede Menge

Debütanten. Unter jenen in diesem Jahr auch die Leiterin der Kita „Burattino“, Simone Eichhorn.



SPORT-CLUB EMPOR GLENICKE - NORDBAHN VON 2007 EV.

Nach jahrelangem Badminton- und Fitnesstraining hat Frau Eichhorn die Leidenschaft des Laufens erfasst und sie wollte sich nun den großen Strecken stellen. Die angehende Übungsleiterin meisterte die Strecke bei kühlen Temperaturen souverän in zwei Stunden und 13 Minuten und war im Ziel überglücklich, es geschafft zu haben. Nach 13 Wochen Training mit bis zu fünf Einheiten die Woche war sie sehr gut vorbereitet, was nicht zuletzt ein 2. Platz in der „W 45“-Wertung in Oberhavel zeigt.

Ihre positive Lauferfahrungen, verbunden mit ihrem pädagogischen Geschick, möchte sie nun auch gerne allen anderen interessierten Frauen vermitteln. Für den SCE und das Vitadeum bietet Simone Eichhorn ab Freitag, 16. Mai um 18 Uhr, Treffpunkt Vitadeum, einen Frauenlauf-treff an. Alle geübten und ungeübten Frauen können sich dort gemeinsam dem Hobby Laufen in allen Facetten stellen. Auch Anfänger sind ausdrücklich willkommen. Weitere Informationen gibt es unter 033056 / 412 14. Weitere Lauftreffs des SCE: Montag und Donnerstag um 18 Uhr, Treffpunkt Vitadeum, mit Thomas Reukauf.

Oliver Tusche,
Präsident des SCE

SCE: Leichtathletik-Schülerinnen jetzt in Rot-Schwarz

Dank der freundlichen Unterstützung der SIGNAL-IDUNA Generalagentur Sven Montag aus Hohen-Neuendorf sind die Schülerinnen des SCE pünktlich zum Start der Freiluftsaison einheitlich eingekleidet. Training der Leichtathleten des SCE ist immer dienstags und donnerstags um 18 Uhr, Treffpunkt VITADEUM. Weitere Informationen erhalten Sie unter 033056 / 412 14.

Oliver Tusche,
Präsident des SCE



Foto: privat



Die jungen Kicker mit Trainer Helmut Kostorz, Sponsor Roberto Fischer und Fußball-Abteilungsleiter Reiner Klein (v.l.n.r.)

Foto: Kensing

Auch der SV ist bestens gerüstet

Über erstmals einheitliche Trikots und Trainingsanzüge darf sich die F- und E- Jugend des SV Glienicke e.V. freuen. Am 22. April übergab die Fußball-Abteilung des Sportvereins den Kindern die nagelneue Ausstattung. Roberto Fischer, Chef einer Firma für Bausanierung in unserem Ort, hatte die Trikots und Anzüge gesponsert. Nun sind die Kicker bestens gerüstet, um in der kommenden Saison als erste Glienicker Kinder-Fußballer am offiziellen Spielbetrieb teilzunehmen. Sichtlich stolz waren darüber nicht nur die Beschenkten, sondern auch der Vorstand des SVG. Auch Bürgermeister Joachim Bienert war zur Übergabe der Sportkleidung gekommen.

Redaktion ip

Der AV Glienicke informiert:

Internationale Dorfteichmeisterschaften in Glienicke

Die Angelsaison 2008 ist endlich eröffnet worden. Um der diesjährigen Saison einen würdigen Auftakt zu verleihen, haben wir zu den „Internationalen Dorfteichmeisterschaften“ am 1. April eingeladen. Dazu sollte eigentlich eine polnische Mannschaft anreisen. Leider konnte die polnische Mannschaft zum vereinbarten Termin nicht erscheinen.

Nachdem nun fest stand, dass wir die Meisterschaft alleine bestreiten müssen, war uns der Sieg nicht mehr streitig zu machen. So nach und nach stellten sich auch immer mehr Zuschauer ein, die uns mächtig anfeuerten. Die ersten Bisse ließen auch nicht lange auf sich warten. Nur mit dem Keschern war das so ein Problem, denn so große Fische hatten wir an diesem Gewässer eigentlich nicht erwartet.

Es war abzusehen, dass die Sportsfreunde dieses Gewässer total unterschätzt hatten. Jeder Fisch konnte sich wieder von der Schnur befreien und flüchten. Dabei hatten doch einige Zuschauer schon die Pfannen heiß gemacht und freuten sich auf einen schönen Bratfisch. Alle Tricks und Wunderköder halfen nichts – der Fisch war nicht zu überlisten. Also bleibt zum Ende nur unsere Schwäche einzugestehen: Mit so einem kompliziertem Gewässer hätten wir alle nicht gerechnet. Da werden wohl noch einige Übungsstunden notwendig sein, um hier jemals einen Fisch auf die Schuppen zu legen. Petri Heil!



Foto: privat

Hier noch ein Paar Termine für den Mai:

Am 4. Mai findet unser Hegefishen mit dem AV Goldhaken statt und am 6. Mai treffen wir uns zur Versammlung um 19.30 Uhr im Birkenwäldchen. Ganz wichtig: Unser 2. Hegefishen ist auf den 25. Mai verlegt worden.

Petri Heil!
Axel Möller

BV StarWings Glienicke sucht Damenspielerinnen

Hallo Mädels! Seid ihr 13 Jahre oder älter und habt Lust, Basketball zu spielen? Der BV StarWings sucht für seine Damenmannschaft dringend Verstärkung. Lust und Interesse schon, nur noch keine Erfahrung? Kein Problem, jeder fängt mal klein an! Unser Trainerteam hilft in diesem Punkt gerne weiter, um Euch die fehlenden Kenntnisse „ruck-zuck“ beizubringen.

Unser Verein wünscht sich, dass auch eine Damenmannschaft im kommenden Spielbetrieb teilnimmt. Unsere Damen und Trainer sind hoch motiviert und freuen sich über jede neue Mitspielerin. Wir trainieren an jedem Mittwoch von 19 bis 22 Uhr in der Dreifeldsporthalle Glienicke. Kommt doch einfach einmal vorbei und probiert es aus. Wir freuen uns schon, Euch bei uns begrüßen zu dürfen!

Als Ansprechpartner für weitere Fragen steht Dominik Grünler, der Coach der Damenmannschaft, gerne zur Verfügung: Tel. 033056 / 41 56 69 oder per Mail: dominik.gruenler@web.de. Also, ciao bis Mittwoch in der Dreifeldsporthalle.

Euer Dominik Grünler



Die Frauenmannschaft des BVStarWings

Foto: privat

Leserbriefe

In eigener Sache:

Da der „Glienicker Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor, so dass wir jeder Meinung Raum geben können.

Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: www.glienicke.eu

Betrifft: „Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V./Czitrich-Stahl“ („Glienicker Kurier“, April 2008)

Ich bin seit Jahren Leserin des „Glienicker Kurier“. Viel hat sich in den letzten Jahren in Glienicke getan und der Kurier hat immer informativ berichtet. Besonders gefällt mir, dass die Gemeindeverwaltung seit ein paar Ausgaben immer umfangreicher und neutral informiert. Gerade diese Neutralität vermisse ich jedoch bei den Mitteilungen aus der Politik. Mir ist bewusst, dass wir im September die Gemeindepolitiker neu wählen, aber ich finde es im Vorwahlkampf schade, dass Anschuldigungen gegen einzelne Personen mir die Freude am Lesen zunehmend trüben. Besonders der Artikel der Glienicker Bürgerliste in der letzten Ausgabe stellte nur noch eine Verunglimpfung gegenüber der SPD und deren Vorsitzenden Herrn Klein dar. Muss das wirklich sein? Sind

diese Hasstiraden nötig? Dass Herr Elepfandt von der Bürgerliste den Kurier oftmals als Plattform für seine persönlichen Angriffe gegenüber anderen Gemeindevertretern nutzt, ist mir bekannt. Aber jeder sollte unterschiedliche Ansichten vertreten können, ohne persönlich zu werden, was mich als Leserin zunehmend verärgert. Auch Freunde und Bekannte aus Glienicke bestätigen meine Meinung. Für uns Nicht-Politiker ist es uninteressant, wenn sich Herr Elepfandt wie in der April-Ausgabe über die Richtigkeit von Protokollen auslässt. Welcher Leser soll das beurteilen können? Ich wünsche mir mehr Sachlichkeit, vor allem von der Glienicker Bürgerliste.

Julia Renner

Betrifft: „Erdstrahlen und Elektromog waren Thema im Bürgerhaus“ („Glienicker Kurier“, April 2008)

Ganz persönliche Stellungnahme zur Baubiologie Vortrag eines Baubiologen im Bürgerhaus! Na, dachte ich, wirst Du mal hingehen und Deine Hausschwamm-Ängste vortragen. Es kam etwas dazwischen. Ich musste meinen Wissensdurst an dem themengleichen Beitrag des Referenten im April-Kurier stillen.

Also, mit meinem Hausschwamm wäre ich bei dieser Veranstaltung völlig deplatziert gewesen. Es ging mehr um Bedrohungsszenarien, die unser biologisches Wohlbefinden stören. Erdstrahlen, Elektromog... Ja, und wie man mittels Wünschelrute die Richtung von Wasseradern ausspioniert. Anschließend sollte man sich dann in einem

harmonischen Winkel dazu betten. Nun will ich an dieser Stelle das Thema Wünschelrute im Spannungsfeld zwischen „nachgewiesen“ und „Blödsinn“ nicht unnötig strapazieren. Aber es sollte etwas zum Begriff Wasserader gesagt werden.

Von Wasseradern, wenn überhaupt, kann man bestenfalls in gebirgigen Gegenden sprechen. Im Festgestein befinden sich Klüfte, Verwerfungen und Spalten. Dort kann sich das Wasser linear bewegen. Im gesamten norddeutschen Raum hingegen lagern tonig-lehmige Grundwasserstauer und grobkörnigere Grundwasserleiter horizontal übereinander. Dazwischen gibt es auch noch das landläufig so bezeichnetes „Schichtenwasser“. Aber immer flächenhaft, Tiefbaueinflüsse einmal ausgenommen. Bestenfalls gibt es Einengungen. So auch in der Glienicker Ortslage, etwa unterhalb einer gedachten Verbindungslinie zwischen Springluch und Alte Fenn*. In diesem Bereich dürfte beim Brunnenbau der Grundwasseranschnitt so schnell erreicht werden, dass sich eine Wünschelruten – Vorerkundung erübrigen dürfte.

Dann sind da noch die Quellen, vor deren Austritt trichterförmige Linienführungen möglich sein können. Aber in Quellnähe braucht man wiederum keinen Wünschelruten-Spezi. Wo man nun Grundwasser antrifft, ist letztendlich alles auch eine Frage der Tiefe. Auf dem Niveau des Sonnengartens muss man bis zu zwanzig Meter „abteufen“, südlich der Hauptstraße kann man weit bessere Förderbedingungen erwarten. „Wasseradern“ wird man jedenfalls nicht finden. Auch nicht mit Hightech-Wünschelruten, die angeblich auch als Metalldetektoren an-

wendbar sein sollen. Einmal angenommen, Sie bewaffnen sich selbst mit so einem Ding, es schlägt aus und Sie bringen das Brunnenbohrgerät vom Baumarkt zum Einsatz: Erschließen Sie Grundwasser, ist Ihr eigentliches Ziel erreicht, finden Sie eine Schatztruhe werden Ihre Erwartungen übertroffen. Treffen Sie hingegen die E-Hausversorgungsleitung, haben Sie immerhin noch eine Überlebenschance, was jedoch bei einem Blindgänger aus dem 2. Weltkrieg weniger der Fall sein dürfte.

Noch etwas: Gehören Sie nun zum strömungssensitiven Typus, haben Sie ein weiteres Problem: Angesichts des Wirrwarrs von Ver- und Entsorgungsleitungen um, unter und in Ihrer Wohnstatt müssten Sie sich bei deren Berücksichtigung ständig wie eine Kompassnadel drehen. Finden Sie sich einfach mit den Wassergeistern ab. Aber reden Sie nicht unbedingt mit ihnen. Schon gar nicht durch einen Gullydeckel.

Anselm Fitzkow

**Anmerkung der Redaktion:*

Die „Alte Fenn“ ist der Teich, der sich als Privatgewässer innerhalb des Dreiecks Niederstr./Tschaikowskistr./Luxemburgstr. befindet. Davon abgetrennt ist das Sammelbecken für die Straßenentwässerung, das kürzlich entschlammt wurde. Von der Straße ist der idyllisch gelegene „Weiher“ kaum einsehbar. Hydrogeologisch gibt es Verbindungen bis zum Waldsee; ein unterirdischer Nebenarm führt sogar zum Dorfteich.

Betrifft: „Leinenpflicht und Hundekot“

(„Glienicker Kurier“, April 2008, Artikel des Ordnungsamtes)

Hundebesitzer – Miteinander geht wohl nicht!

Wir sind Mieter im Sonnengarten mit einem kleinen Grünflächenstück, welches wir pflegen und für das wir immer viel Lob bekommen, was uns sehr erfreut. In letzter Zeit spüren wir einen starken Zuwachs an Hundebesitzern, die unser „Beet“ als öffentliche Toilette ihres Vierbeiners benutzen. In mehreren Gesprächen mit den Hundebesitzern, das bitte zu unterbinden, ernten wir nur Uneinsichtigkeit: „Ach das bisschen“, „...war ja nur Pipi“. Es ist immer sehr unangenehm, in der gekoteten beziehungsweise urinierten Erde herumzuwühlen.

Wir sind zutiefst entsetzt, dass Hundebesitzer nicht einmal den Anstand haben, den Haufen ihres Vierbeiners zu entsorgen. Besonders schön ist es, wenn man auf der Terrasse sitzt und den Hundekot immer im Augwinkel hat. [...]

I.Krause

[...] Mir fällt auf, dass immer die Hundehalter die Schuldigen sind. Im Artikel vom „Glienicker Kurier“ steht, dass man die Hundekotbeutel in „den Abfallbehältern“ entsorgen könnte. Frage: Was für Abfallbehälter? Die einzigen, die ich bisher in der Gemeinde fand, waren an den Bushaltestellen und im Einkaufszentrum. Und sonst? Fehlanzeige! Um nur ein Beispiel zu nennen: Die

komplette Goethestraße, Tulpenstraße, Maxim-Gorki-Straße, Clara-Zetkin-Straße und so weiter haben nicht einen einzigen Abfallbehälter. Es wäre nicht schlecht, wenn es einige mehr geben würde, damit auch die Menschen ihren Müll anständig entsorgen können und nicht alles auf die Straße oder den Grünsteifen schmeißen müssten. Normaler Hausmüll auf der Straße scheint den Bürger nicht so zu stören wie Hundekot.

Übrigens: Wie entfernt man eigentlich Katzenkot – bei so vielen Freigängern in Glienicke? Auch Katzenkot kann Krankheiten übertragen. Außerdem: Rücksichtnahme zwischen Hunde- und Nicht-Hundehalter ist wohl ein bisschen einseitig. Immer mehr Nicht-Hundehalter markieren vor Ihren Grundstücken mit Schildern, dass ein Hund dort nicht sein Geschäft verrichten darf. Soweit ich weiß, dürfen diese Schilder nicht an Laternen oder Bäumen ohne Erlaubnis des Ordnungsamtes befestigt werden. Aber das wird wohl toleriert, denn nur die Hundehalter sind ja die Bösen. [...]

J.Zelle

[...] Ärgerlich sind aber nicht nur die Hinterlassenschaften der kleinen Vierbeiner auf unseren Straßen, sondern auch die der großen Vierbeiner (sprich: Pferdeäpfel) auf den Wander- und Spazierwegen unserer schönen Umgebung. Ja, Sie lesen richtig: auf den Wan-

derwegen. Scheinbar üben gerade die Wanderwege auf Pferd und Reiter eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus, während die Reitwege eigentlich oft unbenutzt aussehen. Wer gerade Ende März, als es viel geregnet hat, seinen üblichen Spaziergang durch die Auen des Kindeltales und Umgebung machen wollte, musste Gummistiefel anziehen, wenn er trockenen Fußes wieder nach Hause kommen wollte. Schuld an den morastig und schlammig gewordenen Wegen waren nämlich nicht nur der Regen, sondern auch die Hufe der Pferde, die aus dem ursprünglich festen Boden eine rutschige Schlamm Schlacht gemacht haben. Nun kann ich allerdings die Reiter fast verstehen. Es sind zwar irgendwann Reitwege angelegt worden, aber sie sind nur mit

Phantasie noch als solche zu erkennen. Abgrenzungen durch Baumstämme fehlen fast überall, vor allem aber klare Hinweis-, Ge- und Verbotsschilder. Oder sie sind so angebracht, dass man erst auf einen Baum klettern muss, um sie zu sehen.

Liebes Ordnungsamt, schließen Sie sich mit der Gemeinde Schildow und/oder anderen zuständigen Behörden oder Organisationen zusammen, damit gebietsübergreifend hier ordentlich Reit- und begehbare Wanderwege und deren Kennzeichnung geschaffen werden und diese auch den Reiterhöfen bekannt gemacht werden. Dies ist auch in einem Naturpark möglich. [...]

Lutz Benkert

Betrifft: Ehrung des Ehrenamts („Glienicker Kurier“, April 2008)

Jahresfeier: ProGymnasium erneut nicht geehrt
Ein schönes Fest war der Jahresempfang gewiss. Interessant ist aber auch, was dabei nicht geschah. Jedes Jahr werden bei der Feier Bürger geehrt, die sich für Glienicke besonders engagiert haben und erneut ging die Ehrung an Pro-Gymnasium vorbei. Dabei hätten sie es verdient. Sie waren gegen deutlichen Anfangswiderstand von SPD und CDU maßgeblich daran beteiligt, dass wir in Glienicke ein Gymnasium bekommen haben, worauf wir jetzt alle stolz sind. Sie haben auch als Erste Glienicke und Mühlenbecker Land als einen gemeinsamen Schulraum betrachtet, ein Konzept, das inzwischen alle politischen Gruppen Glienickes engagiert vertreten. Letztlich haben sie dadurch Glienicke transformiert aus

einem Ort, der nach dem Willen einiger Glienicker Politiker nur eine Grundschule haben sollte, in einen Ort, der auch Kindern höhere Schulbindung vor Ort ermöglicht. Es gibt wenige Gruppen, die in so kurzer Zeit die Perspektiven Glienickes derart positiv verändert haben. Das wäre eine Anerkennung wert gewesen. Doch offenbar geriet ihnen zum Nachteil, dass sie stark von der GBL unterstützt worden waren. Manche Partei und Gruppierung kann Gutes für Glienicke wohl nur anerkennen, wenn es nicht von einer fremden Gruppe kommt. Schade eigentlich. Was gut ist für Glienicke, sollte ein Grund zur Freude für alle sein, egal woher der Anstoß kommt.

Andreas Elepfandt (GBL)

Betrifft: Toleranz und Zivilcourage vorleben („Glienicker Kurier“, März 2008)

Beim Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2008 in Glienicke/Nordbahn sagte der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Martin Beyer, unter anderem: „Wir alle stehen in einer doppelten Verpflichtung [...], die Erinnerung an die Verbrechen der Vergangenheit wach zu halten [...] und Toleranz und Zivilcourage vorzuleben [...] wir gedenken der ermordeten Angehörigen des Widerstandes und wir gedenken aller unter nationalsozialistischer Gewaltherrschaft Verfolgten, Geschundenen und Gedeemütigten.“ Diese seine Position teile ich in jeder Beziehung.

In diesem Sinne betreibe ich die literarische Stunde unseres Kulturvereins. Seit ihrem Start im Juni 1994 waren von inzwischen über hundert Abenden gut dreißig dem Antifaschismus gewidmet. Zehntausende Antifaschisten mussten den Golgathaweg bis zum bitteren Ende gehen und wurden als Kämpfer ermordet oder starben an den Folgen der Haft.

Die Glienicker Bürger Prof. Dr. Armin-Gerd Kuckhoff und Ursula Böhnke-Kuckhoff erinnerten in der literarischen Stunde an Hans Otto und Adam Kuckhoff. Der große Schauspieler Hans Otto (1900 – 1933), Kommunist und

Armin-Gerd Kuckhoffs väterlicher Freund, ein „Mann seltener Art“ (Bertolt Brecht), wurde nach unvorstellbarer Folter von SA-Leuten in den Tod gestürzt. Kuckhoffs Vater Adam (geboren 1887), Dichter und Theatermann, wurde am 5. August 1943 als einer der führenden Köpfe des Berliner Kreises der Roten Kapelle durch das Fallbeil ermordet. Vor unseren Schulen steht der Gedenkstein für Karl Neuhof (1891 – 1943). Aus dem Gefängnis-Tagebuch seines Vaters Karl, einem faszinierenden menschlichen Dokument, las Peter Neuhof. Karl hatte illegale Widerstandskämpfer unterstützt und wurde dafür am 15. November 1943 im KZ Sachsenhausen als Jude und Kommunist ohne Urteil erschossen.

Hans Otto wurde 33 Jahre, Karl Neuhof 52 Jahre, Adam Kuckhoff 56 Jahre. Was hätten wir nicht alles von ihnen noch erwarten dürfen. Greta Kuckhoff, Adams Frau, bringt es auf den Punkt: „Es ist Kuckhoffs Tragik, dass er den Bleistift aus der Hand legen musste, als die Zeit am Kommen war, in der er sein Reifstes hätte schaffen können.“

Peter Hertzfeldt

Fernsehen aus Glienicke

Zwei Jahre lang hatte er an dem Konzept gefeilt, seit Juni vergangenen Jahres stößt das neue Sendeformat weltweit auf Interesse: EtosTV nannte der ehemalige Marketingchef von RTL und frühere Manager bei SAT.1, Wolf Tilmann Schneider, seinen Fernsehsender. Firmensitz ist Glienicke/Nordbahn. Über das neue Format informierte sich Bürgermeister Joachim Bienert kürzlich bei einer Präsentation.

„Wir sind kein Totensender“, erklärte der Geschäftsführer. Vielmehr wolle Schneider Fernsehen für Lebende machen. Wenn man bedenkt, dass in Deutschland jährlich 830.000 Menschen sterben, man je vier Angehörige rechne, zudem Pflegebedürftige und Pflegende berücksichtige, könnte die Zielgruppe des Senders ganze zehn Prozent der deutschen Bevölkerung ausmachen. Dabei will EtosTV nicht etwa Beerdigungen filmen oder Trauernde zeigen, das sei schließlich reine Privatsache. Vielmehr besteht das Programmkonzept aus drei wesentlichen Säulen: Persönliche Nachrufe, Dokumentationen – etwa über die Historie von Friedhöfen oder Bestattungsrituale anderer Völker – und Beiträge von Programmpaten hat Schneider dabei im Blick. Das könnten beispielsweise Informationen zur Pflegeversicherung, zu Treppenliften oder einem Hausnotruf sein.

Unterstützt wird der Medienmann bei seinem Unternehmen vom Bundesverband Deutscher Bestatter, dem rund 3.500 Bestattungsunternehmen angehören. Diese sollen vor allem die individuellen Nachrufe, die jeweils sechzig Mal gezeigt werden, vermarkten. Auch auf den Internetseiten der Bestatter wird es einen Link zu EtosTV geben.



Wolf Tilmann Schneider (r.) und Volker Rumler präsentieren das Konzept von EtosTV

Technisch kann der Kanal acht Millionen deutsche Haushalte erreichen. Hinzu kommen zunächst Österreich und die Schweiz. Eine weltweite Umsetzung der Idee ist in Planung.

Mitte dieses Jahres soll das Programm, das vorerst als Dauerschleife im Einstundentakt ausgestrahlt wird, auf Sendung gehen. EtosTV wird über Astra Digital, verschiedene Regionalsender und als Internetplattform präsent sein.

Redaktion ip

„Bodenart“ eröffnet



Alfred Spychala und Sohn Dirk Hubert freuen sich auf viele neue Kunden in Glienicke.

Foto: Kensing

Am 4. April lud Dirk Hubert zur Geschäftseröffnung: In der Oranienburger Straße 3 eröffnete er sein Fachgeschäft für Parkett, Teppichböden, Sonnenschutz und Ma-

lerarbeiten. Zu den Gratulanten gehörten unter anderem der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Martin Beyer, und Bürgermeister Joachim Bienert.

Zwar befindet sich sein Hauptbetrieb in Berlin-Schöneberg, doch reizten den ehemaligen Hermsdorfer die günstige Lage und die schöne Glienicker Umgebung. So stand der Entschluss, hier eine Filiale einzurichten. Nun können sich nicht nur Glienickerinnen und Glienicker im attraktiv gestalteten Laden direkt davon überzeugen, wie mit Spachteltechnik, Kork oder Marmorierung bearbeitete Wände wirken.

Schon seit zwanzig Jahren besteht die Fußbodenfirma, die Malerfirma feierte gerade ihr fünfjähriges Bestehen. Sein Dienstleistungsbetrieb beschäftigt derzeit fünfzehn Mitarbeiter. Im neuen Laden wird Dirk Hubert neben zwei weiteren Angestellten auch von seinem Vater Alfred Spychala, einem Malermeister mit über vierzig Jahren Berufserfahrung, unterstützt.

Geöffnet ist das Geschäft „Bodenart“ montags bis freitags von 10 bis 19 Uhr und samstags zwischen 10 und 15 Uhr. Bei Fragen ist Dirk Hubert telefonisch unter 030 / 301 03 98 90 erreichbar.

Redaktion mk

Kinderspaß im Autohaus

Schon oft hatten Simone und Joachim Kalweit die Türen ihres Autohauses zu speziellen Aktionstagen geöffnet. Doch die Veranstaltung am 12. April war auch für sie Neuland – und ein voller Erfolg.

Zum „Tobetag“ hatten sie alle Kinder eingeladen: Die Ausstellungshalle, sonst mit glänzenden Neuheiten der Renault- und Dacia-Welt bestückt, war dafür in einen riesigen Spielplatz verwandelt worden. „Die Kinder sind die Kundschaft von morgen“, meinte die Inhaberin. So wurden diese denn auch königlich verwöhnt: Es durfte gehüpft, gebastelt, gemalt, gespielt, getobt und gegessen werden. Nicht nur an Kuchen und Kekse, sondern auch an ganz viele gesunde Leckereien hatte Familie Kalweit gedacht. Unterstützt wurden sie vom Kinderland Böhme, das die



Charlotte (links) und Freundin Pia zeigten sich vom „Kindertobetag“ bei Renault begeistert

Ausstattung für das Fest – von Rutsche über Hüpfburg bis hin zur Fahrrad-Computerspiel-Console – mitbrachte.

Während sich die Kleinen freudig ins Vergnügen stürzten, konnten Mama und Papa in aller Ruhe nach dem nächsten Familienwagen, aber auch nach den neuesten Modellen an Kindersitzen Ausschau halten. Alle Renault-Mitarbeiter standen den Interessierten mit Rat, mit Tat und – den Nachwuchs freute dies besonders – mit bunten Luftballons zur Seite. Das sonnige Wetter trug seinen Teil zum rundum gelungenen und gut

besuchten Aktionstag bei. Die nächste außergewöhnliche Veranstaltung im Autohaus wird am 22. Juni stattfinden, wenn der neue Dacia Sandero vorgestellt wird.

Redaktion ip

Die Glienicker Dorfkirche – zum Stand der Bauarbeiten und der Spendenaktion

Die Bauarbeiten wurden durch Nachtfröste, Regen und Kälte unterbrochen. Die Maurerarbeiten werden aus denkmalpflegerischen Gründen mit hydraulischem Kalkmörtel nach alter Bauweise ausgeführt. Der Kalkmörtel ist aber frostempfindlich, so dass bei Nachtfrösten das Tagwerk beeinträchtigt beziehungsweise geschädigt werden kann.

Inzwischen ist auch das Dach teilweise gedeckt und die neuen Kupferinnen sind angebracht. Der Turm wird auf der Ostseite fertig eingerüstet, damit auch dort die Arbeiten beginnen können. Nun hoffen wir auf freundlicheres Wetter, um das Fertigstellungsziel Ende Mai noch halten zu können.

Seit dem Beginn der Spendenaktion „Stein für Stein“ am 17. Februar 2008 – siehe „Glienicker Kurier“ vom Februar und April 2008 – sind Spenden in Höhe von rund 6.000 Euro von insgesamt 96 Spendern eingegangen. Die Evangelische Kirchengemeinde Glienicke dankt allen Spen-

dern ganz herzlich! Die Zertifikate für die gespendeten Steine sind in Arbeit und werden demnächst versandt. Es sind noch reichlich „freie“ Steine vorhanden, für die ein Spendenzertifikat erworben werden kann. Noch besteht also die Möglichkeit, auf diese originelle Weise die Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten zu unterstützen. Besonders möchten wir die Gewerbetreibenden des Ortes darauf ansprechen, damit die Kirche als das dominierende Bauwerk im alten Ortskern wieder in alter Schönheit die Blicke der Glienicker und ihrer Gäste auf sich zieht.

Ansprechpartner sind: Sonnhild Müller, Tel.: 033056 / 80471 bzw. Gemeindebüro, Tel.: 033056 / 80364 oder post@ekg-glienicke.de

Auch nach jedem Gottesdienst besteht die Möglichkeit, ein Zertifikat zu erwerben.

Sonnhild Müller / Siegfried Ast

Berichtigung

Wie die Freiwillige Feuerwehr Glienicke mitteilt, wurden die neuen Stiefel nicht, wie im letzten „Glienicker Kurier“ im Artikel vom Förderverein der Feuerwehr angegeben, für die Jugendfeuerwehr angeschafft.

Über neues Schuhwerk freuen sich vielmehr die aktiven Kameraden, so Heiko Glyz, Stellvertretender Gemeindebrandmeister.

Vorsicht, Eddy unterwegs!

Karin Kohn, Leiterin des Seniorenclubs, überlegt neuerdings, einen Abhol- und Bringedienst für die Clubmitglieder einzurichten. Eddy, das Maskottchen des Gemischten Chores, soll die Aufgabe voraussichtlich übernehmen. Der Labrador Retriever fühlt sich im Auto offenbar sehr wohl. Sobald er seinen Führerschein in den Pfoten hält, kann das neue Angebot starten.

Redaktion ip und mk



Programm für die Seniorenwoche vom 9. bis 13. Juni

Montag, 9. Juni

- 14 Uhr „Klöntag“: die Gesprächsrunde lädt alle Glienicker Senioren herzlich ein
- 14.30 Uhr sportfest: beide Seniorensportgruppen laden gemeinsam in die Dreifeldhalle, Feld 3 und zum anschließenden gemütlichen Beisammensein bei Gesang und Unterhaltung auf der Bistro-Terrasse ein
- 15 Uhr Wettstreit aller drei Kegelgruppen in der Bowlingbar
- 14 bis 17 Uhr Ausstellung: „Was können unsere Hände schaffen?“
Die Handarbeitsgruppe präsentiert eigene und fremde Arbeiten (kein Verkauf)

Dienstag, 10. Juni

- 14 Uhr Chortreffen zur feierlichen Verabschiedung der langjährigen Chorleiterin Ingeborg Wenglor, auch der Clubrat wird anwesend sein

Mittwoch, 11. Juni

- 14 bis etwa 19 Uhr „Tanz mit Heinz Jakob“, dabei feierliche Verabschiedung langjährig Aktiver aus ihrer Funktion: Rosemarie Feierabend und Hans Weinkauf

Donnerstag, 12. Juni

- 13 Uhr Die Handarbeitsgruppe lädt zum gemeinsamen Handarbeiten ein
- 13 Uhr Preisskat: die Skatfreunde laden herzlich ein, anschließend Preisverleihung

Freitag, 13. Juni

- 14 Uhr Kaffeeplausch und anschließend Wettstreit der Rommee und Canastafreunde

Sofern nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Seniorenclub, Märkische Allee 72, in Glienicke/Nordbahn, statt. Bei Fragen wenden Sie sich bitte zu den Sprechzeiten an die Clubleitung, Tel. 033056 / 7 70 18.

Eine erlebnisreiche, schöne Seniorenwoche wünschen allen Mitgliedern der Clubrat und Karin Kohn

Achtung, es ist wieder so weit!

Der Seniorenclub lädt ein zum

Preisskat

am Donnerstag, 12. Juni 2008 ab 13 Uhr

Anmeldung im Seniorenclub

bei Frau Kohn, Tel. 77018

Anmeldeschluss ist der 10. Juni

Kartengeld: Mitglieder 3 Euro,

alle anderen 5 Euro



Die Freunde des Kartenspiels in Aktion

Foto: privat

Senioren-Club Glienicke/Nordbahn, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 – 7 70 18

Veranstaltungen im Mai 2008

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montag:

ab 14.00 Uhr

Gedankenaustausch beim Kaffeeplausch

ab 14.10 Uhr

Sitzgymnastik in der Sporthalle

ab 14.50 Uhr

Senioren-gymnastik mit Musik und Handgeräten

unter Anleitung von R.Hertzfeldt, R.Haese, R.Hanske und V.Richter



Dienstag:

von 15 bis 16.30 Uhr

Der Gemischte Chor trifft sich zum gemeinsamen Gesang

unter der Leitung von Heinz Jakob

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe I alle 14 Tage auf der Bowlingbahn in Glienicke, Schönfließer Str., geleitet von Horst Lehmann am 13. und am 27. Mai (Vorinfo: 10.06.)

Mittwoch:

von 9 bis 13 Uhr

Reiseangebote von Frau Räther

von 16 bis 18 Uhr

Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 7. und am 21. Mai (Vorinfo: 4.06.)



Donnerstag:

von 13 bis 16 Uhr

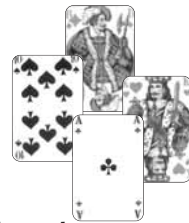
Handarbeitsgruppe, geleitet von Margot Kaiser und Rosemarie Feierabend

von 13 bis 16 Uhr

Treff der Skatfreunde

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe II alle 12 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Dieter Weiler am 15. und am 29. Mai (Vorinfo: 12.06.)



Freitag:

von 14 bis 17 Uhr

sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeeplauschrunde bei uns eingeladen

Besondere Termine:

Mittwoch, 7. Mai

Kaffeeplausch der Kleingärtner ab 14 Uhr (Vorinfo: 4.06)

Mittwoch, 14. Mai

Gemütliches Beisammensein mit Ralf von 14 bis 18 Uhr, auch Senioren der Nachbargemeinden sind herzlich willkommen

Mittwoch, 15. Mai

Ausflugsguppe und Wandergruppe treffen sich um 10.30 Uhr in der Lessingstr. (Werkhaus). Wir radeln weiter durch den Frohnauer Forst, Einkehr: „Waldhütte“ (Tegeler Forst), Tourleiter: Dieter Bode. Viel Spaß wünscht Margit Kunze. Zum Geburtstag des Monats Mai laden W.Dorn, S.Pabst und W.Horn ab 14 Uhr herzlich ein (Vorinfo: 25.06.: Geburtstag des Monats Juni)



Eine gute Zeit wünschen allen Mitgliedern der Clubrat und Karin Kohn.

Sprechstunde der Leiterin des Seniorenclubs:

Mo, Do und Fr von 12.15 bis 16.30 Uhr, Di und Mi von 8 bis 14 Uhr

bei Veranstaltungen von 8 bis 18 Uhr

DER REISEKLUB für junge Leute 50+ GEMEINSAM – NICHT EINSAM



Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:

TAGESFAHRTEN 2008

- 12. Mai Pflingstmontag „Muttertagsdampfer Maxi Arland“
- 12. Juni Modemuseum in Schloss Meyenburg
- 07. Juli Güstrow – Stadt Barlachs
- 30. Juli Hamburg – Queen Mary in Hamburg
- 21. Aug. dreistündige Brückenfahrt durch Berlin mit anschl. Besuch des Märkischen Museums
- 27. Sept. Landgestüt Redgestüt Redefin und Ludwigslust

MEHRTAGESFAHRTEN 2008

- 17. bis 23. Juni Norwegen, Fjorde und Fjells
- 11. bis 12. August Störtebecker Festspiele Rügen
- 09. bis 19. September Flusskreuzfahrt St. Petersburg-Moskau
- 07. bis 11. Oktober Dresden/Abendvorstellung Semper Oper, Meissen/Görlitz/Zittauer Gebirge
- 05. bis 07. Dezember Fahrt zum Christkindlmarkt Nürnberg, Advent in Bayreuth



Nähere Informationen gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr
im Seniorenclub, Märkische Allee 72
Tel: 033056-770 18 oder unter der Tel.: 03301-20 98 48

Termine



Einladung zur Informations- und Diskussionsveranstaltung

Die SPD Glienicke, die SPD Mühlenbecker Land und die Oberhaveler SPD-Bundestagsabgeordnete Angelika Krüger-Leißner laden alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich ein zur Veranstaltung mit der parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit

Marion Caspers-Merk (SPD)

27. Mai 2008 um 19 Uhr

in der „Alten Halle“, Hauptstr. 63 in 16548 Glienicke/Nordbahn

Thema: „Die Pflegereform zum 1. Juli 2008“

Welche Vorteile bringt die Einführung der Pflegezeit?

Wichtige Neuerungen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen!

Welche Leistungen konnten deutlich verbessert werden?

Welche Bedeutung ist den von der SPD durchgesetzten Pflegestützpunkten beizumessen?

Auf viele Informationen zur bevorstehenden Pflegereform und eine rege Diskussion freuen sich

Frank Schwerike

Vors. der SPD Glienicke

Angelika Krüger-Leißner

SPD-Bundestagsabgeordnete Vors. der SPD

Peter Witte

Mühlenbecker Land



**Hiermit möchte der Basketballverein
„BV Starwings Glienicke e.V.“
zum Jahresturnier der Basketballer einladen.**

**Die Veranstaltung trägt dieses Jahr das Motto:
„Sport gegen Rechts“ und findet am
24. Mai 2008 von 9 bis 20 Uhr
in der Glienicker Dreifeldhalle statt.**

**Der BRH Ortsverband Glienicke informiert.
Unsere nächste Veranstaltung findet statt am 19. Mai um 15 Uhr
im Seniorenclub, Märkische Allee 72.**

Das Thema: Erinnerungen eines Diplomaten
Dr. Mitdank, Botschafter a.D. liest aus seinem Buch „Berlin zwischen Ost und West“
Wolfgang Himmelreich



**Die Freiwillige Feuerwehr Glienicke /Nordbahn
lädt alle kleinen und großen Glienicker
ein zum**

TAG DER OFFENEN TÜR
am 7. Juni 2008
von 10 bis 16 Uhr



Geboten werden Rundfahrten mit der Feuerwehr,
Aussichten von der Drehleiter und noch vieles mehr.
Für Fragen rund um die Feuerwehr stehen Ihnen an diesem Tag
die Kameraden jederzeit zur Verfügung.
Auch für das leibliche Wohl ist selbstverständlich gesorgt.

Ihre Feuerwehr

Eine Ortswanderung auf neuer Route

Die Gemeindebibliothek Glienicke/Nordbahn und der Ortschronist Joachim Kullmann
laden zu einer Ortswanderung ein:

am Sonnabend, 24. Mai 2008 um 14 Uhr, Treffpunkt: Gemeindebibliothek, Hauptstr. 20

Der Weg verläuft in Richtung Schönfließ, unter anderem über den Friedrich-Wegner-Platz, ehemalige Flakstellung,
„Sander-Villa“, ehemaliges Stasi-Objekt, Gedenkstein Achaz von Veltheim, Hühnerfarm-Teich,
Schönfließer Feld (hier Informationen zur damaligen Erdölbohrung und zum Frohnauer Funkmast), Kindelwald,
Flugzeugabsturzstelle, Kindelsee, Waldfriedhof, ehemalige Autobahnstraße und vieles andere mehr.

In der Schönfließer Koppelschenke ist eine Kaffeepause vorgesehen. Die Tour dauert etwa dreieinhalb Stunden und endet an
der Kreuzung Karl-Liebknecht-Straße/Kindelwaldpromenade, Am Erlengrund. Festes Schuhwerk ist empfehlenswert.

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

- | | |
|-----------------|---|
| 1. Mai, 11 Uhr | Regionaler Gottesdienst zu Himmelfahrt in der Dorfkirche Schönerlinde |
| 4. Mai, 10 Uhr | Gottesdienst (Pfarrer Albani) |
| 9. Mai, 19 Uhr | Abendmahlsfeier mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden |
| 10. Mai, 16 Uhr | Konfirmationsgottesdienst (Pfarrer Albani) |
| 11. Mai, | Konfirmationsgottesdienst |
| 10 u. 12 Uhr | (Pfarrer Albani) |
| 12. Mai, 10 Uhr | Pfingstgottesdienst (Pfarrer Wagener) |
| 18. Mai, 10 Uhr | Taufgottesdienst mit Heiligem Abendmahl (Pfarrer Albani) |
| 25. Mai, 10 Uhr | Gottesdienst mit Taufe und Feier des Heiligen Abendmahles zum Gedenken der Goldenen Konfirmation (Pfarrer Albani) |

Auch während der Instandsetzungsarbeiten finden die Gottesdienste – sofern nicht anders angegeben – in der Glienicker Dorfkirche statt. Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum **Kindergottesdienst** eingeladen.

Benefizkonzert zugunsten der Instandsetzung der Orgel am Sonntag, 31. Mai um 17 Uhr in der Dorfkirche Glienicke

mit Mareile Siegele und Tanja Ammon (Gesang), Dorothea Ziegler (Bratsche) und Peter Siegele (Orgel)
Auf dem Programm stehen Duette von Johannes Brahms und Antonio Vivaldi sowie Werke für Bratsche und Orgel von Antonio Vivaldi, Michel Corrette, Edward Elgar, Dimitrij Schostakowitsch und Glenn Miller.

Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten, Gartenstraße 19.

Konfirmanden

Kurs I (7. Klasse) dienstags 17 Uhr (Gruppe 1) und 18 Uhr (Gruppe 2)

Offene Eltern-Kind-Gruppen: dienstags und donnerstags 9 bis 11 Uhr, mittwochs 10 bis 12 Uhr

Stilltreff: freitags von 9 bis 11 Uhr, Mütter mit Kindern von 0 bis 6 Monate sind herzlich eingeladen

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr in der Jugendetage

Kirchenchor: montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum

Kinderchor: dienstags 15.30 Uhr im Gemeinderaum

Gesprächskreis: am Donnerstag, 22. Mai um 20 Uhr im Gemeinderaum, „Die Scharia – islamisches Recht in der Tradition und gegenwärtige Praxis im Iran“ mit Pfarrer Dr. Lorenz Wilkens

Ökumenischer Bibelkreis: am Donnerstag, 29. März um 19.30 Uhr in Glienicke

Frauenstunde (Seniorinnen): am 13. Mai Ausflug nach Lübars / Treff 14 Uhr in Glienicke an der Gartenstraße
am 27. Mai 14 Uhr: „Die Instandsetzung der Glienicker

Dorfkirche“ – mit Prof. Siegfried Ast

Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Alten Halle

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen: 14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Gemeinderaum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel.: 808 46)

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Tel. 803 64

Unsere Gemeindesekretärin Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen:

dienstags 11 Uhr bis 12 Uhr

und 16 Uhr bis 18 Uhr

donnerstags 11 Uhr bis 12 Uhr

Katechetin Ute Furkert: 033056-743 45

Diplompädagogin Sabine Reinicke: 765 73

Friedhofsmitarbeiterin Sabine Kramp-Paarmann:

0171-704 86 35

Chorleiter Alexander Ergang: 030-285 80 23

Kinderchorleiterin Agnes Hille: 030-70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen:

Andrea Petersen / Tel. 215 70

Pfarrer Bernd Albani wohnt in Glienicke in der Hattwichstraße 93C / Tel. 802 65.

Er ist **in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Vereinbarung** zu sprechen.

Neu! Spatzenchor für Kinder ab 5 Jahre

Singen macht Spaß! Singen macht schlau! Singen ist so einfach! Die evangelischen Kirchengemeinden Glienicke, Mühlenbeck und Schildow laden Kinder im Alter ab fünf Jahren ein, mit der Kirchenmusikerin Agnes Katharina Hille zu singen. Der Spatzenchor soll überregional jungen Familien mit ihren Kindern die Möglichkeit geben, über das Singen Kontakte zu knüpfen. Durch Bewegung und Spiel werden Lieder gelernt, die in die Gottesdienste der Gemeinden eingebracht werden können.

Am Samstag, 7. Juni 2008 um 10 Uhr soll es in den Räumen der Evangelischen Kirchengemeinde Glienicke, Gartenstraße 19, ein Kennen lernen geben. Ort und Zeit für die Proben werden dort bekannt gegeben. Wem es nicht möglich ist, an diesem Tag zu kommen, kann sich auch telefonisch bei Frau Hille melden (030 / 70720113).

Die „Klingende Tönchen“ laden ein

Der seit fast zwei Jahren bestehende Kinderchor in der Evangelischen Gemeinde Glienicke sucht noch Sänger und Sängerinnen im Alter ab acht Jahren. Auch Kinder aus den Gemeinden Schildow und Mühlenbeck sind herzlich willkommen. Die Proben finden wöchentlich jeden Dienstag zwischen 15.30 und 16.30 Uhr in den Räumen der Kirchengemeinde Glienicke, Gartenstraße 19, statt.



Katholische Gemeinde St. Hildegard Gottesdienststandort St. Katharinen in Schildow

Sonntagsmessen:

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
 18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
 Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
 jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
 jeden 2. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr
 an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschließendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr Eucharistie
 jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück
 Werktags:

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
 18.00 Uhr Eucharistie
 Freitag 17.30 Eucharistische Anbetung
 oder jeden 1. Freitag Gebet um geistliche Berufe und 18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie

Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
 jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis
 Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,
 jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr
 Gottesd. in Haus Friedenshöhe: Sigismundkorso 68-70,
 jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr
 Hauskommunion i. Vitanas-Pflegeheim: Welfenallee 37-43
 jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37, 13465 Berlin-Frohnau, Tel.: 030 – 4 01 22 75
 E-Mail: pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de
 Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche, Berliner Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf
 St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 – 4 01 22 75, E-Mail: n.p@gmx.com
 Sprechzeiten: Montag 10.15 – 12.00 Uhr
 Krankenbesuche nach Vereinbarung
 Gemeindereferentin, Elisabeth Mitter, Tel.: 030 – 40 63 76 48
 Sprechzeit: Montag 9.00 – 12.00 Uhr und nach Vereinbarung
 Pfarrsekretärin, Verena Schulz
 Öffnungszeiten Pfarrbüro:
 Montag 9.30 – 12.00 Uhr u. Freitag von 15.00 – 18.00 Uhr

*Wir nehmen Abschied
 in Liebe von*

Michael Schrader

geb. 9.08.1941 gest. 16.04.2008

Anneliese Schrader
 Rainer Schrader mit Familie
 Mathias Schrader mit Familie
 Eva-Maria Schrader und die Kinder
 Christian, Rebecca und Antje mit Familien

Glienicke, im April 2008

Geburtstagskinder des Monats

Geburtstage im Mai 2008

Sofie Grünke	01.05.	Horst Hidde	12.05.	Ida Hoburg	24.05.
Peter Knörnschild	01.05.	Dieter Bode	13.05.	Horst Kuffler	25.05.
Rolf Setzke	02.05.	Anna Gottwald	13.05.	Dr. Margot Kraus	26.05.
Marianne Grabert	03.05.	Johanna Knothe	14.05.	Rosemarie Liese	26.05.
Heinz Hertrampf	03.05.	Carmen Krüger	15.05.	Klaus-Eberhard Galler	28.05.
Ulrich Schmitt	04.05.	Evelin Gonska	16.05.	Gertrud Gohlke	29.05.
Otfried Kaelcke	06.05.	Renate Struckmeyer	16.05.	Gisela Gruppe	29.05.
Annegret Wichert	06.05.	Hildegard Wohlmann	18.05.	Jörg Lehmann	29.05.
Wolfgang Czychy	07.05.	Ilse Meyer	21.05.	Karin Sporleder	30.05.
Walter Naumann	09.05.	Artur Engler	23.05.	Willy Horn	31.05.
Dr. Karin Lellinger	10.05.	Gerda Glaubitz	24.05.	Trude Kattein	31.05.
Dr. Olaf Engelhardt	12.05.	Ingeborg Göhring	24.05.		

Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren. Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

Voraussichtliche Sitzungstermine im Mai 2008

Gemeindevertretung	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss	Planungsausschuss	Sozialausschuss
Mittwoch 7.05.2008	Dienstag 6.05.2008	Montag 19.05.2008	Donnerstag 22.05.2008	Dienstag 20.05.2008

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Straßenverkehrsamt Oranienburg Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Landratsamt Oranienburg
Adolf-Dechert-Str. 1,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch
Sprechstunden außerhalb der genann-
ten Zeit durchgeführt werden.

W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann

In Notfällen (bis 22 Uhr):

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 - 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag 9.00 - 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.000

Verantwortlich: Joachim Bienert

Redaktionsleitung:

Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:

Monika Kensing (mk)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Annette Friedrichs,
Eckart Damm, Dr. Ulrich Stempel

Anzeigensatz und Repro:

crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
13469 Berlin

Verteiler:

Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.